



Erlebnis Denkmal

Projekte zur Denkmalpflege an bayerischen
(Grund-) Schulen



Erlebnis Denkmal

Denkmale sind mehr als ein König auf einem Sockel, Denkmale sind vor allem Bauwerke, die Geschichten erzählen. Damit diese Geschichten auch gehört werden, unterstützt die Bayerische Architektenkammer gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst das Projekt „Erlebnis Denkmal“, das 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen wurde. An zahlreichen Grundschulen sowie auch an weiterführenden Schulen in ganz Bayern wurden seither – unterstützt von Architekten, Innenarchitekten und Landschaftsarchitekten – unterschiedliche Denkmale von den Schülern untersucht.

Das Projekt

Das Unterrichtsprojekt „Erlebnis Denkmal“ hat zum Ziel, Kindern und Jugendlichen das Thema Denkmalschutz in Form von konkreten Projektarbeiten im Schulunterricht näherzubringen und ihr Interesse für Baudenkmale zu wecken. Dabei begleitet die Klassen ein Architekt, der von der Bayerischen Architektenkammer honoriert wird.

Denkmaldetektive und Spurensicherer

Neugierde, Phantasie und Bewegungsdrang werden in den Lernprozess integriert. Bei Exkursionen und in Lernzirkeln lernen die Kinder und Jugendlichen, ihren Blick auf Gebäude zu richten, die für Heimat und Identität stehen. Sie setzen sich mit Baukultur und Denkmalschutz im Allgemeinen auseinander und untersuchen jeweils ein Denkmal aus dem Einzugsbereich der Schule. Dabei eignen sich Burgen, Schlösser und kirchliche Baudenkmale ebenso wie Wohnhäuser und Industriedenkmale. Das Projekt kann an einem Projekttag oder in mehreren Schulstunden durchgeführt werden. Fächerübergreifend fordert und fördert die Auseinandersetzung mit der eigenen baulichen Vergangenheit sowohl die kognitiven als auch die handwerklichen Fertigkeiten der Schüler.

Dokumentation

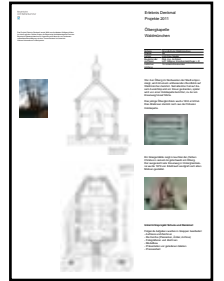
Einen Überblick über das Projekt und die unterschiedlichen Möglichkeiten, es in Schulen umzusetzen, gibt die 324 Seiten umfassende, 2010 erschienene Handreichung „Erlebnis Denkmal – Projekte zur Denkmalpflege an bayerischen Schulen“, die jeder bayerischen Grundschule zur Verfügung gestellt wurde und im Buchhandel zum Preis von 19,80 € erhältlich ist.

Zudem dokumentieren zahlreiche Plakate die untersuchten Denkmale, schildern den Ablauf des Projekts und präsentieren die Ergebnisse der Schüler. Sie stehen auf www.byak.de/start/architektur/architektur-fuer-kinder/erlebnisdenkmal zum Download zur Verfügung und können auch als Ausstellungstafeln im Format DIN A2 ausgeliehen werden.





Projekte 2011





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Heilig-Geist-Spital Aichach

Schule	Ludwig-Steub-Grundschule Aichach
Klasse	3a, 3b, 3c (Schuljahr 2009/2010) 3a, 3b, 3c, 3d (Schuljahr 2010/2011)
Lehrer	Frau Binder, Frau Sitzmann, Frau Miesl (2009/2010) Frau Akgüc, Frau Wilderotter, Frau Schuhwerk, Frau Neubert (2010/2011)
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Werner Plöckl
Zeitlicher Umfang	4 Stunden Theorie, 6 Stunden Praxis (je Klasse)



Das Heilig-Geist-Spital gilt als älteste Stiftung der Stadt Aichach. Seit 1354 dienen Spitalgebäude und -kirche der Betreuung von „Kranken, Armen und Pilgern“, in der Neuzeit als Seniorenheim. Die zweischiffige gotische Hallenkirche aus dem 15. Jahrhundert und das nördlich anschließende giebelständige Spitalgebäude wurden nach den Zerstörungen im 30-jährigen Krieg wiederhergestellt, der Turm erhielt in den Jahren 1734 und 1789 sein heutiges Aussehen.

Neben der Bedeutung des Objekts als Baudenkmal sollte den Schülern auch die kulturhistorische Tradition des Bürgerspitals als soziale Einrichtung vom 14. Jahrhundert bis heute vermittelt werden.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Heilig-Geist-Spital Aichach

Schule	Ludwig-Steub-Grundschule Aichach
Klasse	3a, 3b, 3c (Schuljahr 2009/2010) 3a, 3b, 3c, 3d (Schuljahr 2010/2011)
Lehrer	Frau Binder, Frau Sitzmann, Frau Miesl (2009/2010) Frau Akgüc, Frau Wilderotter, Frau Schuhwerk, Frau Neubert (2010/2011)
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Werner Plöckl
Zeitlicher Umfang	4 Stunden Theorie, 6 Stunden Praxis (je Klasse)



Nachdem im Klassenzimmer grundlegende Fragen des Begriffs Denkmal erörtert wurden, erfolgte mit Hilfe von Fotos eine gemeinsame Suche von Denkmälern im Stadtgebiet. Bei einem danach durchgeführten Rundgang in der Altstadt konnten die Schüler ihr erworbenes Wissen vertiefen.

Der Praxistag im Spitalgebäude bestand aus zwei Teilen. Zu Beginn wurden, ausgestattet mit Bauhelmen, vom Keller bis zum Dachstuhl die Materialien, Dimensionen und Funktionen einzelner Gebäudebestandteile untersucht. In ihrem Bauforscherheft hatten die Schüler zahlreiche Fragen zum Gebäude zu beantworten. Den Abschluss bildete ein Treffen mit den Bewohnern des Denkmals. Die Senioren beantworteten den Schülern als Zeitzeugen Fragen zu Alltag und Leben vergangener Generationen.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Stadtentwicklung Aichach Kögl-Turm



Schule	Ludwig-Steub-Grundschule Aichach
Klasse	4a, 4b, 4c
Lehrer	Frau Binder, Herr Hell, Frau Zick
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Werner Plöckl
Zeitlicher Umfang	2 Stunden Theorie, 5,5 Stunden Praxis (je Klasse)

Die Entwicklung der mittelalterlichen Stadt bis heute:

Als Fortführung des Projekts im vergangenen Schuljahr standen nun Aspekte der Stadtplanung unter Berücksichtigung der jeweiligen geschichtlichen Einflussfaktoren im Mittelpunkt: Wie lebten die Bürger der Stadt in vergangenen Zeiten, welchen Zweck erfüllten die Bauten und Befestigungsanlagen, wie funktionierte die Infrastruktur?

Anhand historischer Exponate und Dokumente wurden im Stadtmuseum zunächst theoretisch die Entwicklungsstufen der Siedlungsgeschichte erforscht. Der Praxistag begann mit einer Bestandsaufnahme noch vorhandener historischer Strukturen. Ein Rundblick über die Altstadt vom obersten Stockwerk des Unteren Tors aus ermöglichte den Vergleich alter Katasterpläne mit Lage und Aussehen bestehender Gebäude.

Zeitschichten der verschiedenen Nutzungen vom Wehrturm bis zum heutigen Ort für kulturelle Veranstaltungen brachte die Erkundung des nahe gelegenen Kögl-Turms zu Tage. Der fast 14 Meter hohe Turm dürfte im Zuge der Erbauung der Stadtbefestigung um 1330 errichtet worden sein. Er war einer von acht Gefechtstürmen, die sich entlang der Ringmauer hinzogen. Im Mittelalter trug er noch Zinnen, kein Dach, hatte Schießscharten und eine großzügig angelegte Feuerstelle, an der sich die Wachhabenden im Winter aufwärmen konnten.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

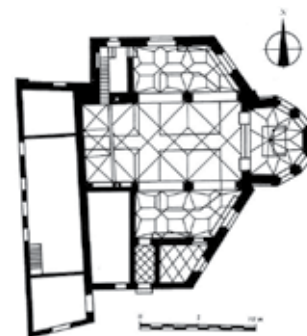
Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Kinderlehrkirche Memmingen

Schule	Elsbethenschule Grundschule Memmingen
Klasse	3k
Lehrer	Elisabeth Jans
Begleitender	Dipl.-Ing. Architektin
Architekt	Ingrid Stetter



Der Antoniterorden wurde um 1100 in Frankreich gegründet. Seine Aufgabe war die Pflege von Menschen, die am „Antoniusfeuer“ erkrankt waren. Diesen Orden gab es auch in Memmingen. Er baute das Antoniushaus mit Spital und versorgte viele Kranke. Die Ordensleute bauten auch eine Kirche und benannten sie nach ihrem Schutzheiligen, dem „Heiligen Antonius“. Doch der Orden wurde schon 1562 aufgelöst, Kloster und Kapelle standen leer. Erst viel später wurde die Kirche wieder benutzt für Kindergottesdienste und Religionsunterricht. Deshalb nannten die Leute die Kirche bald „Kinderlehrkirche“.



Die Kinderlehrkirche mit dem sog. Antonierhaus entstand zunächst nur als einschiffiger Kirchenraum, 1472 wird ein Chor und bis etwa 1520 je ein Seitenschiff im Norden und Süden sowie ein südseitiger Anbau angefügt. Um 1720 erhält die Westseite einen zweigeschossigen Anbau mit Fachwerkgobergeschoss. In ihrem Inneren birgt die nach außen unregelmäßige Baugruppe einen überraschend einheitlichen Kirchenraum, dessen pseudobasilikales Langhaus durch die geringe Länge von drei Jochen und die im Osten abgeschragten Seitenschiffe eine fast zentralräumliche Wirkung besitzt. Chor, Langhaus und Seitenschiffe zeigen unterschiedlich gestaltete Netzrippengewölbe. Die künstlerische Ausgestaltung der Kirche zeigt spätmittelalterliche Malereien und eine Ausstattung aus dem späten 19. Jhd.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Kinderlehrkirche Memmingen

Schule	Elsbethenschule Grundschule Memmingen
Klasse	3k
Lehrer	Elisabeth Jans
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architektin Ingrid Stetter



1. Denkmäler in unserer Stadt

Fotos von Gebäuden aus der Stadt Memmingen (zur Verfügung gestellt von Marx Studios Memmingen): Kinder betrachten diese und erklären, wo sie stehen. Jedes Kind sucht sich ein Foto aus und liest den Text unter dem Foto, der erklärt, was an dem Gebäude besonders ist – einzelne Gebäude werden anschließend präsentiert.

Gespräch: Das sind alles Denkmäler – „Was ist ein Denkmal?“ Eigenschaften eines Denkmals werden erarbeitet.

2. Rundgang durch die Kinderlehrkirche

Führung durch die Kinderlehrkirche durch die Architektin Ingrid Stetter. Kinder entdecken, dadurch entstehen Fragen, die gesammelt werden. Ordnung der Fragen in die Kategorien: Aussehen, Gemälde, Geschichte, Inventar, Bauweise.

Auswahl an Fragen:

- Wie lang ist die Kirche?
- Wie groß ist die Kirche?
- Wie viele Leute haben Platz? Sie schaut so klein aus.
- Hat die Kirche eine Kirchturmuhre? Wenn nicht, warum nicht?
- Was ist auf dem Gemälde neben der Tür zu sehen?
- Wie wurde die Decke gebaut und bemalt?
- Was sind das für Stäbe und Scheiben an der Decke?
- Was ist das für eine Orgel? Wie ist die da hoch gekommen?
- Ist der Altar geschnitzt? Was sieht man darauf? Wer hat ihn gemacht?
- In wie vielen verschiedenen Bauzeiten entstand die Kirche?
- Wann wurde die Kirche gebaut?
- Ist das eine evangelische oder katholische Kirche?
- Wie viel Geld hat die Kirche gekostet?
- Wie lange hat man gebraucht, bis die Kirche fertig war?
- Warum heißt die Kinderlehrkirche Kinderlehrkirche?
- Was ist das für ein Rad oben auf dem Dachboden?
- Wieso sind oben im Dachboden Fenster?
- Wie viel Baumaterial brauchte man für die Kirche?

3. Projekttag in der Kirche (2 Vormittage)

Klärung des Kirchennamens durch einen Lesetext.

Pfarrer Matthes erklärt das Gemälde (Schutzmantelmadonna) und den Altar.



Rundgang um die Kirche:

Was erinnert von außen an eine Kirche, was an ein Wohnhaus? Rekonstruktionszeichnungen und ein Modell zeigen den Schülern die Geschichte und die baulichen Veränderungen, Bilder und Text werden im Heft festgehalten.

Organist Angerer erklärt und spielt die Orgel, die die Schüler anschließend selber ausprobieren dürfen.

Frau Stetter erklärt, wie ein Gewölbe gebaut wird bzw. was die Schlusssteine bedeuten.

Abschlussgespräch: Ist die Kinderlehrkirche nun ein Denkmal? Diese Erkenntnisse halten die Schüler in einen DIN A5 Heft fest. Mit Texten, Fotos und Zeichnungen erstellt sich jeder Schüler einen eigenen Kirchenführer.

4. Führung der Eltern durch die Kinderlehrkirche

Einladung der Eltern: Mit Hilfe ihres selbst erstellten Kirchenführers führen die Schüler ihre Eltern durch die Kirche.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seitdem fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Kinderlehrkirche Memmingen

Schule	Elsbethenschule Grundschule Memmingen
Klasse	3k
Lehrer	Elisabeth Jans
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architektin Ingrid Stetter

Stimmen der Kinder zum Projekt:

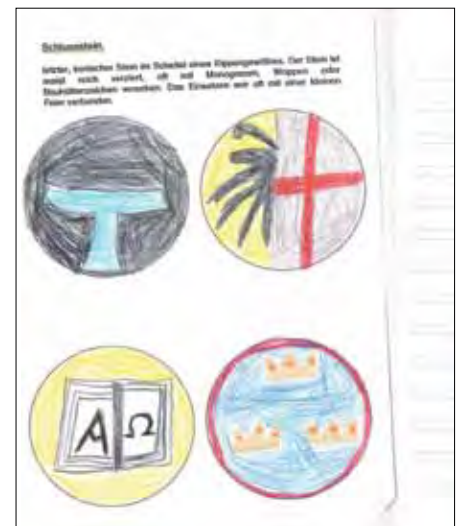
Leon:
Das Projekt war toll, weil wir überall in der Kirche hin durften. Hoffentlich machen wir so etwas auch im nächsten Schuljahr.

Clara:
Ich habe viel über die Geschichte und die Bauweise der Kinderlehrkirche erfahren. Die Architektin war super, weil sie uns alles genau erklärt hat.

Rebecca:
Die Leiter auf den Dachboden war ganz schön wackelig. Der Dachboden war dann auch etwas gruselig, aber es war da oben sehr schön.

Jan-Oliver:
Ich fand es toll, dass uns die Bilder in der Kirche so gut erklärt worden sind.

Lieselotte:
Der Dachboden war toll. Da hatte man eine schöne Aussicht.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Unteres Schlässchen Bobingen

Schule	Laurentius-Volksschule-Bobingen
Klasse	3a
Lehrer	Bettina Haugg
Begleitende Experten	Dipl.-Ing. Stefan Mögele Reinhold Lenski, ehem. Kulturamtsleiter Brigitte Steininger, Kindermalschule Bobingen

Historie:

- 1543: von Anton Welser dem Jüngeren als Landsitz erbaut
- ab 1580: nach mehreren Besitzerwechseln (u.a. Octavian Secundus Fugger) und Umbau-
maßnahmen wird das Schlässchen zum
Sitz des hochstiftischen Pflegeamts
- ca. 1760: Barockisierung (u.a. Deckengemälde
„Göttermahl“ von Christian Erhardt im
runden Saal)
- ab 1772: verschiedene Eigentümer
- 1937: von der Gemeinde erworben,
Einrichtung eines Kindergartens
- 1953: „Haus der Bäuerin“ mit Gemein-
schaftseinrichtungen
- 1955: Die neu gegründete Mittelschule
(heute Realschule) wird für kurze Zeit im
Obergeschoss untergebracht
- 1984: Sanierung des Gebäudes Nutzung für
kulturelle Zwecke

Informationen: Heimatverein Bobingen e.V.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Unteres Schlösschen Bobingen

Schule	Laurentius-Volksschule-Bobingen
Klasse	3a
Lehrer	Bettina Haugg
Begleitende Experten	Dipl.-Ing. Stefan Mögele Reinhold Lenski, ehem. Kulturamtsleiter Brigitte Steininger, Kindermalschule Bobingen

Projekttablauf:

Teil 4

- Kunstaktion mit Brigitte Steininger von der Kindermalschule Bobingen

Teil 5

- Abschlussveranstaltung im Park des Schlösschens mit den Eltern
- Schlösschenführung in Kleingruppen
- Gallery-Walk mit Präsentation der Kunstwerke und Portfolios der Schüler



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Unteres Schloßchen Bobingen

Schule	Laurentius-Volksschule-Bobingen
Klasse	3a
Lehrer	Bettina Haugg
Begleitende	Dipl.-Ing. Stefan Mögele
Experten	Reinhold Lenski, ehem. Kulturamtsleiter Brigitte Steininger, Kindermalschule Bobingen

Projekttablauf:

Teil 1

- Gedanken zum Thema Denkmal
- Überlegungen: Was sagen uns Denkmale?
- Erste Erkundung des Denkmals „Unteres Schloßchen“ einschließlich der Außenanlagen mit dem ehemaligen Kultusamtsleiter Reinhold Lenski
Schwerpunkt: die früheren Besitzer

Teil 2

- Zweite Begehung des Denkmals mit dem Bauingenieur Stefan Mögele
 - Was macht ein Bauingenieur?
 - Wie sieht die Arbeit an einem Denkmal aus?
- Beispiel: Austausch eines kaputten Balkens
- Was muss beim Erhalt eines Denkmals beachtet werden?

Teil 3

- Lernzirkel mit vielen Stationen zur Wiederholung und Vertiefung des Themas in der Schule
- Jeder Schüler stellt ein Portfolio zusammen
- Verfassen von kleinen Schloßchenführern in Gruppenarbeit



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Jurahäuser Titting

Schule	August-Horch Grund- und Mittelschule, Titting
Klasse	3a
Lehrer	Heike Bürkl
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Paulus Eckerle



Das Jurahaus ist eine entlang des Altmühltals sowie auf den angrenzenden Hochflächen und in den Seitentälern zwischen Oettingen im Westen und Regensburg im Osten und zwischen Berching im Norden und Ingolstadt im Süden vorkommende Hausform, die man als weltweit einzigartig bezeichnen kann. Durch ihre Baumerkmale und die verwendeten Materialien fügen sich diese Häuser ideal in das Landschaftsbild des Altmühltals ein. Allen gemeinsam ist das Kalkplattendach.

aus: Wikipedia



Die Schüler informierten sich zunächst über die Besonderheiten der Jurahäuser. Anschließend erkundeten sie ihren Wohnort und schauten sich die dort stehenden Jurahäuser genauer an. Dabei entdeckten sie das baufällige Jurahaus in der Martinsgasse in Titting. Schnell kam die Idee auf, die Eigentümer zu überzeugen, dass eine Restaurierung lohnenswert wäre. Die Kinder bauten mit Hilfe des Architekten ein Modell des Hauses in renoviertem Zustand und übergaben dies bei einem Presstetermin mit einem selbst verfassten Brief an die Eigentümer.





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Klostermühle Gnadenberg

Schule	Chunradus-Grundschule Sindlbach
Klasse	3
Lehrer	August Graf
Begleitender	Dipl.-Ing. Architekt
Architekt	Helmut Rester
Zeitlicher	zwei Wochen
Umfang	
Ziel des Unterrichtsprojekts	Handwerk im Mittelalter und heute



Das Denkmal befindet sich im Schwarzachtal, d.h. im unmittelbaren Einzugsbereich unserer Schule. Ursprünglich war die Klostermühle Teil des 1426 errichteten Birgittenklosters in Gnadenberg. Das Kloster wurde während des Dreißigjährigen Krieges zerstört und nicht mehr aufgebaut. Historische Quellen belegen, dass die Klostermühle um 1700 an ihren heutigen Standort verlegt und dort wieder aufgebaut wurde. Sie genießt eine herausragende historische Bedeutung für die Region im Grenzgebiet zum Nürnberger Land sowie für den gesamten Landkreis Neumarkt.

Die Mühle zeigt die Arbeits- und Wohnverhältnisse einer bäuerlich geprägten Müllerfamilie vom frühen 18. Jahrhundert bis zur Neuzeit. Sie zählt zu den ältesten noch vorhandenen Mühlengebäuden im Landkreis Neumarkt. Erhalten geblieben ist das originale Mühlrad, eine Eisenkonstruktion des frühen 19. Jahrhunderts mit sechs Metern Durchmesser und 43 Schaufeln. Zu sehen sind außerdem das bauzeitliche Dachwerk, die Fachwerkgiebel, der deutsche Kamin mit Original Rauchkuchel und die Balkendecken. Insgesamt blieb das Gebäude weitgehend in seiner barocken Prägung erhalten.

Die Vernachlässigung des Bauunterhalts sowie Hochwasser und Autobahnbau machten eine umfangreiche Sanierung der unter Denkmalschutz stehenden Klostermühle erforderlich. Die heutigen Eigentümer, die Familie Spitz, und der Kulturhistorische Verein Gnadenberg e.V. haben es sich zur Aufgabe gemacht, unter erheblicher Eigenleistung und mit öffentlichen Fördermitteln das Baudenkmal instand zu setzen. Mit der fachgerechten Planung wurde der Architekt Helmut Rester aus Schwabach betraut.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Klostermühle Gnadenberg

Schule	Chunradus-Grundschule Sindlbach
Klasse	3
Lehrer	August Graf
Begleitender	Dipl.-Ing. Architekt
Architekt	Helmut Rester
Zeitlicher	zwei Wochen
Umfang	
Ziel des Unterrichtsprojekts	Handwerk im Mittelalter und heute

Unterrichtsprojekt „Klostermühle“

Zielsetzungen aus dem bayerischen Lehrplan für die Grundschule:

Heimat- und Sachunterricht der 3. Jahrgangsstufe

3.6.1 Ortsgeschichte

- Überreste aus der Ortsgeschichte auswerten und damit Sachverhalte erschließen
- Ausschnitte der Ortsgeschichte unter verschiedenen Aspekten betrachten: Zusammenleben der Menschen und wirtschaftliches Handeln
- Denkmalschutz als bedeutende Aufgabe erfassen

3.4.2 Menschen arbeiten

- Berufe betrachten: Bauer, Müller, Bäcker
- Einen Handwerksbetrieb erkunden: Arbeitsabläufe beobachten, Herkunft der Rohstoffe, Arbeitskräfte, Vermarktung und Weiterverarbeitung

3.4.3 Maschinen helfen bei der Arbeit

- Möglichkeiten der Arbeitserleichterung bei den erkundeten Betrieb beobachten: Einsatz von Wasserkraft und elektrischer Energie
- Veränderungen in Arbeitswelt und Arbeitsleben bewusst machen



Musikerziehung der 3. Jahrgangsstufe

Musik machen:

Singen und mit Instrumenten begleiten
Erarbeiten des Volksliedes „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“



Kunsterziehung der 3. Jahrgangsstufe

Fachwerkgiebel und Mühlenrad mit verschiedenen Techniken darstellen



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Klostermühle Gnadenberg

Schule	Chunradus-Grundschule Sindlbach
Klasse	3
Lehrer	August Graf
Begleitender	Dipl.-Ing. Architekt
Architekt	Helmut Rester
Zeitlicher	zwei Wochen
Umfang	
Ziel des Unterrichtsprojekts	Handwerk im Mittelalter und heute



Umsetzung des Projekts im Unterricht

1. Vom Korn zum Brot
Brot essen, dankbar sein „Unser tägliches Brot gib uns heute“,
Was muss getan werden, bis das Brot fertig ist?
Tunwörter sammeln und ordnen: säen – mähen – dreschen – mahlen – kneten – backen
Vergleich: Körner und Mehl

Fragen: Wie wird aus den Körnern Mehl gemacht?
Welche Werkzeuge und Maschinen braucht man zum Mehl mahlen?
Erproben verschiedener Mühlen: Kaffeemühlen, Gewürzmühlen, verschiedene Handmühlen und Steine zum Zerreiben der Körner
Mahlen von Getreide mit Handmühlen und Steinen
Vergleich Vollkornmehl und weißes Mehl

Praxis: Backen von Waffeln mit selbst gemahlenem Mehl

2. Sebastian erzählt
Wir besuchen mit Sebastian – einem Müllerlehrling aus einem Kinderbuch – eine historische Mühle.

Sebastian erklärt: „Beim Mahlen werden grobe Dinge fein zerrieben.“ (Getreidekörner, Kaffeebohnen, Pfefferkörner)
„Zum Mahlen braucht man sehr viel Kraft.“ (Wind oder Wasserkraft)
„Die Mühlräder werden mit Wasserkraft angetrieben.“ (Vergleich verschiedener Mühlräder)
„In der Getreidemühle werden die Körner zwischen zwei Mühlsteinen zerrieben.“ (Bodenstein, Läuferstein)

3. Erkunden der „Bocksmühle“ in Irlshof
Die Schüler sammeln Fragen, die sie dem Müller, Herrn Hirschmann, stellen:
Welches Getreide mahlen Sie?
Woher bekommen Sie das Getreide?
Wie wird die Mühle angetrieben?
Welches Mahlwerk hat die Mühle?
Wie wird aus Vollkornmehl weißes Mehl?
Wer kauft das Mehl und was wird daraus hergestellt?
Was verkaufen Sie in Ihrem Mühlenladen?

In arbeitsteiligen Gruppen setzen sich die 18 Schüler mit der Frage auseinander: „Wie funktioniert eine Kunstmühle?“

4. Erkunden der „Klostermühle“ in Gnadenberg
Die Schüler sammeln Fragen, die sie dem Architekten Helmut Rester und dem Heimatpfleger Lodegar Spitz stellen:
Wie wird das Mühlrad angetrieben?
Wie kann man mit diesem Mühlrad Mehl mahlen?
Wie lebten der Müller und seine Familie in diesem Haus?
Welche Räume hatte die Familie bewohnt?
Wie viele Handwerker arbeiteten in der Mühle?
Hatten die Müller auch Haustiere?
Woher bekamen sie das Getreide und wer kaufte das Mehl?
Was musste getan werden, um die alte Mühle zu erhalten?

In arbeitsteiligen Gruppen setzen sich die 18 Schüler mit der Frage auseinander: „Wie funktionierte die Wassermühle?“

5. Ausstellung zum Abschluss des Projektes
In der Eingangshalle werden Fotografien, Zeichnungen, Berichte und Gegenstände des Projektes ausgestellt.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Das erste deutsche Türmermuseum im Vogelturm Vilseck

Schule	Grundschule Vilseck
Klasse	4a
Lehrer	Anna Metz
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Johann Ernst



Der „Vogelturm“, das Wahrzeichen der Stadt Vilseck, wurde 1466 als Torturm in die Stadtmauer eingebaut und 1568 noch um einen Vorbau erweitert. Die Südwestseite ziert ein Steinwappen des Hochstifts Bamberg. Auf der Nordostseite mauerte man 1905 das ursprünglich am Untertor angebrachte Wappen des Fürstbischofs von Bamberg und Kurfürsten von Mainz Franz Lothar, Graf von Schönborn ein. 2000 wurde hier das „Erste Deutsche Türmermuseum“ eröffnet. Auf drei Stockwerken werden Alltagsleben und Kultur insbesondere der Oberpfälzer Türmer präsentiert. Sie spielten in ihrer Doppelfunktion als Wächter und Musiker vom 15. bis ins 20. Jahrhundert eine wichtige Rolle in ihrer jeweiligen Gemeinde. Neben Zeitdokumenten ist im Museum auch die Musik der Türmer erlebbar. Zu sehen sind außerdem zwei Rauchkuchln, das intakte Uhrwerk und ein Kleid von 1848, das Lola Montez auf der Flucht mit dem Vilsecker Türmersohn Elias Peißner mutmaßlich hier zurückgelassen haben soll.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Das erste deutsche Türmermuseum im Vogelturm Vilseck

Schule	Grundschule Vilseck
Klasse	4a
Lehrer	Anna Metz
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Johann Ernst



Das Erste Deutsche Türmermuseum präsentiert auf verschiedenen Ebenen die Geschichte und Kultur der Türmer, insbesondere der Oberpfälzer Türmer und leistet damit einen Beitrag, ein Stück Heimatgeschichte lebendig zu halten.

Die Sanierungsarbeiten bis hin zur Entscheidung, ein thematisches Museum in diesem Stadttor einzurichten, standen im Mittelpunkt des Architektenbeitrags. Thematischer Schwerpunkt beim Projekttag war das Leben der Türmer, ihre Verantwortung für die Gemeinschaft und die musikalischen Aufgaben.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Das erste deutsche Türmermuseum im Vogelturm Vilseck

Schule	Grundschule Vilseck
Klasse	4a
Lehrer	Anna Metz
Begleitender	Dipl.-Ing. Architekt
Architekt	Johann Ernst

Der Denkmalschutzgedanke wurde in einem fächerübergreifenden Lernzirkel in der Schule vertieft. Auf vielfältige Weise konnten die Schüler erleben, wie ein Denkmal Geschichte(n) erzählt.



Denkmale erzählen Geschichte(n)

*Auf den
Spuren der
Türmer*



*Das Erste Deutsche
Türmermuseum im
Vogelturm in Vilseck*

Dieses Türmerbuch gehört





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

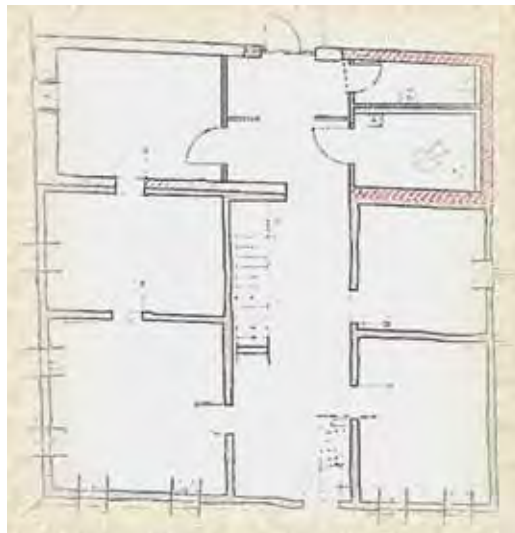
Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Historische Hien-Sölde Mitterfels

Schule	Grundschule Mitterfels-Haselbach
Klasse	3a
Lehrer	Kunigunde Gnugesser
Fachliche	Elisabeth Vogl M.A.,
Begleitung	Kunsthistorikerin und Archäologin
Zeitlicher	Februar bis Mai 2011
Umfang	



Die Sölde (auch Selde) bezeichnet in Bayern Hof und Grund eines Söldners (kein Soldat, sondern ein Kleinbauer), der manchmal auch etwas Vieh besaß und in der Regel davon allein nicht leben konnte. Als Tagelöhner oder Handwerker musste er sich zusätzlich noch etwas hinzuverdienen. Anders als die Bauern hatten die „Söldner“ meist auch keine Pferde.



Die historische Hien-Sölde in Mitterfels zählt zu den ältesten bislang bekannten Blockbauten Bayerns. Dendrochronologisch konnte das Fälldatum der verwendeten Hölzer für den Blockbau mit Winter 1435/36 ermittelt werden.

Foto: Franz Wartner, 1987
Zeichnung: Hans Rieser
Grundriss: Förderverein Freundeskreis
Historische Hien-Sölde Mitterfels e.V.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Historische Hien-Sölde Mitterfels

Schule	Grundschule Mitterfels-Haselbach
Klasse	3a
Lehrer	Kunigunde Gnugesser
Fachliche Begleitung	Elisabeth Vogl M.A., Kunsthistorikerin und Archäologin
Zeitlicher Umfang	Februar bis Mai 2011



Die SchülerInnen der Klasse 3a lernten durch ihre Klassenleiterin Frau Gnugesser die Hien-Sölde in Mitterfels in einem Schulprojekt kennen und fertigten Modelle zu diesem Gebäude an.

Vor Ort gab es durch die Kunsthistorikerin und Archäologin Elisabeth Vogl eine Einführung in die historische Bauforschung und ein Teil der Bodenauffüllungen konnte archäologisch untersucht werden. Den Schülern wurde allgemein das Anliegen der Denkmalpflege an diesem herausragenden Beispiel mit überregionaler Bedeutung vermittelt.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Straßenbahndepot, Zollhaus, ehem. Fabrik KUKA: 3 Baudenkmäler an der Ulmer Straße in Augsburg

Schule	Volksschule Centerville-Süd, Augsburg
Klasse	4a und 4b
Lehrer	Elisabeth Schwarz, Barbara Schmidbaur
Begleitender Architekt	Dr. Ing. Stefan Schrammel, Architekt



Ulmer Straße 72/74/76:

Ehem Maschinenfabrik Keller und Knappich, zwei durch Bogen verbundene giebelständige Flügelbauten in barocken Formen, 1916 von Leo Kalbitz, Erweiterung des Südflügels 1918.

Ulmer Straße 176:

Straßenbahndepot, mit breitgezogener, in barocken Formen mit ovalen Fenstern gestalteter Frontseite, um 1900. Neubarocke Giebelwand mit Augsburger Architekturmotiven, vierschiffige Halle mit Holzstützen und offenem Dachstuhl, Obergadenfenster. Sanierung 1988.

Ulmer Straße 182:

Ehem. Markgräflisch-Burgauisches Zollamtsgebäude, Mansarddach mit übergiebeltem Eingangsrisalit, um 1775, Joseph Dossenberger zugeschrieben. Hauptmerkmale dieses Bautypus sind die fünf zu fünf Fensterachsen, der dreiachsige Mittelrisalit, das durchlaufende Traufgesims sowie u.a. die hoch-ovalen „Guckfenster“ in Portalnähe.



Aus:
Denkmäler in Bayern, Stadt Augsburg
Bernt von Hagen, Angelika Wegener-Hüssen

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Straßenbahndepot, Zollhaus, ehem. Fabrik KUKA: 3 Baudenkmäler an der Ulmer Straße in Augsburg

Schule	Volksschule Centerville-Süd, Augsburg
Klasse	4a und 4b
Lehrer	Elisabeth Schwarz, Barbara Schmidbauer
Begleitender Architekt	Dr. Ing. Stefan Schrammel, Architekt



Drei Baudenkmäler aus verschiedenen Jahrhunderten mit ganz unterschiedlicher Nutzung sind Gegenstand der Betrachtung. Bei einer Besichtigung vor Ort wurden Details erkannt und gezeichnet.



Vielfach wiederkehrende Elemente wie die Zirbelnuss, die sich auch im Stadtwappen befindet, wurden besonders intensiv verfolgt. Nach dem Zeichnen folgte die plastische Umsetzung in einer Prägetechnik und schließlich die Umsetzung als Kachel in Ton.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Straßenbahndepot, Zollhaus, ehem. Fabrik KUKA: 3 Baudenkmäler an der Ulmer Straße in Augsburg

Schule	Volksschule Centerville-Süd, Augsburg
Klasse	4a und 4b
Lehrer	Elisabeth Schwarz, Barbara Schmidbauer
Begleitender Architekt	Dr. Ing. Stefan Schrammel, Architekt

Ein Focus lag auch auf dem Umgang mit Baudenkmalern, keines der drei Objekte besitzt heute noch die ursprüngliche Funktion. Bei einem Besuch im Architekturbüro wurden die einzelnen Stufen der Umnutzung von der ersten Idee bis zur baulichen Umsetzung erarbeitet. Anschaulich wurde das bei der Besichtigung des historischen Dachstuhls im Zeughaus.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Ulmer Straße, Augsburg

Schule	Volksschule Centerville-Süd, Augsburg
Klasse	3a und 3b
Lehrer	Elisabeth Schwarz, Barbara Schmidbauer
Begleitender Architekt	Dr. Ing. Stefan Schrammel, Architekt
Ziel	Erfassung eines historischen Straßenraumes vor Ort, in Plan und Modell, Vermittlung von Denkmaleigenschaften
Material	Skizzieren, Erstellung der Fassadenabfolge aus Fassadenfotos, Bau eines Modells im Maßstab M 1:500
Zeitlicher Umfang	12 Stunden



Aus:
Denkmäler in Bayern, Stadt Augsburg
Bernt von Hagen, Angelika Wegener-Hüssen

Ulmer Straße 72/74/76: Ehem. Maschinenfabrik Keller und Knappich, zwei durch Bogen verbundene giebelständige Flügelbauten in barocken Formen, 1916 von Leo Kalbitz, Erweiterung des Südflügels 1918

Ulmer Straße 127: Gasthaus Schwarzer Adler, stattlicher Walmdachbau mit Zwerchhäusern und Putzgliederungen, Anfang 19. Jh.; zugehöriger Garten mit altem Baumbestand

Ulmer Straße 176: Straßenbahn-Depot, mit breitgezogener, in barocken Formen mit ovalen Fenstern gestalteter Frontseite, um 1900

Ulmer Straße 182: Ehem. Markgräflisch-Burgauisches Zollamtsgebäude, Mansarddach mit übergiebeltem Eingangsrisalit, um 1775, Joseph Dossenberger zugeschrieben

Ulmer Straße 187/189: Doppelwohnhaus, zwei giebelseitig verbundene Satteldachbauten, mit Zwerchhaus an der nördl. Traufseite, Dachstuhl 2. Hälfte 17. Jh.

Ulmer Straße 192/194: Ehem. Judenhaus, viergeschossiger Traufseitbau mit Zwerchhaus, 2. Hälfte 17. Jh.

Ulmer Straße 195: Kath. Dreifaltigkeitskirche, 1866/67 von Max Treu, mit Ausstattung

Ulmer Straße 199: Pfarrhaus, barockisierender Walmdachbau, um 1900/10

Ulmer Straße 205: Ehem. Judenhaus, dreigeschossiger Traufseitbau mit Zwerchhaus, 18. Jh.

Ulmer Straße 207: Ehem. Judenhaus, dreigeschossiger Traufseitbau, 17./18. Jh.

Ulmer Straße 216: Ehem. Judenhaus, viergeschossiger Traufseitbau mit Erker. Ende 18./Anfang 19. Jh.

Ulmer Straße 222: Ehem. Judenhaus, schmaler dreigeschossiger Giebelbau, 18. Jh.

Ulmer Straße 228: Ehem. Synagoge, Traufseitbau mit hohen Rundbogenfenstern, anschließend Pultdachhaus, gegen 1850

Ulmer Straße 230: Ehem. Judenhaus, dreigeschossiger Traufseitbau oberstes Geschoss vorkragend, im Kern 18. Jh.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Ulmer Straße, Augsburg

Schule	Volksschule Centerville-Süd, Augsburg
Klasse	3a und 3b
Lehrer	Elisabeth Schwarz, Barbara Schmidbauer
Begleitender Architekt	Dr. Ing. Stefan Schrammel, Architekt
Ziel	Erfassung eines historischen Straßenraumes vor Ort, in Plan und Modell, Vermittlung von Denkmaleigenschaften
Material	Skizzieren, Erstellung der Fassadenabfolge aus Fassadenfotos, Bau eines Modells im Maßstab M 1:500
Zeitlicher Umfang	12 Stunden



Die Ulmer Straße zeigt heute beispielhaft städtebauliche Entwicklungen aus über drei Jahrhunderten. An Baudenkmalern wie dem barocken Zollhaus, der Synagoge, der katholischen Pfarrkirche und dem Straßenbahndepot aus der Zeit um 1900 lassen sich unterschiedliche Bautypen vermitteln und Denkmaleigenschaften erklären.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Ulmer Straße, Augsburg

Schule	Volksschule Centerville-Süd, Augsburg
Klasse	3a und 3b
Lehrer	Elisabeth Schwarz, Barbara Schmidbauer
Begleitender Architekt	Dr. Ing. Stefan Schrammel, Architekt
Ziel	Erfassung eines historischen Straßenraumes vor Ort, in Plan und Modell, Vermittlung von Denkmaleigenschaften
Material	Skizzieren, Erstellung der Fassadenabfolge aus Fassadenfotos, Bau eines Modells im Maßstab M 1:500
Zeitlicher Umfang	12 Stunden



Nach Ortsbegehung und Lageplanbetrachtung wurde die Fassadenabfolge als Fotostrecke rekonstruiert, Details wurden auf Skizzenpapier analysiert. Ein schmiedeeiserner Zaun oder ein Türdrücker: Was zunächst uninteressant erschien, gewann nun plötzlich Bedeutung. Ein Modell im Maßstab 1:500 bildet den gesamten Straßenraum ab. Vom Foto weg wurden die Fassaden im Maßstab des Modells gezeichnet und ausgeschnitten. Wahrnehmung in ganz unterschiedlichen Maßstäben wird so geschult.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de



Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Wallfahrtskirche St. Wolfgang zu Berg bei Altenmarkt

Schule	Grundschule Altenmarkt
Klasse	3b
Lehrer	Carmen Kleinert
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Peter Holland

Die auf einer Anhöhe gelegene Kirche im Ort St. Wolfgang gehörte früher wie Rabenden auch zur Pfarrei Truchtlaching und wurde vom Kloster Baum- burg aus betreut. Früher war die St. Wolfgangskirche eine vielbesuchte Pilgerstation auf dem Wallfahrts- weg von Regensburg nach St. Wolfgang am Abersee (heutiger Wolfgang-See, Österreich).

Die Kirche wurde durch Chiemseebischof Englmar am 1. März 1404 geweiht. Chor, Langhaus und Sakristei sind gotisch, der Turm wahrscheinlich noch aus romanischer Zeit.

Die innere Ausstattung ist aus der Barockzeit mit schönen Stuckdekorationen um 1720, ebenso die aus Stuck geformten Steinaltäre, Antonius und Elisabeth von Portugal.

Links vom Hochaltar steht auf barockem Sockel eine gotische höchst wertvolle Pieta – im sogenannten weichen Stil der schönen Madonnen – aus Stein- guss. Rechts gegenüber auf gleichem Sockel eine barocke Darstellung der freudenreichen Maria mit der Geist-taube auf ihrer Brust.

Im Mittelpunkt steht der barocke Hochaltar mit dem heiligen Wolfgang. In der rechten Hand hält er ein Beil und ein Kirchenmodell und in der linken den Bischofsstab. Der heilige Rupert mit dem Salz- fass und der heilige Erasmus stehen ihm zur Seite.

Hinten an der Emporenbrüstung finden sich vier Legendenbilder über den heiligen Wolfgang.

In der Kirche vor dem Presbyterium ist am Boden ein sogenannter „Schlupfstein“ (Gletscherschliff). Der heilige Wolfgang soll auf seiner Reise hier bei einer Rast seinen Fußabdruck hinterlassen haben. Auf der Frontseite der dreiseitigen Brüstung über diesem Stein steht in barocker Formulierung: „Wahrer Ort und Merkmal so allhier H. Bischoff Wolffgangus in einer Druchreiß bey genommener Rasst in den Stein als ein Zeichen unterlassen hat.“

Die Volksfrömmigkeit deutet diesen vorgefundenen Stein in der Legende folgendermaßen: Gott hat das Wunder gewirkt, dass der Fels nachgegeben hat, damit der Heilige bequem rasten konnte.

Auch wenn die Wallfahrt nach St. Wolfgang fast erloschen ist, erwacht sie am Pfingstmontag für einen Tag zu neuem Leben: Seit 1675 kommen alljährlich Fußwallfahrer aus der Pfarrei Aschau am Inn (1675 Gelöbnis wegen Viehseuche) und seit einigen Jahren auch wieder Wallfahrer aus Überacker (Österreich), östlich der Salzach.

Innen- und Außenrenovierung in den Jahren 1984–1988.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Wallfahrtskirche St. Wolfgang zu Berg bei Altenmarkt

Schule	Grundschule Altenmarkt
Klasse	3b
Lehrer	Carmen Kleinert
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Peter Holland



Aktionstag in der Kirche:

Die Kinder erhalten einen Forscherausweis und Forschungsaufträge

1. Forschungsauftrag

Versuche, im Grundriss herauszufinden

- wo der Turm ist
- wo die Sakristei ist
- wo die Strebepfeiler sind

2. Forschungsauftrag

Wir machen eine Bauaufnahme

- Längenmessungen mit dem Meterstab und Höhenmessungen mit dem Laser. Eintragung der Maße in den Grundriss.



3. Forschungsauftrag

Versuche zu beschreiben, wie sich die Türen unterscheiden und zeichne

- die gotische Sakristeitüre
- die Türe des Westportals
- die Türe zum Turm

Sieh dir den Altar genau an. Aus welchen Materialien wurde er gebaut? Versuche die Inschrift zu entziffern und abzuschreiben.

4. Forschungsauftrag

Welche Bauteile – Turm, Sakristei, Kirchenschiff und Strebepfeiler – wurden aus welchem Material gebaut?

5. Forschungsauftrag

Sieh dir die Fenster der Kirche und die Schallöffnung des Glockenturms genau an. Versuche zu beschreiben. Was fällt Dir auf? Male den Kirchturm!

6. Forschungsauftrag

Sieh dir den Altar genau an. Aus welchen Materialien wurde er gebaut? Versuche die Inschrift zu entziffern und abzuschreiben.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Kapelle St. Stephanus Ergersheim



Schule	Hermann-Delp-Volksschule Bad Windsheim
Klasse	3a und 3b
Lehrer	Nicole Trapp, Burkhard Schultheis
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Andreas Konopatzki
Ziele des Unterrichtsprojekts	Was macht ein Architekt? Was ist Denkmalpflege? Wie arbeitet ein Architekt (Grundriss, Ansicht, Schnitt) Wie hält ein Gebäude? (Faltübungen zu Mauerwerk und Dach, spielerisches Erkunden von Druck- und Zugkräften)
Zeitlicher Umfang	2 Schulstunden Unterricht Exkursion nach Ergersheim: Empfang mit Bürgermeister und Pfarrer Vorführung Sandsteinreparatur mit Steinmetz Wolfgang Brück Vorführung Reparatur historischer Gläser mit Glasermeister Andreas Weiß Aufstieg über die „geheime“ Turmstiege, Erforschung des historischen Dachstuhls mit dem Architekten

Die Kapelle St. Stephanus ist mit ziemlicher Sicherheit die älteste gottesdienstliche Stätte der Gegend und war lange Zeit das einzige Gotteshaus für die Christenheit der ganzen Umgebung. Erst 1337 wurden von der Mutterkirche Ergersheim die Orte Erkenbrechtshofen, Ermetzhofen und Rudolzhofen abgetrennt.

Bereits um 750 soll die Kapelle, wenn auch nicht in ihrer jetzigen Gestalt, errichtet worden sein. Der jetzige Bau geht wie der von St. Ursula auf die Zeit um 1400 zurück. Er verfiel nach der Reformation immer mehr und wurde erst nach dem 2. Weltkrieg soweit instandgesetzt, dass wieder Gottesdienste gefeiert werden konnten.

Schlicht und klar wirkt der Innenraum, nur wenig rote Farbe setzt Akzente. Der Chorraum zieht den Blick auf den Flügelaltar mit alten Figuren: in der Mitte eine Holzplastik von Maria mit dem Jesuskind, daneben St. Sebastian und St. Jodocus.

Seit Frühjahr 2010 werden die Außenwände von Chor, Langhaus und Turmschaft instand gesetzt und konserviert. Dabei werden die Sandsteinquader und die Fugen gereinigt, entsalzt und gefestigt. Es ist Ziel der Sanierung, die vom Architekturbüro Knoll & Konopatzki durchgeführt wird, den derzeitigen Ist-Stand zu bewahren. Nur zum Teil werden deshalb neue Steine eingesetzt. Auf jeden Fall sollen die Löcher in den Steinen erhalten bleiben, die beim Bau für das Hochziehen geschlagen worden waren. Auch Einschusslöcher aus dem 2. Weltkrieg werden weiterhin zu sehen sein.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Kapelle St. Stephanus
Ergersheim

Schule	Hermann-Delp-Volksschule Bad Windsheim
Klasse	3a und 3b
Lehrer	Nicole Trapp, Burkhard Schultheis
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Andreas Konopatzki

Kapelle St. Stephanus in Ergersheim

In Ergersheim gibt es 2 Gotteshäuser. Die Kirche „St. Ursula“ und die Kapelle „St. Stephanus“. St. Stephanus ist das ältere Gebäude.

Geschichte

Wer war St. Stephanus?
Stephanus war Galileer in Jerusalem – in der Zeit kurz nach Christus. Er starb als Märtyrer.

Kleine Baugeschichte:

vor ca. 1350 Jahren
750 n.Chr.
? Vorgängerbau, Aussehen unbekannt.

vor ca. 550 Jahren
um 1450
Turm?

vor ca. 500 Jahren
um 1500

vor ca. 250 Jahren
um 1750 – neue Tür

vor ca. 50 Jahren
Abriss Mauerwerk

Heute
ist die Kirche Außen repariert

Seite 1 von 6 - Andreas Konopatzki, Architekt - Rothenburg o.B.T.

Was ist Denkmalpflege?

Originale erhalten + behutsam reparieren!
Auch bei kleinen Dingen!



Wir bauen zusammen den Dachstuhl der Kapelle – mit neuen und alten Teilen.

Was ist Gotik? Was ist Barock?



Bitte ankreuzen

gotisch gotisch

barock barock

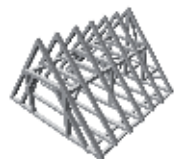
Seite 2 von 6 - Andreas Konopatzki, Architekt - Rothenburg o.B.T.

Statik

Warum fällt ein Haus nicht um?


Wie hält eine Wand?
Wie hält ein Dach?

Probleme wir es aus ...
mit Backstein



Das Dach von St. Stephanus in Ergersheim →

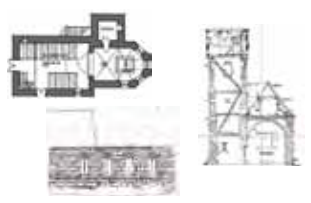
Bauen wir es mal zusammen ...




Seite 3 von 6 - Andreas Konopatzki, Architekt - Rothenburg o.B.T.

Pläne

Was sind Grundriss – Ansicht – Schnitt?



Bitte einzeichnen



1. Wo steht der Pfarrer?
2. Wo sitzt die Gemeinde?
3. Wo ist Ostfenster?
4. Wo scheint morgens die Sonne herein?

Seite 4 von 6 - Andreas Konopatzki, Architekt - Rothenburg o.B.T.

Material

Was brauchte man um die Kapelle in Ergersheim zu bauen?

Bitte ankreuzen.

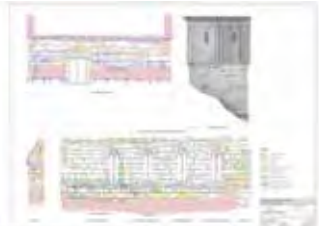
<input type="radio"/> Eisen	<input type="radio"/> Wasser
<input type="radio"/> Eier	<input type="radio"/> Holznägel
<input type="radio"/> Glaser	<input type="radio"/> Eisennägel
<input type="radio"/> Plastikdübel	<input type="radio"/> Kaffee
<input type="radio"/> Pottasche	<input type="radio"/> Steinmetz / Maurer
<input type="radio"/> Sand	<input type="radio"/> Baumeister
<input type="radio"/> Quark	<input type="radio"/> Kalk
<input type="radio"/> Steine	<input type="radio"/> Lehm
<input type="radio"/> Bäcker	<input type="radio"/> Metzger
<input type="radio"/> Feuer	<input type="radio"/> Schweineborsten
<input type="radio"/> Holz	<input type="radio"/> Telefon
<input type="radio"/> Blumenerde	<input type="radio"/> Pinsel
<input type="radio"/> Pfarrer	<input type="radio"/> Zimmermann
<input type="radio"/> Stroh	<input type="radio"/> Bronze
<input type="radio"/> Seile	<input type="radio"/> Wachs
<input type="radio"/> Bagger	<input type="radio"/> Ton
<input type="radio"/> Klebeband	<input type="radio"/> Gips
<input type="radio"/> Maler	<input type="radio"/> Gold
<input type="radio"/> Schablonen	<input type="radio"/> Papier

Seite 5 von 6 - Andreas Konopatzki, Architekt - Rothenburg o.B.T.


Architekten malen gerne bunt!

Was haben wir da gemacht?

Uns eine neue Farbe ausgedacht?
 Farblich verschiedene Reparaturen dargestellt?



Wie sah die Kirche in der Barockzeit aus?



weiß gestrichen blau gestrichen gar nicht gestrichen (steinrichtig) rosa gestrichen

Seite 6 von 6 - Andreas Konopatzki, Architekt - Rothenburg o.B.T.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Wehranlage Sulzfeld

Schule	St. Hedwig-Grundschule Kitzingen
Außenstelle:	Sulzfeld
Klasse	3b
Lehrer	Rudolf Krauß
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architektin Sidonie Bilger-Wölpert, SBS-Planungsgemeinschaft



Wir entschieden uns, die noch gut erhaltene Wehrmauer um Sulzfeld mit ihren 18 Wehrtürmen und drei Tortürmen zu untersuchen. Der Erfahrungshorizont und eine emotionale Beteiligung der Schüler schien uns bei dieser Thematik vielversprechender als bei einem Einzeldenkmal zu sein. Erschwerend war zudem die Tatsache, dass zehn Kinder vor Ort aus Sulzfeld kommen, während elf Kinder täglich mit dem Bus aus Kitzingen zur Schulaußenstelle gefahren werden. Die Inaussichtstellung eines „Türme und Tore-Führers für Kinder“ sollte die Kinder zusätzlich motivieren.

Im Heimat- und Sachunterricht wurden die Ortsgeschichte von Sulzfeld (erste urkundliche Erwähnung; Erklärungsmöglichkeiten des Ortsnamens; Besitzrechte im Mittelalter, Befestigungsprivileg etc.) sowie Möglichkeiten des Angriffs auf eine frühere Wehranlage bzw. Möglichkeiten der Verteidigung nebeneinandergestellt und diskutiert.

1. Rundgang um den Sulzfelder Mauerring

Frau Bilger-Wölpert und Kreisbaumeister Herr Gattenlöhner erzählten über Denkmäler und Denkmalpflege. Die Schüler erfuhren, dass es neben Baudenkmalern auch Bodendenkmäler und Naturdenkmäler gibt. Außerdem hat der Landkreis Kitzingen die meisten Einzeldenkmäler in Bayern.

Ausgerüstet mit einem Ortsplan, auf dem sämtliche Türme und Tore farbig hervorgehoben waren sowie mit Stift und Block, machten wir uns auf den Weg. Die Kinder hatten die Aufträge, Türme und Tore vor Ort auf dem Plan zu erkennen sowie sich mit einem „Lieblingsturm“ bzw. einem Tor anzufreunden. Diese/r sollte/n dann bei einem weiteren Rundgang gezeichnet werden.

Jetzt hatten die Sulzfelder Kinder natürlich ein „Heimspiel“. Aber auch die Kitzinger Schüler zeigten sich sehr interessiert und lauschten den Erklärungen von Frau Bilger-Wölpert. Immer wieder wurden die kleinen „Entdecker“ aufgefordert, sich eigene Geschichten auszudenken.

Mit einer Unterbrechung im Café der Mutter einer Mitschülerin dauerte der Rundgang zwei Stunden. Als Hausaufgabe bekamen die Schüler den Auftrag, weitere Namen der Türme ausfindig zu machen, bei Eltern und Großeltern nachzufragen oder eines der entdeckten Baudenkmalere zu zeichnen.

In den nachfolgenden Heimat- und Sachunterrichtsstunden wurde eine Namensliste zu den Türmen und Toren erstellt. Die ersten Zeichnungen und einige spannende und lustige Geschichten wurden mitgebracht.

Parallel hierzu wurden noch einige Straßennamen auf ihre Bedeutung hin untersucht und erklärt.

Auswertung / Ausblick

Mittlerweile ist eine dicke Mappe mit vielen Zeichnungen und interessanten Geschichten entstanden. Jedes Kind soll eine eigene Mappe mit den Ergebnissen der Projektarbeit erhalten.

Auch an der Schule kann diese Mappe als Vorlage und Ideensammlung für weitere Drittklässler dienen.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Wehranlage Sulzfeld

Schule	St. Hedwig-Grundschule Kitzingen
	Außenstelle: Sulzfeld
Klasse	3b
Lehrer	Rudolf Krauß
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architektin Sidonie Bilger-Wölpert, SBS-Planungsgemeinschaft



2. Rundgang bzw. Zeichnen am Sulzfelder Mauerring

Mit Hilfe von einigen Eltern konnten die Kinder in Kleingruppen eingeteilt und zu bestimmten Türmen und Toren geschickt werden. Dort sollten sie in zwei Stunden 2–3 Objekte vor Ort zeichnen. Danach trafen sich alle wieder am Oberen Maintor. Herr Spenkuch von der Gemeinde führte uns durch den vor drei Jahren generalsanierten Torturm. Mit großem Erstaunen nahmen die Kinder zur Kenntnis, dass vor einigen Jahrzehnten einmal drei Familien in den kleinen Räumen lebten. Heute wird der frühere Wehrtorturm als „Kulturturn“ der Gemeinde genutzt, der für Ausstellungen, Weinproben, aber auch von jedermann für Geburtstagsfeiern gemietet werden kann.

Vor vielen Jahren lebte König Ludwig in Sulzfeld am Main. Dieser König war sehr beschäftigt. Er ließ für sich Wein anbauen und hatte dafür viele Helfer und Untertanen. Der Wein war überall bekannt und er schmeckte sehr gut. Die Leute wollten auch von dem guten Wein trinken und klauten ihn deshalb. Als das der König bemerkte, wurde er wütend und sagte: „Wer klaut, der wandert für zwei Jahre in den Turm!“ Viele versuchten es trotzdem. Nicht jeder Diebstahl war erfolgreich, deshalb war der Gefängnisturm fast immer voll. Erst als der Herrscher Wein verkauft wurde es besser. Nun wurde nie mehr geklaut, sondern gekauft und alle lebten glücklich miteinander.

Es war einmal ein Turm, in diesem Turm war eine Apotheke. Der Besitzer hieß Herr Sauer. Zu ihm kamen ab und zu mal seine Verwandten. Andere Leute kamen sonst nicht. Er aß gerne von seinen Pflanzen, er fand sie lecker. Er hat gern Leute verarztet. Er hatte 100te von Heilmitteln, deshalb war er nie krank. Die anderen fragten: „Dürfen wir auch kosten?“ „Ja“, antwortete er. Alle Leute waren jetzt gesund und deshalb musste er die Apotheke schließen.



Geschichte von Lukas
Gefängnisturm von Enrico



Geschichte von Marla
Apothekerturm von Philipp

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Wehranlage Sulzfeld

Schule	St. Hedwig-Grundschule Kitzingen
Außenstelle:	Sulzfeld
Klasse	3b
Lehrer	Rudolf Krauß
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architektin Sidonie Bilger-Wölpert, SBS-Planungsgemeinschaft



Vor sehr langer Zeit im Herbst wollten die Friesen und die Schweden Sulzfeld belagern. Der nord-östliche Eckturm war damals schon sehr gut befestigt. Von dort oben zwischen den Zinnen konnten die Sulzfelder ihre Angreifer beobachten. Als diese am Turm angelangt waren, merkten die Sulzfelder, dass sie keinen Widerstand leisten konnten. Sie öffneten die Tore und ließen die Angreifer mit ihren schweren Rüstungen herein. Die Sulzfelder waren schlau und holten schnell ihren frisch angebauten Bremser herbei und schenkten ihn am Turm aus. Die Angreifer freuten sich über so viel Freundlichkeit und tranken alle Fässer leer. Am Abend, als sie schlafen wollten, fing es in ihren Bäuchen an zu blubbern. Alle Mann rannten so schnell wie möglich, um sich zu erleichtern. Zu spät – die ganze Ritterrüstung war voll!



Sie mussten runter zum Main, um ihre Rüstungen auszuwaschen. Da waren die Angreifer so beeindruckt vom Zaubertrank der Sulzfelder, dass sie von dannen zogen. Und so waren die Sulzfelder ihre Angreifer schnell wieder los.

„Die volle Ritterrüstung“
von Sarah

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Wehranlage Sulzfeld

Schule	St. Hedwig-Grundschule Kitzingen
Außenstelle:	Sulzfeld
Klasse	3b
Lehrer	Rudolf Krauß
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architektin Sidonie Bilger-Wölpert, SBS-Planungsgemeinschaft



Die Sulzfelder waren seit früheren Jahren sehr wehrhafte Leute.
Als Anerkennung für ihre Tapferkeit in einer Schlacht erhielten sie im Mittelalter ihr heutiges Wappen.
Drei aufwärtsstehende, sich kreuzende Pfeile in Silber auf blauem Grund.
Heute findet man die drei Pfeile auch auf rotem Grund.



Bis vor wenigen Jahrzehnten zog noch der Wächter in der Nacht durchs Dorf und sang seine Verse.

Der Vormitternachtswächter sang um 22 Uhr:
„Hört ihr Leut und lasst euch sagen, unsere Uhr hat 10 geschlagen, 10 Gebot' schärft Gott uns ein, lasst uns ihm gehorsam sein!“

Um 23 Uhr:

„Elf Apostel blieben treu, gib, dass bei uns kein Abfall sei!“

Um 24 Uhr:

„12 das ist das Ziel der Zeit, Mensch bedenk die Ewigkeit!“

Der Nachmitternachtswächter löste seinen Kameraden ab und sang mit den Stundenschlägen um 1 Uhr:

„Ein Gott lebt uns in der Welt, ihm sei alles heimgestellt!“

Um 2 Uhr:

„Zwei Wege hat der Mensch vor sich, Herr, den rechten führe mich!“

Um 3 Uhr:

„Drei, das ist, was göttlich heißt: Vater, Sohn und heil'ger Geist!“

Nach dem Dreiuhrsagen dankte die Nachtwache ab und zog heim.

Nachtwächterlied von Joshua



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Marktplatz Waldmünchen

Schule	Grundschule Waldmünchen
Klasse	3a
Lehrer	LAA Frau Nagler
Begleitender	Dipl.-Ing. Architekt
Architekt	H. P. Wagner, Kreisheimatpfleger i. R.
Zeitlicher	15 Unterrichtsstunden
Umfang	



Der Waldmünchner Marktplatz um das Jahr 1840/50 auf einer Stein-Lithografie:

Durch die räumliche Darstellung ergibt die Lithografie eine aufschlussreiche Dokumentation. Das zentrale Bild stellt den großen Marktplatz mit dem Rathaus aus dem 17. Jahrhundert dar, mit barockem Dachreiter, dem oktogonalen Schacht mit Zwiebel. Der Kirchturm, 1798 barockisiert, weist dieselben Formen auf. Den Abschluss des oberen Marktplatzes bildet das „Seifensieder-Anwesen-Schächtl“. Die linke Straßenseite wird von Gasthäusern mit Auslegern eingenommen. Das ehemalige „Gasthaus zur Post“ lässt sich durch die Kutsche davor als Poststation an der Fernhandelsstraße identifizieren. Die rechte Seite ist durch das sog. Schiltbeck'n-Haus abgedeckt. Die Einmündung der unteren Bräuhausstraße in den Marktplatz war damals erheblich weiter als heute. Den Platz selbst zieren der obere und untere Brunnen sowie das Frank'sche Nepomuk-Denkmal.



Das Denkmal des Hl. Nepomuk:

Am Sockel des Standbildes ist eine Inschrift auf einer Solnhofner Platte in lateinischer Sprache eingelasen. Aus ihr geht hervor, dass dieses Standbild als Dank für die Verschonung der Stadt durch die Trenck'sche Belagerung während des Österreichischen Erbfolgekrieges (1742–1745) durch die Gebrüder Frank im Jahre 1769 gestiftet wurde. Über mehr als zweihundert Jahre hatte es den gleichen Standort. Durch Marktplatz-Umgestaltung und jeweiligen Zeitgeist wurden Standort und äußere Erscheinung mehrmals verändert. Im Zuge der Marktplatzumgestaltung 2003–2005 bekam das Denkmal seinen jetzigen Standort.



Die Marktbrunnen:

Im Stadtarchiv liegen zwei Entwürfe, datiert 1770, die beide Brunnen aus Holz darstellen. Sie haben eine sechseckige Form, mittig ist eine Säule platziert, die Figuren trägt. Die eine stellt den Hl. Florian dar, die andere die Maria Immaculata. Leider fehlen jegliche Erklärungen. Erstmals sind die jetzigen Brunnen auf einer Stein-Lithografie von 1840/50 dargestellt. Der Körper des unteren Brunnens hat eine sechseckige Form, in dessen Mitte ein Säulenschaft die Statue des Hl. Josef trägt. Der Körper des oberen Brunnens ist kreisrund, ein runder Säulenschaft in der Mitte trägt ein korinthisches Kapitell. Wann dieser Brunnen die jetzige Sechseckform erhalten hat, ist derzeit unbekannt. Mehrere Quellen berichten, dass beide Objekte aus dem säkularisierten Kloster Schönthal stammen.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Marktplatz Waldmünchen

Schule	Grundschule Waldmünchen
Klasse	3a
Lehrer	LAA Frau Nagler
Begleitender	Dipl.-Ing. Architekt
Architekt	H. P. Wagner, Kreisheimatpfleger i. R.
Zeitlicher Umfang	15 Unterrichtsstunden

Unterrichtsprojekt Schule und Denkmal:

Folgende Aufgaben wurden in Gruppen bearbeitet:

- Aufmass und Zeichnen
- Recherche (Passanten, Ämter, Archive)
- Fotografieren und Zeichnen
- Modellbau
- Präsentation vor geladenen Gästen
- Pressearbeit



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Baudenkmäler in Passau: Neue Residenz Dom St. Stephan

Schule	Grundschule St. Anton, Passau
Klasse	3a, 3b
Lehrer	Schuldirektor Johann Greipl, Karl-Heinz Reiser
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Jochen Jarzombek, M. Eng., Diözesanbaumeister
Zeitlicher Umfang	Mai bis Juni 2011
Material und Werkzeug	Vortrag mit Powerpoint, Denkmal- fibel
Links und Literatur	Bayernviewer, Publikationen des BfD, wikipedia, regiowiki usw.



Dom St. Stephan

Der Dom St. Stephan in Passau ist eine von 1668 an wiedererbaute barocke Bischofskirche. Sie ist Bischofssitz und Hauptkirche des Bistums Passau. Der Dom ist auf der höchsten Erhebung der Altstadt zwischen Inn und Donau erbaut worden. Der Passauer Dom ist einer der größten Dome mit dem größten barocken Kircheninnenraum nördlich der Alpen. Seit dem Frühmittelalter wurden an der Stelle des heutigen Baus mehrmals Bischofskirchen errichtet. Fünf verschiedene Bauaktivitäten können an dem heutigen Standort des dreischiffigen Domes nachgewiesen werden: Der heutige, etwa 100 Meter lange barocke Bau entstand von 1668 bis 1693 nach einem Brand im Jahr 1662. Von den früheren Bauten ist nur der spätgotische Ostteil erhalten. Hans Krumenauers spätgotischer, ursprünglich dreischiffiger Chor, das Querhaus und der Vierungsturm wurden dabei in die moderne Bauweise mit einbezogen. Die beiden gotischen Nebenapsiden der Seitenschiffe und die sog. Ortenburgerkapelle als ehemalige Seitenkapelle im Querschiff wurden beim barocken Umbau nicht mehr in den Kirchenraum integriert, sind aber zum Großteil in ihrer äußeren Bausubstanz erhalten. 1928 wurde die Staatliche Dombauhütte wegen fortdauernd notwendiger Reparaturarbeiten neu gegründet. Die erste Gesamt-Innenrestaurierung seit dem Stadtbrand von 1680 wurde von 1972 bis 1980 durchgeführt.

Neue Residenz

Die Neue bischöfliche Residenz der Fürstbischöfe von Passau wurde von 1712 bis 1730 im Stil des Wiener Spätbarocks errichtet. Baumeister waren vermutlich der Italiener Domenico d'Angeli und der Wiener Antonio Beduzzi. Unter Fürstbischof Kardinal Leopold Ernst von Firmian erhielt das Gebäude 1765 bis 1771 durch den Wiener Melchior Hefele den Fassadenschmuck mit zwei Portalen und einer Dachbalustrade. Die beiden vorkragenden Balkone sind mit den Jahreszahlen 1770 und 1771 bezeichnet. Im Inneren ist vor allem das Treppenhaus mit seinen Stuckaturen von Johann Baptist Modler und dem Deckenfresko von Johann Georg Unruhe aus der Zeit um 1768 von Bedeutung. Das Deckenfresko stellt die Götter des Olymps dar. Auf den Treppengeländen sitzen Putten, die der Passauer Bildhauer Joseph Bergler der Ältere geschaffen hat. Das Treppenhaus ist zugänglich. In der Neuen Residenz befindet sich heute das Bischöfliche Ordinariat mit dem Eingang zum Domschatzmuseum. Über den sogenannten Saalbau ist das Gebäude mit der Alten Residenz verbunden.
Aus: Wikipedia



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Baudenkmäler in Passau: Neue Residenz Dom St. Stephan

Schule	Grundschule St. Anton, Passau
Klasse	3a, 3b
Lehrer	Schuldirektor Johann Greipl, Karl-Heinz Reiser
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Jochen Jarzombek, M. Eng., Diözesanbaumeister
Zeitlicher Umfang	Mai bis Juni 2011
Material und Werkzeug	Vortrag mit Powerpoint, Denkmal- fibel
Links und Literatur	Bayernviewer, Publikationen des BfD, wikipedia, regiowiki usw.



Ziele des Unterrichtsprojekts:

Das Projekt „Drittklässler und Denkmale“ verfolgt das Ziel, die in der Denkmalpflege tätigen Fachleute wie Architekten, Restauratoren, Kunsthistoriker und Heimatpfleger mit Lehrkräften und Schülern zusammenzuführen, um die Bereiche Denkmal, Denkmalschutz und Denkmalpflege gemeinsam zu erörtern.



Erste Stunde:
Powerpoint-Präsentation, Vorstellung Projekt
Erläuterung: Was ist ein Baudenkmal?
Welche Arten eines Baudenkmals gibt es?
Beispiele durch die Kinder!
Was macht ein Architekt?
Was darf ich mit einem Baudenkmal tun?
Beispiele von Baudenkmälern in Passau:
Altstadt, Pfarrkirche St. Anton, Neue Bischöfliche
Residenz, Dom St. Stephan
Was muss man beim Erhalt eines Denkmals beach-
ten?
Bastelbogen Domtürme, Ausmalblatt Ziffernblatt

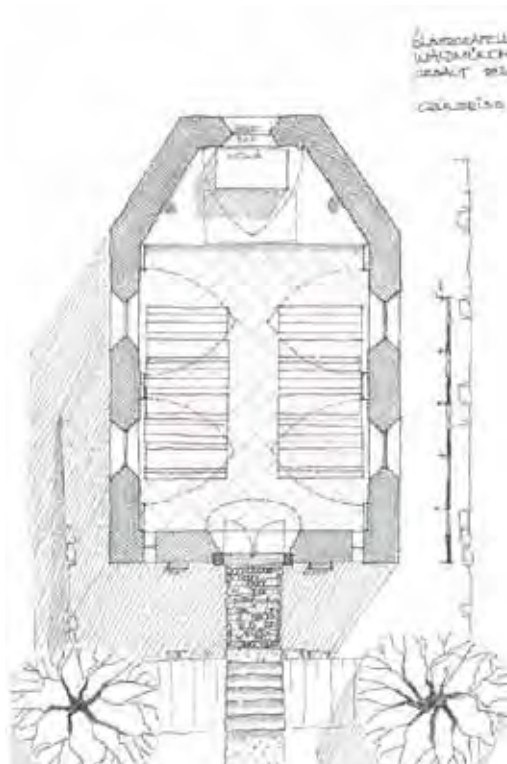
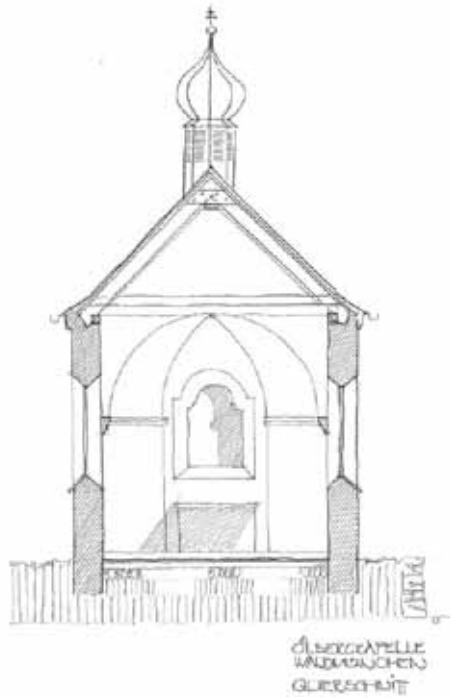
Zweite Stunde:
Begehung eines Baudenkmals (Neue Residenz)
Wiedererkennen bereits besprochener Denkmäler,
Erläuterung der Funktionen, Entwicklung, Ausstat-
tung, Kinder machen Skizzen, colorieren Pläne

Dritte Stunde:
Besichtigung des Doms und der Dombauhütte
Handwerker wie z.B Steinmetze und Restauratoren
bei der Arbeit
Erläuterung der Handwerkstechniken

Vierte Stunde:
Aus den Skizzen und gesammelten Unterlagen wird
eine Mappe oder Kalender erstellt.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de



Erlebnis Denkmal Projekte 2011

Ölbergkapelle Waldmünchen

Schule	Grundschule Waldmünchen
Klasse	3a
Lehrer	LAA Frau Nagler
Begleitender	Dipl.-Ing. Architekt
Architekt	H.P. Wagner, Kreisheimatpfleger i. R.
zeitlicher Umfang	15 Unterrichtsstunden

Wer den Ölberg im Nordwesten der Stadt emporsteigt, wird mit einem umfassenden Rundblick auf Waldmünchen belohnt. Seit altersher hat auf diesem Aussichtspunkt ein Kreuz gestanden, später wird von einer Holzkapelle berichtet, zu der ein Kreuzweg hinauf führte.

Das jetzige Ölbergkirchlein wurde 1830 errichtet. Das Altarkreuz stammt noch aus der früheren Holzkapelle.



Ein Glasgemälde zeigt in leuchtenden Farben Christus in seinem Angstschweiß am Ölberg. Der ausgezeichnete Kreuzweg in Hinterglasmalerei wurde 1979 von Edeltraud Landgraf nach alten Motiven gestaltet.



Unterrichtsprojekt Schule und Denkmal:

Folgende Aufgaben wurden in Gruppen bearbeitet:

- Aufmass und Zeichnen
- Recherche (Passanten, Ämter, Archive)
- Fotografieren und Zeichnen
- Modellbau
- Präsentation vor geladenen Gästen
- Pressearbeit



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Denkmale in Hollfeld, Wonsees und Umgebung

Schule	Volksschule Hollfeld-Wonsees-Plankenfels
Klasse	3b, 3c, 3d
Lehrer	Frau Schrepel, Frau Scherer-Wolf, Frau Pawliczki
Begleitender	Dipl.-Ing. Andreas Mätzold
Experte	Firma Donath Zimmerei und Spenglerei
zeitlicher Umfang	3 Projekttag (je Klasse)



Zur Einführung in dieses Thema gab es für die Kinder eine Info-Stunde mit vielen Fotos und Erklärungen über das Denkmal allgemein und über Denkmale in der näheren Umgebung. Es wurden viele Fragen beantwortet und das Interesse der Kinder wurde geweckt, mehr herauszufinden zu diesem Thema.

Es folgten Stadtrundgänge für jede 3.Klasse einzeln mit Besichtigungen und Erzählungen.

Beim Projekttag in der Firma Donath konnten die Schüler praktisch arbeiten: eine Fachwerkwand ausmauern mit Stroh und Lehm!

Am meisten Spaß hatten die Kinder bei der praktischen Ausführung.





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de



Auflösung Denkmalquiz:

Was ist ein Denkmal?

- Etwas, das eine geschichtliche Zeugnisfunktion hat
- Etwas, das zum Nachdenken über vergangene Zeiten und über die Zeit, in der wir leben anregt
- ist ein schützenswertes Gut

Wann ist etwas Denkmal?

Wenn:

- es von Menschen geschaffen worden ist
- es aus vergangener Zeit stammt
- es von geschichtlicher, künstlerischer, städtebaulicher, wissenschaftlicher oder volkskundlicher Bedeutung ist
- die Erhaltung im Interesse der Allgemeinheit liegt

Welche Denkmäler gibt es?

1. Baudenkmäler
2. Historische Gartenanlage
3. Technische Denkmäler
4. Ensembles
5. Historische Ausstattungsstücke
6. Bewegliche Denkmäler
7. Bodendenkmäler

Erlebnis Denkmal Projekte 2010/2011

Denkmäler im Aschberggebiet

Schule	Grund- und Mittelschule am Aschberg in Weisingen
Klasse	3a, 3b, 3c
Lehrer	Herr Fenzl, Frau Feistle, Frau Gerstmayer
fächliche Begleitung	Dipl.-Ing. (FH) Architektur BDB Martin Becker, Dipl.-Restauratorin Christine Hitzler

Vorarbeit durch die Lehrer

Die Klassenlehrer stimmten die Schüler auf das Projekt „Erlebnis Denkmal“ ein, indem sie im Werkunterricht von 32 fotografierten Denkmälern des Aschberggebiets ein Memory-Spiel bastelten. Die 64 laminierten Fotos klebten die Schüler auf die von der Firma Federle aus Fuldenbach gestifteten Holzplatten (8 x 8 cm). Das Memory kann nun von jeder Klasse vor oder nach dem regulären Unterricht gespielt werden. Als weitere Vorleistung markierten die Lehrer und Schüler die beim Memory kennen gelernten Denkmäler mit Fähnchen im Aschberg-Plan der Gemeinde.

Konfrontation mit Fachbegriffen

Beim ersten zweitägigen Unterrichtsblock verdeutlichten Martin Becker und Christine Hitzler den Schülern den Begriff „Denkmal“. Fragen wie:

Was ist ein Denkmal?

Wann ist etwas ein Denkmal?

Welche Denkmäler gibt es?

konnten anhand einer PowerPoint-Präsentation behandelt werden. Auch Fachbegriffe wie Inventarisieren, Konservieren, Restaurieren, Renovieren, Rekonstruieren, Kopieren und Sanieren lernten die Schüler kennen.

Auflockerung durch Spiele

Zur Auflockerung errieten die Schüler dann erstaunlicherweise sehr schnell anhand von Bildausschnitten Denkmäler des Aschberggebiets (Selbsterstelltes digitales Dally-Click-Spiel).

Exkursion

Mit dem Fußweg zum frisch sanierten Mehrgenerationenhaus in Weisingen wollten die Beteiligten das an der Aschbergschule erstmals durchgeführte Projekt beenden. Auf dem Weg von der Schule zum Mehrgenerationenhaus konnten auch anhand der Fassade des Rathauses wichtige Bauelemente und Materialien aufgegriffen werden. Bürgermeister Friegel zeigte den Schülern dann das sanierte Mehrgenerationenhaus. Nach den Ausführungen durften die Schüler das Haus vom Dachgeschoss bis in den Keller erforschen. Dabei konnten sie Gegensätze wie den historischen dunklen Kellerbereich und die moderne Heizungsanlage in direktem Nebeneinander bewundern.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2011

St. Peter und Paul Deggendorf

Schule	Grundschule an der Angermühle Deggendorf
Klasse	3a
Lehrer	Martina Rainer
Begleitender	Dipl.-Ing. Architektin
Architekt	Ulrike Samberger
Ziel des Unterrichtsprojekts	Denkmal kennenlernen und Sanierung vorstellen
zeitlicher Umfang	2 Unterrichtsstunden in der Schule, 1,5 Stunden Kirchenbesichtigung mit Bilderrätsel und Aufmaß



Die Hl. Grabkirche St. Peter und Paul in Deggendorf wird seit 2009 innen saniert. Erbaut wurde die gotische, dreischiffige Basilika mit einschiffigem Chor von 1237-1360. Im Jahr 1733-1727 wurde der Michael-Fischer Turm dazu ergänzt.

Gravierende Schäden der Raumschale veranlassen zunächst die Sicherungsmaßnahmen mit Netzen über dem Gestühl und anschließend zu den umfangreichen Sanierungsarbeiten seit 2009. Die Arbeiten werden in zwei Bauabschnitten durchgeführt. Zuerst wurde das Langhaus mit Empore und Gestühl saniert, im nächsten Bauabschnitt erfolgt nun die Sanierung der Apsis, sowie eine künstlerische Neugestaltung des Altarraums.

Dazu wurde bereits 2008 ein Künstlerwettbewerb durchgeführt. Realisiert wird nun der Entwurf des Künstlers Josef Sailstorfer aus Alttraunhofen. Dabei wird der Volksaltar, Ambo und Priestersitz neu gestaltet. Volksaltar und Ambo werden aus schwarzem Basalt gefertigt.



Mit den Kindern wurde im Unterricht erarbeitet, was ein Denkmal ist und warum es schützenswert ist. Anhand des Stadtplans von Deggendorf wurden bekannte Denkmäler von den Kindern genannt, z. B. Stadtmauer oder Kirche.

Desweiteren erkundeten wir zusammen die verschiedenen Baustile und Merkmale und konnten damit zuletzt auch die Grabkirche danach eindeutig der Gotik zuordnen.

Die Kirche wurde anhand von geschichtlichen Bildern und Plänen vorgestellt, die Merkmale und Besonderheiten herausgearbeitet. Die Veränderung im letzten Jahrhundert war für die Kinder kaum zu glauben.



Beim Ortstermin konnten die Kinder nach einer Fragerunde ein Fotorätsel mit Detailpunkten des Kirchenraums suchen und erforschen. Außerdem erforschten sie mit Meterstab und Maßband die Grundmaße der Kirche sowie Säulenumfänge und versuchten die Höhe zu errechnen. Zuletzt konnten sie über einen sonst nicht zugänglichen engen runden Treppenturm auch einen Blick in den Dachraum werfen.

Besonders anschaulich konnte die Veränderung gezeigt werden, weil das Langhaus bereits saniert und die Apsis noch im Vorzustand zu sehen war.

Die Kinder waren fasziniert, was es alles in einer Kirche zu entdecken gibt.



Foto: Dr. Stefan Schrammel/Architekten



2010 erschien die u.a. von der Bayerischen Architektenkammer herausgegebene Handreichung „Erlebnis Denkmal – Projekte zur Denkmalpflege an bayerischen Schulen“, die

kostenlos vom Kultusministerium zur Verfügung gestellt wurde. Sie ist im Buchhandel zum Preis von 19,80 € erhältlich.

Plakate dokumentieren zudem die 2010 und 2011 untersuchten Denkmale, schildern den Ablauf des Projekts und zeigen die Ergebnisse der Schüler unter: www.byak.de/start/architektur/architektur-fur-kinder/erlebnis-denkmal
Weitere Informationen: matzig@byak.de

Schule und Denkmal

Ein Erfahrungsbericht von Dr.-Ing. Stefan Schrammel

**„Die Wahrnehmung der Architekten kann langfristig nur erhöht werden, wenn sie selbst Themen aktiv ansprechen.“
Den Worten des Präsidenten der Bundesarchitektenkammer, Sigurd Trommer, kann ich nur die Frage hinzufügen:
„Welcher Ort könnte für die Wahrnehmung unserer Arbeit besser geeignet sein als die Schule?“**

Baukultur fördern, nicht mehr und nicht weniger kann Architekturvermittlung in der Schule leisten. Aber nicht immer sehen sich die Lehrer allein in der Lage, dieses Thema zu bearbeiten. Engagierte Pädagogen sind deshalb dankbar für die Unterstützung von uns Architekten. Daher habe ich mich gerne für die Mitarbeit an dem Projekt „Erlebnis Denkmal“ begeistern lassen. Seit dem Schuljahr 2009/2010 bearbeite ich inzwischen das dritte Projekt in der Volksschule – und das mit Erfolg und mit immer mehr Begeisterung auf beiden Seiten. Ich bin mir inzwischen sicher, dass dies der richtige Weg ist, um bei Schülern das Bewusstsein für Baukultur zu wecken und ihren Blick auf unser bauliches Erbe zu schärfen.

Wie laufen die Projekte nun konkret ab? Zunächst ist es wichtig, dass Architekt und Pädagoge ein gutes Team bilden. Mit den engagierten Lehrerinnen Elisabeth Schwarz und Barbara Schmidbaur an der Volksschule Centerville-Süd in Augsburg habe ich ein solches Team gefunden. Durchgeführt wurden die Projekte in vierten Klassen. Gemeinsam haben wir uns Themen gesucht, die die Schüler gleichsam im Vorbeigehen erleben können.

Eines davon war die Ulmer Strasse. Sie liegt im Einzugsgebiet der Schule. Drei Baudenkmäler aus zwei Jahrhunderten – von den Schülern bisher kaum beachtet – bieten sich zur Untersuchung an: „Straßenbahndepot, Zollhaus und ehem. Fabrik KUKA“. Gemeinsam gingen wir auf Exkursion: Die Frage nach dem Denkmalwert der einzelnen Objekte konnte vor Ort schnell geklärt werden. Details wurden verglichen und analysiert. Ein schmiedeeiserner Zaun oder ein Türdrücker: Was zunächst uninteressant erschien, gewann plötzlich Bedeutung. Bei weiteren Terminen folgten die zeichnerische Analyse

der Fassaden und Details, das Ausarbeiten ausgewählter Details in Kupfer-Prägetechnik und das plastische Modellieren der Zirbelnuss, dem Motiv aus dem Stadtwappen Augsburgs. Ein Fokus lag auch auf dem Umgang mit Baudenkmalern in unserer Zeit, denn keines der Objekte besitzt heute noch die ursprüngliche Funktion. Bei einem Besuch im Architekturbüro wurden exemplarisch die einzelnen Stufen der Umnutzung und Sanierung erarbeitet. Dabei wanderten auch unterschiedliche Baustoffe wie Marmor, Ziegelstein, Linoleum oder Holz von Hand zu Hand und wurden besprochen. Historische Konstruktionen wurden erläutert und bei einer Besichtigung des historischen Dachstuhls im Augsburgs Zeughaus anschaulich gemacht.

Genau das kann „Erlebnis Denkmal“ leisten: Sensibilisierung für das eigene Umfeld, Wahrnehmung in der Breite, also auch der Bauwerke, deren Denkmalcharakter nicht sofort ablesbar ist. Ganz plakativ lässt sich die Veränderung der Wahrnehmung bei den Schülern am Beispiel eines verfallenen Wohnhauses in der Ulmer Straße darstellen: Ein Schüler stellte bei der ersten Begehung die Frage: „Warum reißt man das Haus nicht ab?“ Zum Ende des Projekts lautete die Frage: „Warum rettet niemand dieses Haus?“

Mit den achten Klassen der Hans-Adlhoeh-Mittelschule führten wir im Schuljahr 2010/2011 zudem ein bayernweites Pilotprojekt durch. Zusammen mit den projektverantwortlichen Lehrerinnen Eva-Maria Powik und Karmen Schmid-Kinzler wird dieses Mal ein Einzelobjekt bearbeitet: Das derzeit im Aufbau befindliche „Fugger und Welser Erlebnismuseum“ im Wieselhaus Augsburg, einem Baudenkmal aus der Zeit um 1530. Besuche der Baustelle, Erkennen des Baufortschritts, Gruppenarbeiten zu Themen wie Fenster und Türen, Darstellung in

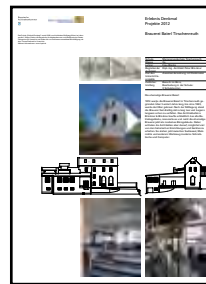
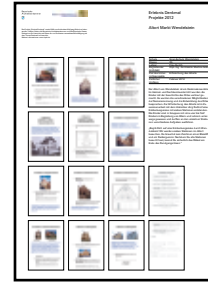
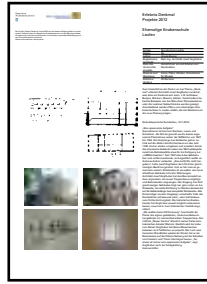


Zeichnung und Modell lassen die Schüler an der Entstehung des Projekts teilhaben. Besuche im Architekturbüro oder bei Handwerkern in der Denkmalpflege sollen die Bedeutung historischer Bautechniken in der heutigen Zeit deutlich machen und dienen zudem der Berufsinformation. Schließlich entsteht ein Modell des gesamten Hauses, im Maßstab 1:20. Die einzelnen Ebenen sind abnehmbar, die Fassaden vorgestellt, so dass auch die Innenräume bespielt werden können und mit einer möglichen Ausstattung experimentiert werden kann.

Aus den bisherigen Projekten habe ich gelernt: Sinn und Zweck aller Aufgaben müssen vor Beginn den Schülern erläutert werden, das angestrebte Ergebnis muss verstanden sein. Die Bearbeitung in kleineren Gruppen spornt die Schüler an, wenn sie ihre Ergebnisse untereinander vorstellen können. Jede einzelne Unterrichtseinheit sollte mit einem vorzeigbaren Ergebnis abgeschlossen werden. Wichtig ist es auch, Zwischentappen zu erreichen, in denen Resultate sichtbar werden. Denn schnell verfliegt die Lust, wenn ein Ergebnis nicht zeitnah greifbar wird.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“, 2006 vom Kollegen Wolfgang Weise ins Leben gerufen und seither vom Bayerischen Kultusministerium und der Bayerischen Architektenkammer unterstützt, ist bayernweit gut angelaufen. Trotzdem ist es leider noch kein Selbstläufer. Die Bayerische Architektenkammer engagiert sich daher intensiv und steht den Architekten bei praktischen und organisatorischen Problemen zur Seite. Auch eine kleine Aufwandsentschädigung wird den Architekten inzwischen angeboten. Doch es müssen noch mehr Kollegen angesprochen werden, oder sie sollten sich angesprochen fühlen. Ich habe jedenfalls die Erfahrung gemacht: Die Arbeit lohnt sich! Die Zeit – es sind etwa 15 Stunden pro Projekt – ist gut angelegt. Angeregt durch den Blick eines Kindes hinterfragt man die eigene Sichtweise. Und das ist gut so.

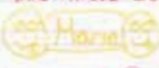






Projekte 2012



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Denkmäler im Aschberggebiet

Name	Datum	Ort
Liebe Frau Hitzler,	Weisingen, den 13.7.12	
<p>wir bedanken uns recht herzlich, dass Sie sich die Zeit genommen haben, das Projekt „Denkmal“ mit uns durchzuführen.</p> <p>Wir haben viel gelernt und hatten großen Spaß. Besonders gefallen hat uns das Malen und das Dalli-Klick-Spiel. Im Mehrgenerationenhaus war es auch sehr spannend.</p>		
<p>Mit freundlichen Grüßen,</p> <p>Ihre Klasse 3a</p> <p>  Sebastian  Hanna  Lisa  Cassidy  Hanna  Hanna  Pauline  Raimund Tiedke  Selina  Karol  Lisa  Diana  Magdalena  Jakob  Max  Jakob  Judith  Moritz  Niklas </p>		

Schule	Grund- und Mittelschule am Aschberg in Weisingen
Klasse	3a, 3b, 3c
Lehrer	Herr Fenzl, Frau Feistle, Herr Maier
Fachliche Begleitung	Dipl.-Ing. (FH) Architektur BDB Martin Becker, Dipl.-Restauratorin Christine Hitzler
Zeitlicher Umfang	zwei Schultage
Ziele des Unterrichtsprojekts	Denkmale in der Umgebung, Konstruktion und Farbverständnis
Material, Werkzeuge und Literatur	Bildpräsentationen, Kolorieren von Zeichnungen, Links Aufriß-Skizzen

Erneut beteiligten sich die 3. Klassen der Aschbergerschule in Weisingen am Projekt „Erlebnis Denkmal“.

In einer ersten Einheit gaben Martin Becker und Christine Hitzler eine architektonische Einführung und informierten über Denkmalschutz. Den Schülern wurden Bauwerke aus dem Aschberggebiet gezeigt, die unter Denkmalschutz stehen. Einige Gebäude konnten die Kinder bei einem Dalli-Klick-Spiel erraten.

Im zweiten Teil kam in diesem Jahr die Farbdesignerin Christine Seibold von der Firma Keimfarben hinzu. Eindrucksvoll vermittelte sie den Schülern die Bedeutung der Fassadenfarbe zum Schutz des Gebäudes und natürlich auch für dessen Aussehen. Anhand verschiedener Straßenzüge wurde nun auch die optische Wirkung von Farbe erklärt. Dabei diskutierten alle Beteiligten über warme und kalte Farben. Zudem erfuhr die Schüler, dass es auch leichte und schwere Farben gibt und lernten die Raumwirkung kennen. Dann waren die Schüler gefragt, in dem folgenden praktischen Teil konnten die Kinder ihre eigenen Ensembles gestalten und dabei das zuvor Gelernte umsetzen. Mit echten Mineralfarben der Firma Keim bemalten sie vorgedruckte Häuser und setzten diese anschließend zu Straßenzügen zusammen. Zum Abschluss durchstreiften die 3. Klassen dann das Mehrgenerationenhaus in Weisingen, wo sie mit einer Haus-Rallye das gesamte Haus vom Gewölbekeller bis zum Dachboden durchforschen konnten.



Unten stehen zwei Fragen.
Streiche jeweils die falschen Antworten mit einem Stift durch:

1. Was ist ein Denkmal?

- Etwas, das an vergangene Zeit erinnert
- Etwas, das man kaputt machen darf
- Etwas, das zum Nachdenken über vergangene Zeiten und über die Zeit, in der wir leben anregt
- Etwas, das nichts Wert ist

2. Wann ist etwas ein Denkmal?

Wenn:

- es von Menschen geschaffen worden ist
- es aus vergangener Zeit stammt
- es von geschichtlicher, künstlerischer, städtebaulicher, wissenschaftlicher oder volkskundlicher Bedeutung ist
- es von keiner Bedeutung ist
- die Erhaltung im Interesse der Allgemeinheit liegt

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Freilichtmuseum Finsterau

Schule	Reinhold-Köppel-Schule Grafenau
Klasse	3b
Lehrer	Gudrun Schlager
Begleitender	Dipl.-Ing. Architekt Josef Sonnleitner
Architekt	
Zeitlicher Umfang	1 Schulstunde, 1 Exkursionstag

Besichtigung des „Schanzerhäusls“ oder Böhmerwaldhauses, erbaut um 1830:
Die traditionelle Bauform leitet sich aus der Verwendung der in der Umgebung vorzufindenden Materialien ab sowie aus den klimatischen Gegebenheiten wie große Schneehöhen und Schneelasten im Winter. Das Haus hat kein fließendes Wasser und kein Bad oder Toilette. Es wurde bis zur Mitte der Sechzigerjahre des letzten Jahrhunderts von der Familie Schanzer mit 12 Kindern bewohnt. Schlafzimmer sind nicht vorhanden, die Schlafstellen befinden sich unter dem Dach auf einer Art Zwischenboden entlang des Kniestocks.
Beim Wiederaufbau des Hauses wurden verschiedene Holzbauteile, unter anderem auch die Dachsparren, mit vollkantigen Querschnitten ersetzt. Anhand des Vergleichs dieser Sparren mit den übrigen Balken kann man den Kontrast zwischen nachindustrieller Verarbeitung (Sägewerksware) und behauenen Balken sehen.
Die Spuren der Elektrifizierung als Aufgabe für die Kinder werden anhand der auf Putz verlegten Leitungen und Schalter erklärt. Im Vergleich zu heutigen Gebäuden kann man daran erkennen, dass das „Licht“ erst viel später in dem Gebäude installiert wurde. Beleuchtung war bis dahin praktisch nicht vorhanden, d.h. es war überall dunkel in der Nacht. Kerzenlicht war auch verhältnismäßig teuer, insbesondere für die offensichtlich armen Bewohner des Böhmerwaldhauses. Häufig diente ein in Tierfett oder Talg getränkter Kienspan als Lichtquelle, später dann eine Petroleumlampe. Alle für uns heute selbstverständlichen Geräte, die mit Strom betrieben werden, gab es nicht.

Vorstellung des Berufs „Architekt“:
Der Architekt plant Häuser, stimmt die Wünsche und Ziele mit dem Auftraggeber ab, prüft die Planung, ob sie von den Behörden genehmigt werden kann, beantragt den Bau, formuliert die Vorgaben für die ausführenden Firmen und Handwerker und überprüft in der Bauphase, ob die Arbeit der Handwerker mit seinen Plänen übereinstimmt.

Der Bauablauf in historischer Zeit:
Gebäude entstehen erst seit jüngster Zeit unter den Vorgaben eines Architekten. Früher wurden Häuser von Handwerkern geplant und ausgeführt und wurden von überlieferten Techniken bestimmt. Die beteiligten Gewerke waren im Wesentlichen auf drei Bereiche begrenzt: Maurer (Stein und Erde), Zimmerer (Holz, Wald) und Schmied (Eisen, Erz). Die Baumaterialien wurden aus der unmittelbaren Umgebung verwendet, da der Transport über größere Entfernungen teuer und mühsam war. Erst im Zuge der Industrialisierung änderte sich die enge Verbindung von Bau und Umgebung. Auch die traditionellen Handwerksberufe verändern sich und teilen sich in einzelne Bereiche wie Maurer, Putzer, Estrichleger oder Betonbauer und Schalungszimmerer. Neue Handwerksberufe entstehen wie Elektriker oder Heizungsbauer.
Die Veränderung von traditionellen, überlieferten Baumethoden der Zeit vom Übergang des 19. Jahrhunderts zur heutigen „Moderne“, lässt sich anschaulich nachvollziehen mit den „Spuren“ der Elektrifizierung. Anhand einer Exkursion in das Freilichtmuseum Finsterau sollten die Spuren der Neuzeit an den historischen Bauten des Museums erkundet werden.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Freilichtmuseum Finsterau



Schule	Reinhold-Köppel-Schule Grafenau
Klasse	3b
Lehrer	Gudrun Schlager
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Josef Sonnleitner
Zeitlicher Umfang	1 Schulstunde, 1 Exkursionstag

Nach der Begehung des Petzihofes wurde Brotzeit in der Halle des Eingangsgebäudes gemacht, anschließend Besuch des Schlechtwetterspielplatzes in der „Ehrn“ (Gasthaus des Freilichtmuseums), der 2002 durch das Architekturbüro Josef Sonnleitner geplant wurde. 2008 plante das Büro außerdem den Einbau der „Aussergilder Stube“ als Theater- und Hochzeitsaal.

Der Tanzerhof aus Einberg
Führung durch den Tanzerhof. Das Gehöft stand im Gemeindegebiet der Stadt Grafenau, Ortsteil Einberg, am Dorfanger. Es wurde in 1998 transloziert, d.h. vollständig abgetragen und auf dem Museums Gelände wieder aufgebaut. Hier wird das Thema „Abfallwirtschaft“ angesprochen, insbesondere die Verwertungskreisläufe, bei denen kein „Müll“ entsteht. So werden Essensreste oder verdorbene Speisen an die Tiere verfüttert oder kompostiert. Verpackungen im heutigen Sinn gab es nicht. Der Begriff Müll war so gut wie unbekannt.

Das Freilichtmuseum
Der Grundgedanke des Freilichtmuseums ist nicht nur der Rückbau historischer Gebäude, sondern der Erhalt und die Wiederherstellung des Zustandes, einschließlich des Inventars und der Utensilien des täglichen Gebrauchs zu dem Zeitpunkt, als sie zuletzt bewohnt waren, so, als hätten die Bewohner das Haus nur vorübergehend verlassen. Dadurch wirken die Objekte sehr lebendig und „echt“. Zum Teil werden die Stallungen auch noch für die Tierhaltung genutzt, was dem Erhalt alter Nutztierassen dienen soll und gleichzeitig den Vorteil bringt, dass die Wiesen des Freilichtmuseums abgeweidet werden. In den Gehöften werden regelmäßig Veranstaltungen abgehalten, bei denen vor allem die Küche mit deren Gerätschaften zum Krapfen- und Plätzchenbacken und dergleichen in vollem Umfang zum Einsatz kommt. Der Backofen ist ebenfalls noch regelmäßig in Gebrauch. Darüber hinaus werden für Schulklassen oder Studiengruppen Erlebnistage angeboten, bei denen der Tanzerhof gemeinsam bewohnt werden kann und die Lebensbedingungen authentisch, also wirklichkeitsnah nachempfunden werden können. Einige Kinder berichten, dass diese Wohn- und Lebensverhältnisse mit Holzofenbeheizung auch in der Küche bei den Großeltern noch vorzufinden sind.

Denkmalpflege ist also nicht nur der Erhalt von alten Gebäuden. Es geht auch darum, die gesamten Zusammenhänge und Lebensumstände (Kultur) vergangener Zeiten darzustellen, und begreifbar zu machen.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de



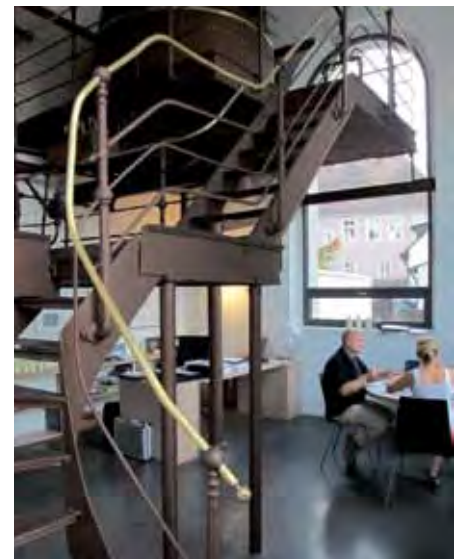
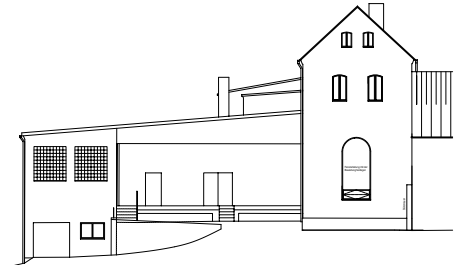
Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Brauerei Baiertl Tirschenreuth

Schule	Mariengrundschule Tirschenreuth
Klasse	3a
Lehrer	Frau Bracke
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Peter Brückner
Ziel des Unterrichtsprojekts	Auseinandersetzung mit Denkmälern
Zeitlicher Umfang	Besuch im Büro, Bearbeitung in der Schule: 3 Schulstunden

Die ehemalige Brauerei Baiertl

1874 wurde die Brauerei Baiertl in Tirschenreuth gegründet. Über hundert Jahre lang, bis circa 1980, wurde dort Bier gebraut. Nach der Stilllegung stand die Brauerei fast dreißig Jahre lang leer und begann langsam schon zu verfallen. Das Architekturbüro Brückner & Brückner kaufte schließlich das alte Betriebsgelände, renovierte es und nutzt die ehemalige Brauerei jetzt als modernes Bürogebäude. Dabei achteten die Architekten aber darauf, möglichst viel von den historischen Einrichtungen und Geräten zu erhalten. So stehen jetzt zwischen Sudkessel, Malzmühle und anderem Werkzeug moderne Schreibtische und Computer.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Brauerei Baiertl Tirschenreuth



Schule	Mariengrundschule Tirschenreuth
Klasse	3a
Lehrer	Frau Bracke
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Peter Brückner
Ziel des Unterrichts- projekts	Auseinandersetzung mit Denkmälern
Zeitlicher Umfang	Besuch im Büro, Bearbeitung in der Schule: 3 Schulstunden

Einen spannenden Unterrichtsgang durch historische Gebäude in Tirschenreuth erlebten wir, die Kinder der Klasse 3a, am 25.6.2012 unter der Leitung des Architekten Herrn Peter Brückner. Zuerst zeigte uns Herr Brückner das im Fachwerkstil errichtete „Matheshaus“. Wir erfuhren, dass es sich dabei um eines der ältesten Häuser von ganz Tirschenreuth handelt, da es bei dem großen Stadtbrand von 1814, dem beinahe ganz Tirschenreuth zum Opfer fiel, von den Flammen verschont blieb. Besonders faszinierte uns der niedrige Eingang zu ehemaligen Küche. Sogar wir Kinder mussten uns da beinahe bücken! Im Obergeschoss konnten wir auch den Beweis für das Alter des Hauses entdecken. In einem Deckenbalken war die Jahreszahl 1797 eingeritzt. Anschließend betraten wir die ehemalige Brauerei Baiertl. Von 1874 bis ca. 1980 wurde hier Bier gebraut. Nach der Stilllegung waren die Gebäude fast dreißig Jahre lang ungenutzt. Da die Architekten Brückner fanden, dass es schade wäre, wenn die alte Brauerei verfällt und sie sowieso auf der Suche nach Platz für weitere Büroräume waren, erwarben sie das Betriebsgelände und bauten die alten Räume der Brauerei in moderne Arbeitsräume um. Dabei versuchten sie jedoch, möglichst viel von dem ursprünglichen Reiz zu bewahren. Und so konnten wir auf unserem Rundgang viele historische Geräte und Einrichtungen entdecken wie den alten Sudkessel, Transmissionen, Zapfhähne, die ehemalige Malzmühle und sogar eine alttümliche Gasmaske an der Wand. Über steile Treppen stiegen wir bis ganz nach oben und hatten von der Dachterrasse aus einen herrlichen Blick über die Dächer von Tirschenreuth. Besonders beeindruckte uns zum Schluss unserer Besichtigungstour das gewaltige Eishaus der Brauerei. Herr Brückner erklärte uns, wie es über Luken bis oben hin zur Decke gefüllt wurde. Innerhalb der dicken, isolierten Mauern schmolz das Eis selbst im Sommer nicht. Genutzt wurde es vor allem zum Kühlen des Bieres. Auch andere Geschäfte wie zum Beispiel Fisch- und Lebensmittelhändler holten sich aber ebenfalls dort Eis, um ihre Ware zu kühlen, weil es damals ja noch keine elektrischen Kühl- und Gefrierschränke oder Kühlhäuser gab. Unser erworbenes Wissen konnten wir während des Unterrichtsgangs in einem Quiz-Bogen festhalten. Jeder, der das richtige Lösungswort herausfand, wurde mit einem kleinen Preis belohnt.

Quiz
+ Preis für die ehemalige Brauerei Baiertl

1. Nach dem deutschen Brauereirecht von 2012 darf Bier nur folgende Zutaten enthalten:

Wasser, Hopfen und Malz
 Wasser, Trauben und Malz
 Wasser, Hopfen und Milchsäure
 Wasser, Hopfen und Milchsäure

2. Was ist die älteste Biermarke eine Marke von Bier, die den Namen hat das Bier ...

Beck's
 Vintum
 Cervisia

3. Woraus wird Most hergestellt?

Zuckerrüben
 Getreide
 Getreide (meistens Gerste)

4. Was wird dem Biermalz noch zugefügt, damit er zu alkoholfähigem Bier vergoren kann?

Backpulver
 Hefe
 Kohlensäure

5. Nennen sie aufgerollt!
Woraus besteht die ehemalige „Luke“ der Brauerei Baiertl. Wo findet sie dieses Material in der Brauerei?

im Fenster
 im Fußboden
 an der Eingangsleiste

6. Welchen ungewöhnlichen Gegenstand benutzt die auf diesem Rundgang durch die alte Brauerei?

Feuerwehrautos
 Gasmaske
 Sprungbrett

Ein Blick in den alten Sudkessel
Güteschlüssel kein Kaugummi und kein Bier!

Das Sudkessel ist ein riesiges Gefäß, in dem das Bier vor dem Gärungsprozess mit Wasser, Hopfen und Malz erhitzt wird. Die Temperatur wird durch ein System aus Dampfleitungen und Ventilen geregelt. In der Abbildung ist ein Arbeiter zu sehen, der den Kessel durch eine Luke inspiziert. Die Luft im Inneren ist sehr heiß, daher trägt der Arbeiter eine Gasmaske.

Das Sudkessel ist ein wichtiges Element der Brauerei. Es ermöglicht die Herstellung von Bier mit hoher Qualität und Geschmack. Die Arbeiter müssen dabei sehr vorsichtig sein, um die Temperatur und den Druck im Kessel zu kontrollieren.

Preis für die richtige Lösung: Ein kleines Geschenk.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Denkmal? Denk mal! Spurensuche in Leinburg



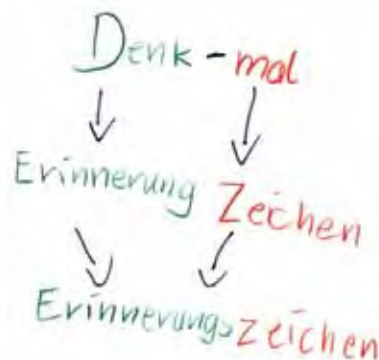
Schule	Grundschule Diepersdorf-Leinburg
Klasse	2a
Lehrerin	Susanne Oestreicher, LAAin Martina Kölbl
Begleitende Architekten	Dipl.-Ing. Architektin, Stadtplanerin Alexandra Schwab, Dipl.-Ing. (Fachr. Innenarchitektur), Stadtplaner Werner Heckelsmüller
Zeitlicher Umfang	sechs Themenbereiche à 10 Stunden

Die Kinder der Klasse 2a, Grundschule Diepersdorf-Leinburg, arbeiteten gemeinsam mit ihrer Lehrerin Susanne Oestreicher, der Lehramtsanwärterin Martina Kölbl und den Stadtplanern Alexandra Schwab und Werner Heckelsmüller über einen Zeitraum von 8 Monaten fächerübergreifend an den unterschiedlichsten Aspekten des Themenspektrums „Denkmal und Denkmalpflege“. Dabei erwarben sie durch die ihrem Alter entsprechende spielerisch-sinnliche Umsetzung einzelner Projekte vielfältige Kompetenzen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgte im Rahmen dreier inhaltlicher Blöcke: „Die Annäherung an den Denkmalbegriff“, „Die Auseinandersetzung mit einem Denkmal in der eigenen Gemeinde – der evangelischen Kirche St. Leonhard in Leinburg“, „Das große Experiment Sandstein – Kinder gestalten ihr eigenes Denkmal“. Jedes Kind führte während dieser Zeit ein eigenes Denkmalheft, das im Rahmen der Projektstunden gestaltet und fortgeschrieben wurde.

Die Annäherung an den Denkmalbegriff

1. „Von der eigenen Erinnerung zur kollektiven Erinnerung – Was ist ein Denkmal“

Anhand persönlicher Erinnerungsstücke, die die Kinder mit in den Unterricht brachten und vorstellten, setzten sie sich mit dem Thema Erinnerung auseinander. Ausgehend von ihren eigenen Erfahrungen untersuchten sie in einem zweiten Schritt, welche Erinnerungen in einem alten Gebäude stecken können und warum diese dann auf einmal sehr „wertvoll“ werden.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Denkmal? Denk mal! Spurensuche in Leinburg



Schule	Grundschule Diepersdorf-Leinburg
Klasse	2a
Lehrerin	Susanne Oestreicher, LAAin Martina Kölbel
Begleitende Architekten	Dipl.-Ing. Architektin, Stadtplanerin Alexandra Schwab, Dipl.-Ing. (Fachr. Innenarchitektur), Stadtplaner Werner Heckelsmüller
Zeitlicher Umfang	sechs Themenbereiche à 10 Stunden

2. „Kinder erforschen ihre Dörfer“

Die Kinder gingen in ihren eigenen Dörfern auf Entdeckungsreise, suchten die ältesten Häuser und fragten Eltern, Großeltern oder Nachbarn nach Geschichten dieser Häuser. Im Unterricht wurden diese Geschichten gesammelt und im Rahmen von „Ortskonferenzen“ zusammen mit Fotos der Häuser auf einer großen Landkarte zu einer Collage gestaltet. Der langjährige (seit einigen Jahren pensionierte) Lehrer Karl Aschleiner begleitete die Kinder dabei und verriet ihnen Wissenswertes über die Gründung der Dörfer und die Herkunft ihrer Namen. Im Anschluss an diese Gruppenarbeit präsentierten die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse vor der Klasse.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Denkmal? Denk mal! Spurensuche in Leinburg



Schule	Grundschule Diepersdorf-Leinburg
Klasse	2a
Lehrerin	Susanne Oestreicher, LAAin Martina Kölbel
Begleitende Architekten	Dipl.-Ing. Architektin, Stadtplanerin Alexandra Schwab, Dipl.-Ing. (Fachr. Innenarchitektur), Stadtplaner Werner Heckelsmüller
Zeitlicher Umfang	sechs Themenbereiche à 10 Stunden

3. „Kinder erleben ein Denkmal“ im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim

Im Rahmen der Theaterführung „Zu Besuch bei Maria Dörfler – Wohnen und arbeiten auf einem Bauernhof vor 100 Jahren“ wurde für die Kinder ein Denkmal mit Leben gefüllt und dadurch begreifbar. Im Programm des Freilandmuseums wird dies folgendermaßen beschrieben: „... Die beiden Frauen (Führerinnen) müssen ihre alltäglichen Arbeiten erledigen. Dabei können die Kinder helfen: Betten machen, kehren, die Ziegen füttern, Wolle kämmen und spinnen oder buttern. Schließlich wird der Tisch gedeckt und Brot und Suppe, die Frau Dörfler in ihrer Küche zubereitet hat, gemeinsam gegessen.“

Ein Denkmal aktiv zu erleben, es zu riechen (die Augen brannten vom Rauch des Kachelofens), die Kälte des Schlafzimmers zu spüren und die alltägliche Arbeit auf dem Hof kennen zu lernen (wer weiß schon, wie viel Muskelkraft in selbst gemachter Butter steckt?) führte die Kinder noch einmal näher an das frühere Leben auf dem Dorf heran und baute eine persönliche Brücke zu neuen Wertvorstellungen – vom „alten Graffl“ (Zitat eines Schülers in der ersten Denkmalstunde) zur neuen Schönheit.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seitdem fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Denkmal? Denk mal! Spurensuche in Leinburg



Schule	Grundschule Diepersdorf-Leinburg
Klasse	2a
Lehrerin	Susanne Oestreicher, LAAin Martina Kölbel
Begleitende Architekten	Dipl.-Ing. Architektin, Stadtplanerin Alexandra Schwab, Dipl.-Ing. (Fachr. Innenarchitektur), Stadtplaner Werner Heckelsmüller
Zeitlicher Umfang	sechs Themenbereiche à 10 Stunden

Die Auseinandersetzung mit einem Denkmal in der eigenen Gemeinde – der evangelischen Kirche St. Leonhard in Leinburg

Die Kapelle in Leinburg wird bereits 1308 als Filiale von Rasch erwähnt. Wahrscheinlich wurde erst danach eine feste Kirche erbaut, in der erstmals 1386 ein Gottesdienst urkundlich bezeugt ist. Sie war dem Hl. Leonhard geweiht, einem der 14 Nothelfer und Schutzpatron der Pferde. Von der ursprünglichen Kirche ist nur noch das Turmgemäuer vorhanden, denn Dorf und Kirche erlitten in den folgenden Jahrhunderten viel Kriegs- und Brandschaden. Im zweiten Weltkrieg blieb nur der 36 m hohe Turm erhalten. In den Jahren 1946 bis 1954 wurde die Kirche in den alten Formen wieder errichtet. Zu den zwei verbliebenen Glocken wurde eine neu angeschafft. Der Nürnberger Bildhauer Heinz Heiber schuf Taufstein und Kanzel, das neue Altarbild „Wiederkunft Christi“ stammt von Kunstmaler Ort. Mit dem Einbau der Orgel 1959 wurde die Restaurierung des historisch wertvollen Bauwerkes aus der Zeit der fränkischen Wehrkirchen abgeschlossen. 1982 wurde die Kirche (ohne bauliche Veränderungen) gründlich renoviert. Auch die Wehrmauer musste nach dem Krieg in großen Teilen restauriert werden. Sie war schon 1616 ca. 3 m hoch und 1 m dick und hatte bis 1860 den Friedhof umschlossen, der sich seitdem am südlichen Ortsrand befindet.

Die Kinder erkundeten Außen- und Innenraum der Kirche zuerst auf eigene Faust – allein oder in Gruppen – in unterschiedlichem Tempo. Durch eigene Fragestellungen erfuhren sie Wissenswertes über die Kirchengeschichte, die Architektur und die religiöse Bedeutung des Ortes. Offenheit, Staunen und Wissbegier prägten das gemeinsame Entdecken. Vier Stationen „Altar“, „Taufbecken“, „Kanzel“ und „Fensterbilder“ lernten sie im Anschluss näher kennen.

Ein zweiter Besuch der Kirche stand ganz unter dem Schwerpunkt Musik und dem Gesamtkunstwerk „Orgel“. Die Leitfragen hierbei waren: Wie verändert Musik den Raum? Und welchen Einfluss nimmt sie auch auf die Menschen im Raum? Gleich beim Betreten spürten die Kinder dies unter der Wirkung der Orgelklänge intuitiv und verbalisierten dies auch sehr gekonnt.

In einem zweiten Schritt wurde die Funktionsweise der Orgel erkundet. Anhand einfacher Experimente mit Luft, wassergefüllten Flaschen, Pfeifen und Luftballons konnten Tonentstehung, Tonhöhen und Klang anschaulich erprobt werden. Karl Aschlener erläuterte die einzelnen Bestandteile der Orgel, begann zu spielen und ließ schließlich auch die Kinder Töne ausprobieren.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Denkmal? Denk mal! Spurensuche in Leinburg



Schule	Grundschule Diepersdorf-Leinburg
Klasse	2a
Lehrerin	Susanne Oestreicher, LAAin Martina Kölbl
Begleitende Architekten	Dipl.-Ing. Architektin, Stadtplanerin Alexandra Schwab, Dipl.-Ing. (Fachr. Innenarchitektur), Stadtplaner Werner Heckelsmüller
Zeitlicher Umfang	sechs Themenbereiche à 10 Stunden

Das große Experiment Sandstein – Kinder gestalten ihr eigenes Denkmal

Im Rahmen eines Schullandheimaufenthaltes am Altmühlsee bekamen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2a die Möglichkeit, ihr eigenes Denkmal zu erschaffen. Der Steinbildhauer Peter Stutzmann bearbeitete mit ihnen einen Sandstein, der – so die gemeinsame Überlegung – allein so viel wiegt, wie alle Kinder zusammen. Im Experiment wurden einfache mathematisch-physikalische Grundlagen vermittelt: Durch Hebelkraft oder auch mittels eines Flaschenzuges gelang es jedem Kind der Klasse den Stein anzuheben.

In Anlehnung an archaische Figuren der Osterinseln entstanden schließlich in dreitägiger konzentrierter Arbeit zwei figurative Skulpturen, die im Ruhehof der Schule ihren Bestimmungsort gefunden haben. Das Zusammenspiel von Steinbildhauer und den Kindern war bemerkenswert. Als „Choreograph“ zeigte er die Stellen auf, die bearbeitet werden mussten und reagierte geschickt auf das Tun der Kinder – denn was weg ist, ist weg und lässt sich auch nicht wieder ankleben ... Das Ergebnis spricht jedoch für sich.



Projektpartner: Christiane Schlenk – Pfarrerin, Karl Aschlener – Organist und Lehrer a.D., Peter Stutzmann – Steinbildhauer, Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim
Sponsoren: Sparkasse Leinburg, Kreisheimatpflege/Landkreis Nürnberger Land, Busunternehmen Schielein

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de



Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Lutherschule, Coburg

Schule	Lutherschule Coburg
Klasse	3
Begleitende Architekten	Dipl.-Ing. (FH) Architektin Dagmar Laske-Lederer, Dipl.-Ing. (FH) Architekt Oliver Lederer
Material, Werkzeug, Links und Literatur	Denkmalliste
Material	Denkmalliste
Zeitlicher Umfang	Februar bis Juli 2012

- 1860 Beginn des Neubaus im neugotischen Stil, Architekt Julius Martinet
- 11.8.1862 Einweihung des Gebäudes als „Mädchenschule“
- 1864 Erweiterung um einen westlichen Anbau
- 1883 Luther-Büste wird aufgestellt
- 1903 Aus der Mädchenschule wird eine „Freischule“ (Mädchen und Jungen)
- 1904 nach Plänen des Stadtbaurats Max Böhme wird eine Sandsteintreppe eingebaut
- 1907 Umbenennung in „Lutherschule“
- 1945 Schließung der Schule (Kriegsende), Nutzung des Gebäudes als Flüchtlingslager, Massenquartier
- 1947 Wiederaufnahme des Schulbetriebs
- ab 1973 Nutzung der Räume durch das Gymnasium Albertinum
- ab 1988 wieder „Luther-Volksschule“

Das dreigeschossige Schulhaus weist drei Flügel auf: Den kurzen Südflügel und den ungefähr doppelt so langen Nordflügel, dessen Zinnengiebel am Albertsplatz den dazwischen angeordneten, zurückspringenden traufständigen Querflügel flankiert. Der Querflügel mit dem Haupteingang ist durch eine Arkadenvorhalle mit drei Spitzbögen und der Lutherbüste gekennzeichnet. Die Fassade des Nordflügels wird durch Lisenen geprägt. Im Inneren besitzt der Trakt ein dreiarmliges Treppenhaus, dessen Auge durch Spitzbogenarkaden begrenzt wird.

Die Schüler beschäftigten sich mit dem Denkmalschutz im Allgemeinen und nahmen im Anschluss ihr eigenes Schulhaus unter die Lupe.





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Licht und Farbe in der Pfarrkirche Heiligstes Herz Jesu, Augsburg

Schule	Volksschule Centerville Süd Augsburg
Klasse	4b
Lehrer	Barbara Schmidbaur
Begleitender Architekt	Dr. Ing. Stefan Schrammel
Ziele des Unterrichts- projekts	Einfluss von Farbe und Licht auf die Raumwirkung in einem Baudenkmal
Zeitlicher Umfang	ca. 12 Stunden



AUGSBURG - PFERSEE

HERZ-JESU KIRCHE



Im Zuge der Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vervielfachte sich die Bevölkerung des um die Pfarrkirche St. Michael gruppierten Handwerker- und Bauerndorfes Pfersee innerhalb kürzester Zeit mehrfach. Da das Dorf den Problemen nicht mehr gewachsen war, wurde Pfersee 1911 nach Augsburg eingemeindet. Nur so konnten die Maßnahmen zum Hochwasserschutz, die Verlegung von Trinkwasserleitungen und Kanalisation sowie der Neubau eines Schulhauses sichergestellt werden. Um die räumliche Enge in der Pfarrkirche zu überwinden, planten die Verantwortlichen zunächst, an die bestehende St.-Michaels-Kirche anzubauen. 1894 jedoch entschloss man sich zu einem Neubau. Bereits im Jahr darauf fand sich an der Augsburger Straße ein passender Bauplatz, der vom Kirchenbauverein angekauft wurde.

Den Auftrag erhielt der an der Münchener Technischen Hochschule ausgebildete, im Bayerischen Wald geborene Gögginger Architekt Professor Michael Kurz für seine neuromanischen Pläne. Diese entwickelte der noch nicht einmal Dreißigjährige jedoch im Zuge des Baues im Sinne der beginnenden Moderne weiter. Damit konnte er sein Erstlingswerk eines modernen Kirchenbaus in Schwaben verwirklichen und wurde so zum Bahnbrecher moderner Kirchenarchitektur. Bis in Details der Ausstattung, z.B. Beichtstühle, Opferstöcke, legte er im Laufe der Zeit Entwürfe vor und schuf ein Kunstwerk aus einem Guss. In seinem „Programm über die künstlerische Ausstattung der neuen kath[olischen]. Kirche in Pfersee“ vom 26. Januar 1909 legte er sein Konzept dar: „Der Stil des Baues lehnt sich an das Romantische an, doch ist die Raumwirkung und das Detail modern. Die Einrichtung und Ausmalung sollen, soweit Zweck u[nd] Stimmung es erlauben, modern werden.“

Schon nach kurzer Bauzeit konnte am 29. Mai die Kirchweihe vorgenommen werden.

Heute ist die katholische Stadtpfarrkirche Heiligstes Herz Jesu die größte Jugendstilkirche Süddeutschlands. So früh, so modern und so konsequent wurde kein anderer Sakralbau in Deutschland im Jugendstil ausgestattet.

Aus:
Kirchenführer Herz-Jesu Augsburg
wikipedia

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Licht und Farbe in der Pfarrkirche Heiligstes Herz Jesu, Augsburg

Schule	Volksschule Centerville Süd Augsburg
Klasse	4b
Lehrer	Barbara Schmidbaur
Begleitender Architekt	Dr. Ing. Stefan Schrammel
Ziele des Unterrichts- projekts	Einfluss von Farbe und Licht auf die Raumwirkung in einem Baudenkmal
Zeitlicher Umfang	ca. 12 Stunden



Licht und Farbe bestimmen unsere Raumwahrnehmung in besonderem Umfang und beeinflussen damit die Architektur. Herz Jesu in Augsburg zählt zu den herausragenden Beispielen der Sakralarchitektur des Jugendstil. Die nahezu komplett erhaltene Dekoration des Innenraums lässt die Bedeutung der Gestaltung mit Licht und Farbe erkennen. Insbesondere anhand der vorhandenen Mosaiken und Glasmalereien lassen sich die Themen sehr gut erarbeiten. Es wurden drei Einheiten entwickelt, in denen den Schülerinnen und Schülern die Unterschiede in Gestaltung und Technik vermittelt wurden.

1. Vortrag:

Die Bedeutung von Licht und Farbe in der Architektur wurde anhand von zahlreichen Bildern erläutert. Beispiele aus der Baugeschichte zeigen die Möglichkeiten auf. Auch auf die Bedeutung der Wahrnehmungspsychologie wurde hingewiesen.

2. Kirchenbesuch:

In der Kirche wurden Glasfenster und Mosaiken erforscht. Ein vorbereiteter Fragebogen mit fünf Stationen dient als Leitfaden für die Erkundung des Innenraums. In Wort und Bild wurden einzelne Motive dargestellt.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Licht und Farbe in der Pfarrkirche Heiligstes Herz Jesu, Augsburg

Schule	Volksschule Centerville Süd Augsburg
Klasse	4b
Lehrer	Barbara Schmidbauer
Begleitender Architekt	Dr. Ing. Stefan Schrammel
Ziele des Unterrichts- projekts	Einfluss von Farbe und Licht auf die Raumwirkung in einem Baudenkmal
Zeitlicher Umfang	ca. 12 Stunden



3. Mosaik – Glasmalerei:

Zuletzt wird das Gesehene in der Klasse praktisch umgesetzt. Eine Gruppe entwirft ein Mosaik und setzt dieses mit Glas- und Natursteinmosaik auf einer Holztafel um. Die Schwierigkeit liegt in der Auflösung des Motivs in das Modul des Mosaiksteins. Die andere Gruppe erstellt eine Glasmalerei aus farbigen Kunststofffolien. Die Skizze wird in Teile zerschnitten und auf die Folie übertragen, die Bleistege zwischen den Glasstücken werden durch schwarze Klebestreifen simuliert. Bei der Betrachtung der fertigen Arbeiten wird die Wirkung des Lichts erkennbar.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Wieselhaus Augsburg

Schule	Hans-Adlhoch-Mittelschule Augsburg
Klasse	8a, 8b (Schuljahr 2010/2011) 9a, 9b (Schuljahr 2011/2012)
Lehrer	Eva-Maria Powik Karmen Schmid-Kinzler
Begleitender Architekt	Dr. Ing. Stefan Schrammel
Ziele des Unterrichts- projekts	Sensibilisierung für Baudenkmäler, Kennenlernen von Nischenberufen, Umsetzung von Plänen in ein Modell
Zeitlicher Umfang	ca. 18 Stunden im Schuljahr 2010/2011 ca. 25 Stunden im Schuljahr 2011/2012



Das Wieselhaus wurde um 1530 errichtet und zählt zu den herausragenden Augsburger Baudenkmälern aus der Zeit der Renaissance.

Johann Wiesel und wohl auch Markus Welser bewohnten das Haus im 16. und 17. Jahrhundert. Das Renaissancejuwel wird zur Zeit vom Architekturbüro Schrammel Architekten aufwendig statisch ertüchtigt, restauriert und renoviert. Die Arkaden im Osten und im Norden werden wieder geöffnet.

Nach seiner Fertigstellung wird es an die „Regio Augsburg Tourismus GmbH“ vermietet. Diese wird das Haus mit neuem Leben erfüllen und dort das „Fugger und Welser Erlebnismuseum im Wieselhaus“ betreiben.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Wieselhaus Augsburg

Schule	Hans-Adlhoch-Mittelschule Augsburg
Klasse	8a, 8b (Schuljahr 2010/2011) 9a, 9b (Schuljahr 2011/2012)
Lehrer	Eva-Maria Powik Karmen Schmid-Kinzler
Begleitender Architekt	Dr. Ing. Stefan Schrammel
Ziele des Unterrichtsprojekts	Sensibilisierung für Baudenkmäler, Kennenlernen von Nischenberufen, Umsetzung von Plänen in ein Modell
Zeitlicher Umfang	ca. 18 Stunden im Schuljahr 2010/2011 ca. 25 Stunden im Schuljahr 2011/2012



Nach der Besichtigung und Baubegehung des Gebäudes beginnen die Schüler mit einer Analyse: Die vor Ort benannten Themen werden in den Planunterlagen erkannt. Lösungen werden zeichnerisch umgesetzt. Der Besuch im Architekturbüro gibt einen Einblick in die Arbeitsweise des Architekten; im Rahmen von Betriebserkundungen bei einem Stuckateur und einem Steinmetz wird der Umgang mit unterschiedlichen Materialien in der Denkmalpflege anschaulich vermittelt.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Wieselhaus Augsburg

Schule	Hans-Adlhoeh-Mittelschule Augsburg
Klasse	8a, 8b (Schuljahr 2010/2011) 9a, 9b (Schuljahr 2011/2012)
Lehrer	Eva-Maria Powik Karmen Schmid-Kinzler
Begleitender Architekt	Dr. Ing. Stefan Schrammel
Ziele des Unterrichts- projekts	Sensibilisierung für Baudenkmäler, Kennenlernen von Nischenberufen, Umsetzung von Plänen in ein Modell
Zeitlicher Umfang	ca. 18 Stunden im Schuljahr 2010/2011 ca. 25 Stunden im Schuljahr 2011/2012



Zum Abschluss des Projekts wird das gesamte Gebäude als Modell im Maßstab 1:20 aus Schaumpappe gebaut. Die Fassaden sind abnehmbar, die einzelnen Ebenen sind zerlegbar aufgebaut, so dass Raumzusammenhänge betrachtet werden können.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Denkmale in Hollfeld, Wonsees und Umgebung



Schule	Volksschule Hollfeld-Wonsees-Plankenfels
Klasse	3a, 3b, 3c, 3d
Lehrer	Frau Renner, Frau Gerner, Frau Wagner, Frau Hess
Begleitender Experte	Dipl.-Ing. Andreas Mätzold Firma Donath Zimmerei und Dachdeckerei
Zeitlicher Umfang	3 Projektstage (je Klasse)
Ziele des Unterrichtsprojekts	Was ist eigentlich ein Denkmal? Denkmäler in deiner Umgebung

Auch im Schuljahr 2011/2012 beteiligt sich die Volksschule Hollfeld wieder am Schulprojekt „Erlebnis Denkmal“. Eine erste Einführung in das Projekt erfolgte durch den Restaurator und Zimmermann Andreas Mätzold. Die Schüler sollen im Laufe des Projekts fächerübergreifend für Kulturdenkmäler ihrer Heimatstadt sensibilisiert werden und sich dabei aktiv mit der Lokalgeschichte auseinandersetzen. Nach einer unterrichtlichen Aufarbeitung des Themas „Denkmal und Denkmalschutz“ durften sich die Kinder schließlich als „Denkmaldetektive“ auf die Spuren der Vergangenheit begeben und ihre Heimatstadt erkunden.

Zunächst ging es auf Fotosafari zum Marienplatz: Dort machten sich die Kinder auf Spurensuche. Es ging darum, Einzelheiten der Gebäude bewusst wahrzunehmen, den Blick für Details zu schulen und auch verschiedene Möglichkeiten der Informationsgewinnung zu erproben. Erste Vermutungen wurden angestellt, wo am Marienplatz Denkmäler zu finden sein könnten.

Die Kinder entdeckten schnell Hinweise, die Informationen über die Vergangenheit preisgaben. Auch Teamarbeit war gefragt, denn die Kinder interviewten einige Ortsansässige. Durch Zufall lernten sie dabei einen wahren Experten, nämlich den Heimatforscher Günther Hofmann kennen. Als erste Schulklasse überhaupt durften die Schüler der dritten Klassen im Rahmen des Projekts schließlich am 14. Mai 2012 das neu eröffnete Stadtarchiv besuchen. Das Interesse war erstaunlich groß und so wurden die Kinder von Hildegard Hornung durch die Räume geführt. Einige konnten sogar „Ahnenforschung“ betreiben. Besonders begeistert waren die Kinder jedoch von den Originalüberresten der Vergangenheit, die dort aufbewahrt werden. Schließlich erlebten die Kinder sogar „Geschichte zum Anfassen“.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Denkmale in Hollfeld, Wonsees und Umgebung



Schule	Volksschule Hollfeld-Wonsees-Plankenfels
Klasse	3a, 3b, 3c, 3d
Lehrer	Frau Renner, Frau Gerner, Frau Wagner, Frau Hess
Begleitender Experte	Dipl.-Ing. Andreas Mätzold Firma Donath Zimmerei und Dachdeckerei
Zeitlicher Umfang	3 Projekttagge (je Klasse)
Ziele des Unterrichtsprojekts	Was ist eigentlich ein Denkmal? Denkmäler in deiner Umgebung

Die Drittklässler erfuhren aber auch einiges über die Geschichte ihrer Stadt. Sie erhielten von der Stadt sogar wichtige Bildquellen zum Marienplatz, die sie für ihre Forscherarbeit benötigten. Auf dem Marienplatz begannen die Kinder schließlich die Häuser auf dem Papier zu verewigen. Im Fachbereich Kunst wurden hierzu verschiedene Techniken erprobt (Frottage, Wasserfarbenmalerei und Kohlezeichnung). Erste Entwürfe wurden gemacht, bevor es mit der Arbeit vor Ort los ging. Eine Unterrichtssequenz zu Berufen im Mittelalter wurde schließlich durch einen Besuch der Museumsscheune abgerundet, wo die Kinder Sachquellen begegneten und sich mit ihnen auseinandersetzen konnten.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Denkmale in Hollfeld, Wonsees und Umgebung



Schule	Volksschule Hollfeld-Wonsees-Plankenfels
Klasse	3a, 3b, 3c, 3d
Lehrer	Frau Renner, Frau Gerner, Frau Wagner, Frau Hess
Begleitender Experte	Dipl.-Ing. Andreas Mätzold Firma Donath Zimmerei und Dachdeckerei
Zeitlicher Umfang	3 Projekttagge (je Klasse)
Ziele des Unterrichtsprojekts	Was ist eigentlich ein Denkmal? Denkmäler in deiner Umgebung

Zum Abschluss des Projekts sollten die Erfahrungen und Ergebnisse der Kinder im Rahmen einer Ausstellung im Schulhaus auch den anderen Klassen zugänglich gemacht werden. Bei einem Workshop während der Projekttagge durften die Kinder schließlich auf freiwilliger Basis selbst „Spuren hinterlassen“ und ihre Stadt bzw. Schulumgebung mitgestalten.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Iphofen

Schule	Gundschule Iphofen
Klasse	3a und 3b
Lehrer	Frau Gärtner und Frau Hofmann-Küster
Begleitender Architekt	Dr. Dipl.-Ing. Architekt Matthias Wieser
Ziele des Unterrichts- projekts	Sensibilisierung für historische Bausubstanz
Material und Werkzeug, Links und Literatur	Historische Baumaterialien, historische Fotos, Denkmalliste
Zeitlicher Umfang	ca. 5 Stunden



2. Stunde
Begehung von Baudenkmal Rödelseer Tor,
13. Jh. und 1473, Iphofen.
Wiedererkennen bereits besprochener Baumaterialien und Bauweisen.
Erläuterung der Funktionen der Wehranlage (Ringmauer, Graben, Wall, Graben).
Besichtigung der gesamten Anlage, Hinweis auf Zugbrücke; Pechnase; Wehrfunktion.
Zeigen von Aufmass-, Bauphasen- und Konzeptplänen und deren Erläuterung.
Begehung von Baudenkmal Michaelskapelle,
14. Jh.
Darlegung der Funktion einer Friedhofskapelle mit Beinhaus (Zweitbestattung).
Darstellung des Vorzustandes mit Schadensbild anhand von alten Fotos.
Darstellung des Sanierungskonzeptes mit Werkplänen.
Besprechung historischer Oberflächen: Altputze, Wandmalereien.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Iphofen

Schule	Gundschule Iphofen
Klasse	3a und 3b
Lehrer	Frau Gärtner und Frau Hofmann-Küster
Begleitender Architekt	Dr. Dipl.-Ing. Architekt Matthias Wieser
Ziele des Unterrichts- projekts	Sensibilisierung für historische Bausubstanz
Material und Werkzeug, Links und Literatur	Historische Baumaterialien, historische Fotos, Denkmalliste
Zeitlicher Umfang	ca. 5 Stunden



2. Stunde

Begehung von Baudenkmal Rödelseer Tor,
13. Jh. und 1473, Iphofen.

Wiedererkennen bereits besprochener Baumaterialien
und Bauweisen.

Erläuterung der Funktionen der Wehranlage (Ring-
mauer, Graben, Wall, Graben).

Besichtigung der gesamten Anlage, Hinweis auf Zug-
brücke; Pechnase; Wehrfunktion.

Zeigen von Aufmass-, Bauphasen- und Konzeptplä-
nen und deren Erläuterung.

Begehung von Baudenkmal Michaelskapelle,
14. Jh.

Darlegung der Funktion einer Friedhofskapelle mit
Beinhaus (Zweitbestattung).

Darstellung des Vorzustandes mit Schadensbild
anhand von alten Fotos.

Darstellung des Sanierungskonzeptes mit Werkplä-
nen.

Besprechung historischer Oberflächen: Altputze,
Wandmalereien.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Iphofen



Schule	Gundschule Iphofen
Klasse	3a und 3b
Lehrer	Frau Gärtner und Frau Hofmann-Küster
Begleitender Architekt	Dr. Dipl.-Ing. Architekt Matthias Wieser
Ziele des Unterrichts- projekts	Sensibilisierung für historische Bausubstanz
Material und Werkzeug, Links und Literatur	Historische Baumaterialien, historische Fotos, Denkmalliste
Zeitlicher Umfang	ca. 5 Stunden



3. Stunde

Begehung von insgesamt fünf Baudenkmalen mit der Denkmalliste:

Jeweils sechs Schüler bereiten ein Baudenkmal vor und berichten vor dem Haus. Gemeinsame Besprechung des Baualters, der Merkmale und Qualitäten. Verdeutlichung der Vielfalt an Baudenkmalen:

Blutskirche, Julius-Echter-Platz 10:

Wallfahrtskirche, Turmchor und nördlich anschließende Kapelle Mitte 15. Jh., Langhaus 1605–1615, mit Ausstattung.

Zehnthof, Bahnhofstraße 12:

Ehem. Zehntkeller, Mansarddachbau mit geohrten Fensterrahmungen, nach 1726, spätbarockes Hoftor; Wirtschaftsgebäude. Amtssitz des Zentgerichts, 1850 Privatbesitz.

Bürgerspital, Julius-Echter-Platz 7:

Bürgerspital mit Spitalkirche St. Johannes Baptist, Chor Mitte 15. Jh., Neubau von Kapelle und Spital 1607, mit Ausstattung; Stadtmauer; Bildsäule mit Dreifaltigkeit, bez. 1741.

Rathaus, Marktplatz 1:

Barocker Walmdachbau mit reich gegliederter Fassade, 1716–1718.

Pfarrhaus:

Pfarrgasse 12: Wohnhaus über Hakengrundriss, Fachwerkbereich und Mansarddach, 1732. Fachwerkscheune um 1730. Stadtmauer.



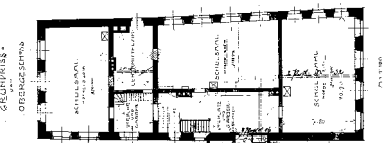
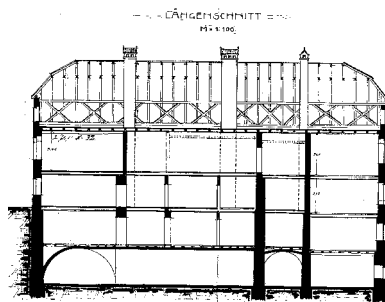
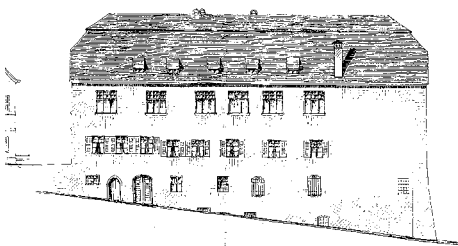
Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Ehemalige Knabenschule Laufen

Schule	Grundschule Laufen
Klasse	3b
Lehrer	Ursula Besner
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Josef Anglhuber
Ziele des Unterrichtsprojekts	Herauführen an und Erleben von Denkmälern
Material und Werkzeug	Fotos, Pläne, Skizzen, Kieselsteine für Mosaik
Zeitlicher Umfang	35 Stunden

Umbau des Knabenschulhauses
in Laufen
Arch. Anselm



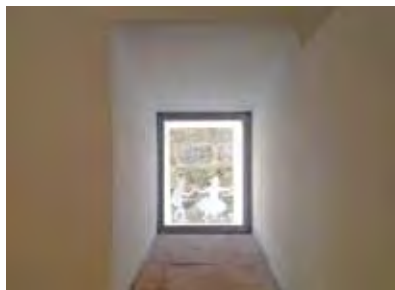
Handwritten note:
1911/12 im Bestand im Hofraum nach dem
denkmalgeschützten Baubestand von 1821
1962/63 wurde der Hofraum
aufgegeben. Arch. Anselm

Zum Heranführen der Kinder an das Thema „Denkmal“ erläutert Architekt Josef Anglhuber zunächst, was alles ein Denkmal sein kann, z. B. Schlösser, Burgen, Brücken, Mauern, Gärten. Verschiedene bekannte Beispiele wie das Münchner Olympiastadion oder die Laufener Salzachbrücke werden gezeigt. Anschließend werden Pläne vom ehemaligen Knabenschulhaus in Laufen erklärt, die den Bestand und die neue Planung zeigen.

Südbayerische Rundschau, 12.7.2012:

„Eine spannende Aufgabe“
Generationen lernten hier Rechnen, Lesen und Schreiben. Als Schule genutzt wurde dieses sogenannte Priesterhaus neben der Stiftkirche von 1821 bis 1962. Die Ursprünge des Gebäudes gehen zurück auf die Zeiten den Kirchenbaus um das Jahr 1330. Immer wieder umgebaut und erweitert diente das imposante Gebäude neben der Michaelskapelle zuletzt als Betriebsstätte etwa für die Fertigung der „LUBRA-Cassetten“. Seit 1997 stand das Gebäude leer und verfiel zusehends; und eigentlich wollte es Andreas Aicher verkaufen. „Das darfst Du nicht hergeben“, hatte Josef Anglhuber dem Chef der gleichnamigen Baufirma geraten. Und so hat man es gemeinsam saniert. Entstanden ist ein außen wie innen attraktives Gebäude mit zehn Wohnungen.
Architekt Josef Anglhuber hat den Bau komplett anders organisiert, ein neues Treppenhaus eingefügt und Betondecken eingezogen. Der Eingang des fünfgeschossigen Gebäudes liegt nun ganz unten an der Westseite; der steile Kirchberg im Norden überwindet auf die Gebäudelänge zwei komplette Stockwerke. Alte Eichenträger wurden freigelegt, schadhafte Teile des Dachstuhles mit bewusst natur-, also hell belassenem Fichtenholz ergänzt. Die historischen Kastenfenster hat Anglhuber soweit möglich restaurieren lassen, neue hat er dem historischen Vorbild angelehert.

„Wir wollten keine 0815-Lösung“, beschreibt der Planer die eigens gestalteten, modernen Beleuchtungskörper im marmorbedeckten Treppenhaus. Der rötliche „Rosso Verona“ ähnelt in seiner Farbe dem heimischen Adneter Marmor. Deutlich wird die Liebe zum Detail: Anglhuber hat kleine Mauernischen belassen und Teilflächen unverputzt. Die noch existierenden Wandbilder spielender Kinder hat er als Reminiszenz auf die frühere Nutzung auf die Scheiben von Fenstern und Türen übertragen lassen. „So etwas ist immer eine spannende Aufgabe“, sagt Anglhuber nach der Fertigstellung.
Hannes Höfer



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Ehemalige Knabenschule Laufen

Schule	Grundschule Laufen
Klasse	3b
Lehrer	Ursula Besner
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Josef Anghuber
Ziele des Unterrichtsprojekts	Heranführen an und Erleben von Denkmälern
Material und Werkzeug	Fotos, Pläne, Skizzen, Kieselsteine für Mosaik
Zeitlicher Umfang	35 Stunden



Ortstermin

Besichtigung der Baustelle mit Denkmal-Suchspiel. Die Kinder suchen Besonderheiten im Gebäude, die auf Fotos ausgeteilt werden, anschließend erläutert der Architekt die Funktion und die Zusammenhänge. Gefunden wurden u.a. Nischen, Sichtmauerwerk, Balken, Türdetails, Gewölbe, Befundöffnungen oder Abbund-Markierungen am Dachstuhl. Alle Kinder haben Fotos für sich gemacht und für spätere Plakate.

Termin in der Schule

Gemeinsam wurden die Fotos ausgewertet, sortiert und zu Plakaten zusammengestellt, mit den Themen: Nischen, Wände, historische Details ...

Beim abschließenden Ortstermin wurde von den Schülern unter Mithilfe von Klaus Schustermann und Architekt Josef Anghuber das Denkmal-Symbol als Mosaik aus selbstgesammelten Flusskiesel (hell und dunkel) gelegt.

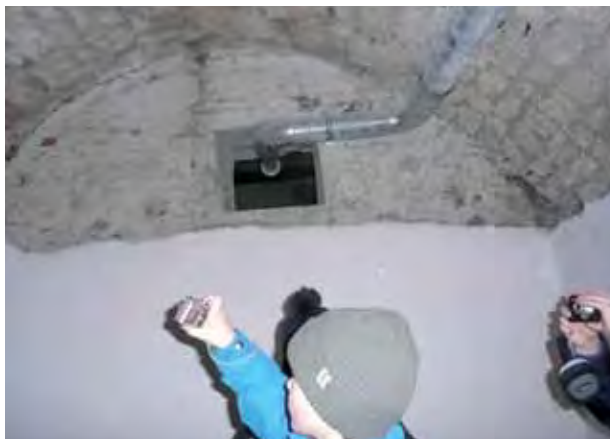
Südostbayerische Rundschau, 12.7.2012:

Junges Volk in alten Mauern

Projekt „Denkmal und Schule“ – Klasse 3b beschäftigt sich intensiv mit der ehemaligen Knabenschule „Ein Neubau ist einfacher“, sagt Josef Anghuber, „aber eine solche Aufgabe reizvoller“. Der Kraiburger Architekt ist spezialisiert auf die Sanierung alter Bausubstanz, auf sogenannte Denkmäler. Man merkt ihm die Begeisterung dafür an und die will er weitergeben, tut das ehrenamtlich im Rahmen des Programms „Denkmal und Schule“. Über mehrere Monate begleitete und betreute er die Klasse 3b mit ihrer Lehrerin Ursula Besner. Absolut passend der Gegenstand des Projektes: die ehemalige Knabenschule bei der Stiftkirche.

Eine Klasse pro Landkreis. So sieht es das gemeinsame Programm von Wirtschafts- und Kultusministerium, von Denkmalschutz und Architektenkammer vor. Dazu braucht es ein geeignetes Objekt, einen kompetenten und interessierten Planer und einen engagierten Lehrer. In diesem Fall ist es eine Lehrerin. Ursula Besner hat sich mit ihrer Klasse 3b der Laufener Grundschule an das arbeits- und zeitintensive Projekt gewagt.

Zunächst besuchte Architekt Josef Anghuber die Klasse, sprach über Natur-, Boden- und Baudenkmäler, ließ sich löchern von den Fragen der jungen Schüler. Und zeigte ihnen zusammen mit dem Bauherrn Andreas Aicher bei einem zweiten Termin das Haus. Zuvor schon hatte die Klasse die Laufener Länderbrücke als klassisches Beispiel eines Baudenkmales aufgesucht.



Hannes Höfer

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Ehemalige Knabenschule Laufen

Schule	Grundschule Laufen
Klasse	3b
Lehrer	Ursula Besner
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Josef Anglhuber
Ziele des Unterrichtsprojekts	Herauführen an und Erleben von Denkmälern
Material und Werkzeug	Fotos, Pläne, Skizzen, Kieselsteine für Mosaik
Zeitlicher Umfang	35 Stunden



Südostbayerische Rundschau, 12.7.2012:

Junges Volk in alten Mauern
Projekt „Denkmal und Schule“ – Klasse 3b beschäftigt sich intensiv mit der ehemaligen Knabenschule ... Dann waren die Kinder dran. Zuerst malten sie das bekannte blau-weiße Denkmalsymbol im Kunstunterricht. Ausgestattet mit 17 Fotoapparaten inspizierten sie wenig später alle fünf Stockwerke des imposanten Gebäudes. Die einzelnen Teams erhielten dazu ganz spezielle Aufgaben: Schwerpunktmäßig sollten sie Wände, Fenster, Nischen, Bögen und Böden unter die Lupe respektive vor die Linse nehmen. Aus der Unmenge von Bildern hat man gemeinsam hundert ausgewählt, ausgedruckt und damit Plakate erstellt. Die hängen ebenso wie die Baupläne des Gebäudes im Klassenzimmer. Dass der Plan nicht in allen Einzelheiten stimme, ist einigen Kindern sofort aufgefallen, weil nämlich das Dachgeschoss nicht zwei kleinere, sondern eine große Wohnung beherbergt. Es galt, sich auf dem großen Blättern mit den vielen Linien zu orientieren: Wo ist Osten, wo Westen? Wo der Eingang? Schließlich erhielt die Klasse noch Besuch von Wolfgang Salomon; der als „alter Laufener“ erzählte von seiner Zeit und seinen Erlebnissen in dieser Knabenschule. „Ein wandelndes Geschichtslexikon“, schwärmt Ursula Besner über den Mann, der den Kindern demnächst noch eine Stadtführung anbieten wird. Zum Abschluss des Projektes durften die Kinder selbst Hand anlegen. Das Denkmalsymbol, bestehend aus einem auf die Spitze gestelltem Quadrat und einem Dreieck sollte als Bodenmosaik vor dem Treppenaufgang entstehen. Die Menge an hellen und dunklen Salzackkieseln, die dafür erforderlich waren, habe man doch unterschätzt, gestand Ursula Besner. Abwechselnd verlegte eine Gruppe zusammen mit Klaus Schustermann die Steine in Beton, während die andere am nahen Salzachufer weitere geeignete Steine sammelten. Am Schluss stabilisierte der Fachmann das Werk mit Trasszement und Quarzsand. „Es ist wirklich schön geworden“, freut sich die Klassenlehrerin. Stolz darauf sind auch die Kinder. Einige von ihnen haben inzwischen Eltern und Großeltern zur alten Knabenschule geführt, ihnen nicht nur ihre Arbeit gezeigt, sondern erklärt, was sie hier erlebt, gelernt und erfahren haben. Es scheint, dass die Begeisterung von Architekt und Lehrerin auf die Schüler übergesprungen ist. „Man kann Kinder mit Geschichten und Geschichte begeistern“, durfte Ursula Besner erfahren. Mehr noch: „Die Kinder entwickeln ein Heimatgefühl: Hier lebe ich und das ist meine Stadt.“



Hannes Höfer

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Baudenkmäler in Passau: Rund um den Domplatz und den Residenzplatz



Schule	Grundschule Passau-Grubweg Passau
Klasse	3a
Lehrer	Thea Weindl
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Jochen Jarzombek, M. Eng., Diözesanbaumeister
Zeitlicher Umfang	2 Projektstage
Material und Werkzeug	Vortrag mit powerpoint, Denkmalfibel
Links und Literatur	Bayernviewer, Publikationen des BfFD, wikipedia, regiowiki, usw.

In diesem Schuljahr wurden die Drittklässler unserer Schule von Diözesanbaumeister und Architekt Jochen Jarzombek zum Projekt „Erlebnis Denkmal“ eingeladen. Ziel des Projekts ist es, mit den Kindern Denkmale in Passau zu entdecken und sich mit den Bereichen Denkmalschutz und Denkmalpflege auseinanderzusetzen. Mit großem Interesse nahmen die Kinder bereits an den ersten beiden Projekttagen teil. Der erste Tag fand in der Schule statt. Herr Jarzombek führte die Kinder in das Thema „Denkmal“ ein.

Severin: „Letzten Dienstag besuchte uns Herr Jarzombek. Er ist von Beruf Architekt. Ein Architekt plant und zeichnet Häuser. Wir lernten von Herrn Jarzombek auch viel über Denkmäler. Ein Denkmal kann ein sehr altes Haus, eine alte Statue und sogar ein alter Baum sein. Dann machte er mit uns ein Quiz und wir malten ein Bild mit einem Passauer Denkmal aus. Außerdem zeigte er uns auf Bildern einige Denkmäler unserer Stadt. Wusstest Du schon, dass es in Passau genau 713 Denkmäler gibt? Wir sahen uns auch einen Film an, was Architekten so machen und in dem Häuser dargestellt waren, wie etwa runde oder eckige. Ich fand den Besuch sehr interessant und es hat mir alles sehr gut gefallen. Nächste Woche werden wir uns mit der ganzen Klasse auf die Suche nach den Denkmälern der Stadt Passau machen.“

Schwerpunkte des zweiten Projekttages waren die Besichtigung des Domplatzes, seiner Häuser und deren Nutzung sowie die Begehung der „Neuen Residenz“. Nach einer kurzen Einführung erstellten die Kinder Skizzen von Ausschnitten der Häuserfassaden, vor allem der Eingangsportale. Anschließend durften die Drittklässler einen Fragebogen zum Domplatz ausfüllen und Länge/Breite des Domplatzes mit Schritten abmessen. Es folgte die Besichtigung des Seminargartens, des „Haus St. Valentin“ und des Residenzplatzes. Fasziniert waren die Schüler von der „Neuen Residenz“. Dort erwartete Alois Brunner, Kunstreferent der Diözese Passau, die Kinder. Er führte sie durch die Räume der Residenz und erzählte Wissenswertes über Geschichte und Kunst des Gebäudes.

Höhepunkt des Projekts war der Besuch der Dom-
bauhütte.

Valentin: „Also ich fand es oben auf dem Dach am schönsten. Und ganz besonders spannend war es, mit dem Aufzug bis ganz rauf zu fahren und dann auf den Residenzplatz hinunterzuschauen.“

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Schloss Ludwigsthal, Lindberg

Schule	Grundschule Lindberg
Klasse	3
Lehrer	Walter Stadler
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Frank Henzler
Ziele des Unterrichtsprojekts	Vorstellung der Denkmäler in der Gemeinde, Auseinandersetzung mit handwerklichen und planerischen Arbeiten am Denkmal
Zeitlicher Umfang	April bis Juli 2012



Das sogenannte Schloss Ludwigsthal wurde 1830 von dem damals bedeutenden böhmischen Glasherrengeschlecht Abele erbaut. Es handelt sich um ein typisches Herrenhaus der klassizistischen Zeit, jedoch mit leichten barocken Anklängen. Es diente von Anfang an Repräsentationszwecken und wurde dementsprechend auch genutzt.

Die ursprüngliche Bausubstanz ist in ihrem Kern noch erhalten. Durch tiefgreifende Umnutzungen in den vergangenen hundert Jahren ist den Räumen jedoch der repräsentative Charakter und wesentliche Teile des Innenausbaus vollkommen abhanden gekommen. Viele Jahrzehnte wurde das Gebäude als Mehrfamilienwohnhaus mit nicht mehr zeitgerechtem Standard genutzt.

Der Verein ProNationalpark e.V. konnte das Gebäude mit Umgriff anpachten und will das „Schloss“ seiner ursprünglichen Funktion entsprechend wieder der Öffentlichkeit zugänglich machen und denkmalgerecht sanieren. Die geplante Nutzung als Umweltbildungszentrum bietet sich nicht zuletzt wegen der räumlichen Nähe zu Deutschlands ältestem Nationalpark an. Möglich wird das Projekt durch sehr weitgehende Eigenleistungen der Vereinsmitglieder und einer großzügigen Unterstützung vieler öffentlicher und halböffentlicher Stellen (u.a. LEADER, ALE, Denkmalschutz u.v.m.).



Das Projekt wird im Laufe des Sommers betriebsfertig sein. Im Zeitraum zwischen den Osterferien und den Sommerferien 2012 werden die Schüler der 3. Klasse der GS Lindberg Gelegenheit haben, das denkmalgeschützte Gebäude kennenzulernen und bei ausgesuchten Sanierungsarbeiten selber Hand anzulegen.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Schloss Ludwigsthal, Lindberg

Schule	Grundschule Lindberg
Klasse	3
Lehrer	Walter Stadler
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Frank Henzler
Ziele des Unterrichtsprojekts	Vorstellung der Denkmäler in der Gemeinde, Auseinandersetzung mit handwerklichen und planerischen Arbeiten am Denkmal
Zeitlicher Umfang	April bis Juli 2012



Teil 1:
Erörterung der Thematik „Denkmal – Denkmalschutz“ durch die Kreisheimatpflegerin Cornelia Schink

- Merkmale eines Denkmals
- Was sagen uns Denkmale
- Warum müssen sie geschützt werden

Teil 2:
Unterrichtsgang: „Denkmale in unserer Schulumgebung“ unter der Leitung von Cornelia Schink

- Untersuchte Objekte:
- Alter Traidkasten aus dem 1. Drittel des 19. Jh.
 - Waldlerhaus mit Giebelschrot aus dem 17. Jh.
 - Geschlossener Vierseithof aus dem 18./19. Jh.

Teil 3:
Erkundung des Denkmals „Schloss Ludwigsthal“ mit dem Ingenieur Alfred Baiertl und Cornelia Schink



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Schloss Ludwigsthal, Lindberg

Schule	Grundschule Lindberg
Klasse	3
Lehrer	Walter Stadler
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Frank Henzler
Ziele des Unterrichtsprojekts	Vorstellung der Denkmäler in der Gemeinde, Auseinandersetzung mit handwerklichen und planerischen Arbeiten am Denkmal
Zeitlicher Umfang	April bis Juli 2012



Lernzirkel zum Thema „Denkmal“ in 5 Stationen

- Station 1: Wir unterscheiden Denkmale – Denkmalartern
- Station 2: Warum Denkmalschutz?
- Station 3: Handwerk früher
- Station 4: Berufe ums Denkmal
- Station 5: Redensarten aus alter Zeit

Am Beispiel von Schloss Ludwigsthal werden die Fragen diskutiert

- Was muss alles erneuert werden?
- Warum ist das so schwierig ?
- Wie sieht die Arbeit an einem Denkmal aus?
- Auf was muss bei den Arbeiten besonders geachtet werden?

Abschließend planen die Schüler gemeinsam mit dem Architekten Frank Henzler die Gestaltung einer Wand im historischen Spiegelsaal.





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Denkmale in Rohr

Schule	Grund- und Mittelschule Rohr
Klasse	3
Lehrer	Pamela Bauer
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. (FH) Architektin Petra Hofschuster, Postgrad. Denkmalpflege
Material und Werkzeug, Links und Literatur	Denkmaliste

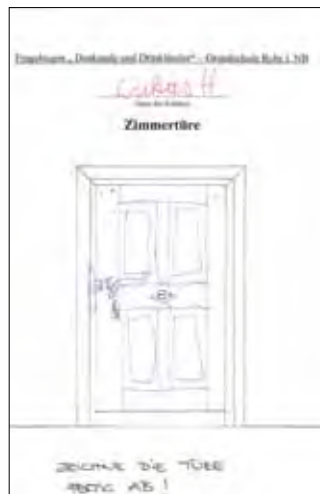


In zwei Schulstunden beschäftigten sich die Kinder gemeinsam mit der Architektin Petra Hofschuster mit dem Denkmalschutzgesetz und dem Sinn und der Organisation des Denkmalamtes. Anschließend wurden verschiedene Denkmalarten erklärt. Anhand der Denkmaliste wurden die Denkmäler des Ortes besprochen, auf regionaltypische Hausformen verwiesen und die Erkenntnisse in einem kurzen Spaziergang durch Rohr gleich vor Ort besichtigt und vertieft.



Zwei Tage später trafen wir uns im denkmalgeschützten Bauernhaus in der Hauptstraße 14. Nach einer ausführlichen Führung durch das Haus wurden den Kindern in fünf Stationen Aufgaben gestellt:

- Aufmessen eines Raumes, Eintragen einiger Maße in ein vorbereitetes Blatt
- Raumbeschreibung: Erkennen von verwendeten Materialien
- Abzeichnen einer Rahmenfüllungstüre
- Beantworten eines Fragebogens zum Haus
- Fassadenvorschlag: Anhand der von den Schülern neu vorgeschlagenen möglichen Nutzung des Gebäudes sollte die Straßenfassade gestaltet werden.





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Hohe Schule Ingolstadt

Schule	Grundschule Zuchering
Klasse	3a
Lehrer	Gabriele Zettel
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Bernd Kretschmer
Ziele des Unterrichtsprojekts	Auseinandersetzung mit dem Aufbau, der Nutzung des Gebäudes, der Einbindung in die Altstadt
Zeitlicher Umfang	insgesamt 10 Wochen



Die so genannte „Hohe Schule“ wurde 1434 als Pfründnerhaus (Armenhaus) von Herzog Ludwig dem Gebarteten gestiftet und bis 1436/7 als dreigeschossiger Massivbau mit steilem Satteldach in unmittelbarer Nähe zum Münster errichtet. Größter Raum des Gebäudes war die zweigeschossige Kapelle an der Nordseite des Gebäudes, erkennbar auch an dem am nördlichen Giebel aufgesetzten Türmchen.

Ab 1472 wurde das Gebäude für die neu gegründete Universität Ingolstadt, die heutige LMU in München, umgebaut. Erdgeschoss und beide Obergeschosse wurden zu Seminarräumen und Hörsälen ausgebaut. Die ursprüngliche Kapelle blieb erhalten und wurde fortan von der Universität genutzt. Anfang bis Mitte des 18. Jahrhunderts wurde das Gebäude wegen offensichtlich baufälligem Zustand und Einsturzgefahr umfangreich saniert. Die damaligen Neubaupläne scheiterten vermutlich aus Geldmangel.

Das Gebäude blieb bis 1800 Hauptsitz der Universität, dann wurde sie zuerst nach Landshut, 1827 nach München verlegt. Infolge des Abzugs der Universität fiel das Gebäude an die Stadt Ingolstadt, die es als Schule nutzte. Im Erdgeschoss wurde erst das Feuerwehrmagazin, später das städtische Museum einquartiert.

Nach weiteren umfassenden Sanierungen in den 1930er und 1990er Jahren wird das Gebäude heute wieder für Schulungen einer Fortbildungsakademie so wie von der Universität Eichstätt-Ingolstadt genutzt.

Im Innenbereich sind verschiedene Ausstattungsmerkmale aus unterschiedlichen Zeiten, z. B. mittelalterliche Wand- und Deckenmalereien, barocke Treppeneinbauten etc. erhalten. Der Dachstuhl ist als einer der wenigen dieser Größe und aus dieser Zeit nahezu vollständig erhalten. An ihm sind die verschiedenen Umbau- und Sanierungsphasen deutlich ablesbar.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de



Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Hohe Schule Ingolstadt

Schule	Grundschule Zuchering
Klasse	3a
Lehrer	Gabriele Zettel
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Bernd Kretschmer
Ziele des Unterrichtsprojekts	Auseinandersetzung mit dem Aufbau, der Nutzung des Gebäudes, der Einbindung in die Altstadt
Zeitlicher Umfang	insgesamt 10 Wochen

Tag 1:
Einführung zur Entwicklung der Stadtstruktur in Ingolstadt anhand des historischen Stadtmodells.
Zeit der Erbauung des Pfründnerhauses: Ludwig der Gebartete als Erbauer und Stifter.
Lage der Hohen Schule und Nähe zum Liebfrauenmünster.
Vorstellung des Gebäudes, seiner unterschiedlichen Nutzungen und baulichen Veränderungen im Lauf der Zeit.
Vor Ort im historischen Seminarsaal:
Referate der Schüler zu einzelnen, herausragenden Professoren der Universität Ingolstadt u.a. Apian, Reuchlin.
Besprechung des Themas: Wie lebten und arbeiteten Studenten damals?
Zum Saal und der „Illuminatendecke“:
In einer kurzfristigen Bergungsaktion im Jahr 1942 wurde die spätbarocke Stuckdecke aus einem nahe liegenden Bürgerhaus unter kuriosen Umständen ausgebaut und in die Hohe Schule transferiert.
Die Decke entstammt ursprünglich einer barocken Raumaussattung, die durch den in Ingolstadt gegründeten Illuminatenorden veranlasst wurde. Das Bürgerhaus wurde im 19. Jahrhundert als Synagoge genutzt, der Raum unter der Decke wurde zum Gebetsraum.
Im Zug der Arisierung des Gebäudes zur Zeit des 2. Weltkriegs beabsichtigte der neue, arische Eigentümer des Gebäudes die Zerstörung der gesamten historischen Ausstattung, da er sie irrlicherweise für jüdischen Ursprungs hielt. Durch beherztes Eingreifen von Ingolstädter Bürgern konnte wenigstens die Stuckdecke der Zerstörung entgehen.

Tag 2:
Einführung in historische Bautechnik und Baumaterialien, Zimmermannskunst und -tradition.
Besichtigung des Dachstuhls:
Erklärung zu Art und Errichtung des Dachstuhls anhand von Aufmaßplänen und Ergebnissen früherer Befunduntersuchungen.

Schüleraufgaben:
Einzelne Hölzer im Dachstuhl anhand zimmermannsmäßiger Bezeichnung finden.
Alter und Fällzeitpunkt der Bäume bestimmen.
Herkunft und Transportweg des Holzes nachvollziehen.
Auf einer Europakarte Herkunftsorte suchen und mit Ingolstadt in Beziehung setzen.
Gestaltung einer Übersichtstafel, die den zeitlichen Rahmen des Gebäudes, seine wechselnde Funktion, bedeutende Professoren und ihre Fachgebiete darstellt.
Ergänzt wird die Übersicht durch Schülerzeichnungen der Hohen Schule.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Hohe Schule Ingolstadt

Schule	Grundschule Zuchering
Klasse	3a
Lehrer	Gabriele Zettel
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Bernd Kretschmer
Ziele des Unterrichts- projekts	Auseinandersetzung mit dem Aufbau, der Nutzung des Gebäudes, der Ein- bindung in die Altstadt
Zeitlicher Umfang	insgesamt 10 Wochen



Intermezzo:

Stadtplan auf dem Schulhof

Auf dem Schulhof der Grundschule Zuchering haben die Schüler einen Stadtplan Ingolstadts mit markanten Gebäuden der Stadt, einschließlich bereits abgerissener Gebäude, aufgemalt.

Die von den Schülern selbst ausgewählten Gebäude werden in kurzen Referaten vorgestellt.

Der Stadtplan wird im Rahmen des Schulfests eingeweiht.

Der Stadtplan zeigt die Lage und die Beziehung zu anderen Baudenkmalern in der Altstadt

Tag 3:

Modellbautag in der Schule

Jeder Schüler bastelt eine „Schneekugel“ (Materialien: Fimo-Knetmasse und Schraubgläser) mit einem selbst gewählten Gebäude der Stadt.

Nachbau des Giebels der Hohen Schule durch die Schüler als Modell in Ton. Die gebrannten Teile werden zusammengesetzt und auf eine Holzplatte geklebt. Den Hintergrund der Fassade bilden von Schülern gezeichnete Köpfe berühmter Professoren der Hohen Schule.



Abschluss:

Ausstellung der „Schneekugeln“. Fotos des begehbaren Stadtplans hängen in der Aula aus.

Ein Plakat mit Fotos dokumentiert Inhalt und Verlauf des Projekts.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Spitalkirche St. Marien, Nabburg

Schule	Grundschule Nabburg
Klasse	3a
Lehrer	LAA Maria Birzer
Begleitender	Dipl.-Ing.
Experte	Ernst Georg Bräutigam
Ziele des Unterrichtsprojekts	Sensibilisierung für den Umgang mit alten Gebäuden, die Umnutzung der Spitalkirche als Veranstaltungssaal
Material und Werkzeug, Links und Literatur	Planskizzen, Nabburg – Geschichte, Ernst Dausch: Geschichten und Sehenswürdigkeiten einer über 1000 Jahre alten Stadt
Zeitlicher Umfang	Februar bis Juli 2012



Neben Nabburgs Pfarrkirche St. Johannes Baptist steht nordwestlich eine zweite kleine gotische Kirche, die Spitalkirche St. Marien, die etwa um die gleiche Zeit wie die Pfarrkirche erbaut worden ist. Als das Bürgerspital noch Austragsanstalt war, hatte dieses auch eine eigene Kirche, eben die genannte Spitalkirche.

Diese kleine gotische Kirche ist um die Wende des 14. Jahrhunderts erbaut worden. Als früheste Erwähnung der Spitalkirche ist der 15. März 1432 fassbar. Unter diesem Datum wurde der Gegenbrief des Vikars Niklas Schramm, Kaplan der Spitalmesse in Nabburg, ausgestellt. In diesem Brief ging es um die Stiftung einer täglichen heiligen Messe in der „Kapelle auf sand Johane Fraithof auf dem Perg“ durch den Nabburger Bürger Ulrich Tobhendl. Dieser soll sowohl Stifter als auch Erbauer dieser Kapelle (Spitalkirche) gewesen sein. Es gibt zahlreiche Urkunden, in denen dieser Kirche liturgische Ausstattungen und Güter (Pfründe) vermacht wurden.

Die Kirche wurde um 1800 zweckentfremdet und somit entweiht. Die der Spitalkirche gestifteten Messen wurden deshalb in der Pfarrkirche abgehalten. Für die Spitalkirche gab es zwei Besitzer: Der östliche Teil gehörte bis 1986 der Firma Anton Schreiners Söhne und wurde als Garage und Lagerraum genutzt. Heute ist diese Hälfte im Besitz der Stadt Nabburg. Die andere Hälfte gehört einer Erbgemeinschaft und wurde zum Teil als Wohnung genutzt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es Bestrebungen, hier eine Kriegergedächtniskirche zu errichten. Nach längeren Diskussionen im Stadtrat soll die ehemalige Spitalkirche nun zu einem Veranstaltungsort umgestaltet werden. Die bevorstehende Restauration der fast 600 Jahre alten Kirche erfordert umfangreiche Vorbereitungen: Es fanden Grabungen in und neben der Spitalkirche statt. Im Inneren fand man zwei Gräber, von denen man vermutet, dass es sich um Stiftergräber handelte. Neben der Spitalkirche wurde jüngst ein mittelalterlicher Friedhof mit unzähligen Gräbern freigelegt, der zur angrenzenden Stadtpfarrkirche gehörte.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Spitalkirche St. Marien, Nabburg



Schule	Grundschule Nabburg
Klasse	3a
Lehrer	LAA Maria Birzer
Begleitender	Dipl.-Ing.
Experte	Ernst Georg Bräutigam
Ziele des Unterrichtsprojekts	Sensibilisierung für den Umgang mit alten Gebäuden, die Umnutzung der Spitalkirche als Veranstaltungssaal
Material und Werkzeug, Links und Literatur	Planskizzen, Nabburg – Geschichte, Ernst Dausch: Geschichten und Sehenswürdigkeiten einer über 1000 Jahre alten Stadt
Zeitlicher Umfang	Februar bis Juli 2012

Projekttablauf:

Informationen durch den Bauingenieur

Ernst Georg Bräutigam:

- Was ist ein Denkmal?
- Wozu Denkmalschutz?
- Denkmäler in Nabburg
- Die Spitalkirche
- Umbau der Spitalkirche (Restauration und Verwendung als Veranstaltungssaal)

Exkursion zur Spitalkirche

(Schüler eingeteilt in vier Gruppen:

- Historiker, Fotografen, Künstler und Schriftsteller)
- Bericht in der örtlichen Presse
- Ausarbeitungen der Expertengruppen

Nachbereitung der Exkursion

- Funktion des Spitals
- Geschichte des Bürgerspitals von Nabburg
- Die Spitalkirche
- Die Spitalstiftung

Bearbeitung verschiedener Planskizzen der Spitalkirche

Exkursion zur Grabungsstätte neben der Spitalkirche

- Besichtigung der Ausgrabung von Gräbern des Friedhofs der Stadtpfarrkirche St. Johannes
- Besprechung der Lage des Leichnams und deren Aussagen über die Vergangenheit
- Bestimmung des ungefähren Alters (ca. 600 – 700 Jahre) und des Geschlechts der Skelette
- Bericht in der örtlichen Presse

Nachbereitung der Exkursion (allgemein, Reflexion über Bearbeitung der Planskizzen + Bericht über Exkursion der Ausgrabungen durch Schüler)

Einübung Szenisches Spiel (Aufnahme im Spital, Versorgung eines Kranken)

Wir gestalten eine Wandzeitung/Ausstellung zu unserem Projekt

Unser eigenes Denkmal (Die Klasse 3a errichtet ihr eigenes Denkmal)

Präsentation des Projekts in der Schule

Präsentation und Bearbeitung des Kinderführers

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Spitalkirche St. Marien, Nabburg



Schule	Grundschule Nabburg
Klasse	3a
Lehrer	LAA Maria Birzer
Begleitender	Dipl.-Ing.
Experte	Ernst Georg Bräutigam
Ziele des Unterrichtsprojekts	Sensibilisierung für den Umgang mit alten Gebäuden, die Umnutzung der Spitalkirche als Veranstaltungssaal
Material und Werkzeug, Links und Literatur	Planskizzen, Nabburg – Geschichte, Ernst Dausch: Geschichten und Sehenswürdigkeiten einer über 1000 Jahre alten Stadt
Zeitlicher Umfang	Februar bis Juli 2012

Ergebnisse der Schüler:
Ausarbeitungen der Schüler, die beim 1. Besuch der Spitalkirche in Expertengruppen („DENKMALEDEKTEKTIVE“) eingeteilt waren
Künstler: malten ein Bild eines Gegenstandes oder Teils der Spitalkirche.
Geschichtsexperten: notierten die historischen Fakten rund um die Spitalkirche.
Schriftsteller: notierten alle wichtigen Fakten rund um die Spitalkirche.
Fotografen: hielten besondere (künstlerische) Gegenstände, architektonische und archäologische Begebenheiten fotografisch fest.

Berichte der Schüler, die im Rahmen des 2. Besuchs der Spitalkirche entstanden: Besprechung der Funde von Gräbern und Skeletten, Informationen über die Arbeit eines Archäologen

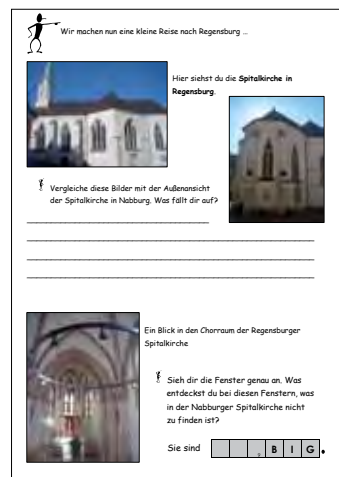
Verschiedene Planskizzen (Außenfassade der noch nicht restaurierten Spitalkirche, Dachstuhl, Außenansicht nach der Restauration), die zur Verfügung gestellt wurden, wurden von den Schülern bearbeitet – das Material und deren farbliche Aspekte sollten dabei berücksichtigt werden

Um den Denkmalgedanken weiter auszudifferenzieren, errichteten die Schüler der 3a ihr eigenes Denkmal!
Es soll an die Teilnahme am Projekt „Erlebnis Denkmal“ erinnern (Die Steinmauer könnte als Symbol für ein Mauerstück der Spitalkirche stehen.)
Es soll die Schüler sensibilisieren, dass etwas (Altes), für viele Menschen Bedeutsames nicht einfach zerstört, sondern erhalten werden soll.

Mit Hilfe der gesammelten Arbeiten aus dem Unterricht planten und erstellten die Schüler eine Wandzeitung, die ihr Projekt präsentierte.

Im Rahmen der Projektpräsentation wurden zwei im Unterricht eingeübte mittelalterliche Szenen (Aufnahme im Spital durch Schenkung, Pflege eines Kranken) aufgeführt.

Bearbeitung des „Kinderführers durch die Spitalkirche“
Er regt zum Mitmachen an. Seine Fragen und Aufgaben, die es zu beantworten bzw. zu bearbeiten gilt, ergeben am Ende des Führers ein Lösungswort, das den derzeitigen Aufenthaltsort der jüngst neben der Spitalkirche ausgegrabenen Skelette verrät.





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Stadtvilla in Nürnberg

Schule	Theodor-Billroth-Schule, Nürnberg
Klasse	3
Lehrer	Doris Hausmann
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Peter Troppmann
Ziele des Unterrichtsprojekts	Kennenlernen des Begriffs „Denkmal“, Heranführung an einen sensiblen Umgang mit Denkmälern
Zeitlicher Umfang	April bis Juni 2012



Die Villa, im Nürnberger Stadtteil Mögeldorf gelegen wurde 1936 nach den Plänen des fränkischen Architekten Fritz Mayer (1889–1964) erbaut.

Mayer zeichnete in der Frankenmetropole architektonisch für zahlreiche Bauten verantwortlich, der Wiederaufbau des sog. Pellerhauses in Nürnberg in den Jahren 1956/57 galt als herausragend; 1958 erhielt Mayer den Kulturpreis der Stadt Nürnberg.

An der Villa sind verschiedene Baudetails wie Dachgaupen, Türgewände, Kreuzstockfenster, Sandstein-Zaunsäulen sowie ein Sandstein-Balkon mit barockisierenden Formen ausgebildet.

Der zweigeschossige Hauptbau zeigt im Inneren eine großzügige Grundrisstruktur mit einem offenen Treppenaufgang, die Räume sind fast ausschließlich mit stuckierten Deckenprofilen und hochwertigem Schachbrett- sowie Schiffsgrätparkett versehen.

Der eingeschossige Anbau, ursprünglich für Garagen- und Küchennutzung, greift die Walmbedachung des Hauptgebäudes auf und ergänzt die Villa durch gleiche Formensprache wie selbstverständlich zu einem Kleinensemble.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Stadtvilla in Nürnberg



Schule	Theodor-Billroth-Schule, Nürnberg
Klasse	3
Lehrer	Doris Hausmann
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Peter Troppmann
Ziele des Unterrichtsprojekts	Kennenlernen des Begriffs „Denkmal“, Heranführung an einen sensiblen Umgang mit Denkmälern
Zeitlicher Umfang	April bis Juni 2012

Ablauf des Projekts

1. Denkmalbegriff

Die Kinder setzen sich mit dem Denkmalbegriff auseinander (Brainstorming) und beschreiben ihre Vorstellungen von einem Denkmal. Die Kinder lernen die eigentliche Bedeutung eines Denkmals kennen und erfahren, welche ihnen bereits bekannten Bauwerke in Nürnberg ein Denkmal sind.

2. Schulstunde mit Architekten

Der Architekt stellt seinen Beruf im allgemeinen und speziell in der Denkmalpflege in der Klasse vor (anhand von Aufmaßplänen, Bauforschungsplänen, Holzbohrern für dendrochronologische Bohrkernanalysen, Tachymeter, ...). Anhand der denkmalgeschützten Villa werden Merkmale des Barock aufgezeigt und Unterschiede zu anderen Bauepochen erläutert.

3. Laufkarte

Für den Baustellenbesuch wird durch die Lehrerin sowie den Architekten eine Laufkarte zusammengestellt, die die Schüler bei einer „Gebäuderalley“ gruppenweise bearbeiten.

Auszüge aus der Laufkarte:

- Suche im Eingangsbereich eine Jahreszahl und schreibe sie auf
- Vervollständige die Zeichnung der Eingangstür
- Der Haustürrahmen wurde aus einem typischen fränkischen Material gefertigt, kennst du dieses Material?
- Wo wurde dieses Material auf dem Gelände noch verwendet?
- Auf der Straßenseite findest du sogenannte Dachgaupen, zeichne eine davon
- Auf der Gartenseite findest du sogenannte Fledermausgaupen, versuche den Namen zu erklären
- Finde im Garten Bäume, die unter Naturschutz stehen (durch Messen des Stammumfangs)
- Zeichne den Parkettboden im Kaminzimmer
- Miss die Deckenhöhe im Kaminzimmer mit einem Laserdistanzmessgerät
- Fühle verschiedene Bereiche eines hölzernen Türportals und beschreibe mit Eigenschaftswörtern

4. Fachübergreifendes Arbeiten im Deutschunterricht: Was tut ein Architekt?

5. Projekttag in der denkmalgeschützten Villa

- Gebäudebesichtigung mit dem Architekten
- gruppenweise Erforschung des Gebäudes
- Abschlussbesprechung der Laufkartenergebnisse und Überreichung von „Bauforscherbuttons“ an alle engagierten „Bauforscher“

6. Die Schüler basteln die Villa als Faltmodell

7. Schriftliche Zusammenfassung der Schüler „Das habe ich über Denkmäler gelernt“

8. Vorstellung der Ergebnisse vor der Presse, dem Bauherrn, der Schulleitung



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Stadtvilla in Nürnberg

Schule	Theodor-Billroth-Schule, Nürnberg
Klasse	3
Lehrer	Doris Hausmann
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Peter Troppmann
Ziele des Unterrichts- projekts	Kennenlernen des Begriffs „Denkmal“, Heranführung an einen sensiblen Umgang mit Denkmälern
Zeitlicher Umfang	April bis Juni 2012



„Denkmale sind wertvoll und werden von den Menschen geschätzt. Manchmal versuchen die Menschen etwas nachzubauen. Die Häuser dürfen auch nicht einfach abgerissen werden. Da muss erst der Denkmalschutz gefragt werden. Es würde langweilig aussehen, wenn es diese alten Häuser nicht geben würde“.
Lukas

„Es gibt Naturdenkmale und Kulturdenkmale. Ein Naturdenkmal ist ein Denkmal, das die Natur erschaffen hat, z.B. eine Felsenhöhle. Ein Kulturdenkmal ist, was Menschen gebaut haben, z. B. die Nürnberger Burg oder ein alter Bauernhof. Die dürfen nicht einfach abgerissen werden. Wenn es keine Denkmale gibt, sieht die Stadt langweilig aus, weil alles gleich aussieht“.
Paul



„Ohne Denkmale wäre die Welt langweilig. Denkmale müssen auch nicht unbedingt alt sein. Es können auch moderne Häuser sein. Architekten renovieren Denkmale so, dass sie so ähnlich wie davor aussehen. Denkmalschutz ist wichtig, dass die Welt nicht langweilig ist. Denkmale machen unsere Welt bunt“.
Jonas

„Naturdenkmale sind Geschöpfe der Natur. Kulturdenkmale sind Werke von uns Menschen, z. B. ein Gebäude oder ein Brunnen. Denkmale dürfen nicht abgerissen werden. Deshalb werden sie oft sehr alt. Sie dürfen renoviert, aber nicht vollständig verändert werden. Architekten haben den Beruf, Denkmale zu renovieren“.
Emilia

„Denkmale sind wertvoll. Sie sind unter Denkmalschutz. Denkmale sind das Rathaus, Felsengänge, die Nürnberger Burg, Statuen und vieles mehr. Die Denkmale haben unsere Vorfahren mit ihren Händen erschaffen. Manche Leute finden Denkmale alt und wollen sie abreißen“.
Clara



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Altort Markt Wendelstein

Schule	Grundschule Wendelstein
Klasse	3b
Lehrer	Frau Eurich
Begleitender	Dipl.-Ing. Architektin Martina Göbl
Architekt	
Ziel des Unterrichtsprojekts	Erforschung des Altorts
Zeitlicher Umfang	Februar 2012

Der Altort von Wendelstein ist ein Denkmalensemble. Im Heimat- und Sachkundeunterricht wurden die Kinder mit der Geschichte des Ortes vertraut gemacht. Es wurden die verschiedenen Möglichkeiten der Namensnennung und die Entwicklung des Ortes besprochen. Zur Erforschung des Altorts ist in Zusammenarbeit mit dem Historiker Jörg Ruthrof eine Entdeckungsreise mit sieben Stationen entstanden. Die Kinder sind in Gruppen mit circa vier bis fünf Kindern in Begleitung von Eltern und Lehrern unterwegs gewesen und durften an den einzelnen Stationen verschiedene Aufgaben ausführen.

„Begib Dich auf eine Entdeckungsreise durch Wendelstein! Wir werden sieben Stationen im Altort besuchen. Du brauchst zum Zeichnen einen Bleistift und ein Radiergummi. Nachdem Du alle Stationen besucht hast, kannst Du sicherlich das Rätsel am Ende des Rundgangs lösen.“

1. Station Heimathaus

Les Dir den Text der Schachtel durch:

- Was war zuerst in dem Gebäude?
- Welche Funktion hatte das Haus damals?

2. Station Kirche

1. Beschreibe: Skizze die im oberen Teil der Kirche im Inneren eines Schiffes und wie es sich nach unten öffnet.

2. Wie heißt die evangelische Kirche in Wendelstein?

3. Das Oratorium rechts neben dem Turm war die 1. Schule in Wendelstein. Warum war diese Schule neben der Kirche?

2. Station Kirche

1. Wie heißt die evangelische Kirche in Wendelstein?

2. Das Oratorium rechts neben dem Turm war die 1. Schule in Wendelstein. Warum war diese Schule neben der Kirche?

3. Station Martin-Luther-Haus/Diakonie

1. Finde das alte Brauereisymbol und zeichne es!

2. Findest Du ein E-Motiv an der Fassade? (Diese Motive stammten aus der Zeit des Schmiedehandels. Es ist der Reitermann der Stadt Nürnberg.)

3. Station Martin-Luther-Haus/Diakonie

1. Finde das alte Brauereisymbol und zeichne es!

2. Findest Du ein E-Motiv an der Fassade? (Diese Motive stammten aus der Zeit des Schmiedehandels. Es ist der Reitermann der Stadt Nürnberg.)

4. Station Papiermühle

1. Wie heißt die typische Bauweise im Altort?

2. Was waren die beiden größten Berufsgruppen in Wendelstein?

3. Welche Geschäfte gab es am Marktplatz?

4. Station Papiermühle

1. Wie heißt die typische Bauweise im Altort?

2. Was waren die beiden größten Berufsgruppen in Wendelstein?

3. Welche Geschäfte gab es am Marktplatz?

5. Station Marktstrasse

1. Wie heißt die typische Bauweise im Altort?

2. Was waren die beiden größten Berufsgruppen in Wendelstein?

3. Welche Geschäfte gab es am Marktplatz?

5. Station Marktstrasse

1. Wie heißt die typische Bauweise im Altort?

2. Was waren die beiden größten Berufsgruppen in Wendelstein?

3. Welche Geschäfte gab es am Marktplatz?

Detektivfragen

- Wo war das Ammerhaus?
- Wie heißt der Innenhof der Kirche?
- Was wurde in der Brauerei hergestellt?
- Was wurde in der Mühle in der Fabrikstraße hergestellt?
- Wie heißt die typische Bauweise im Altort?
- Was waren die beiden größten Berufsgruppen in Wendelstein?
- Welche Geschäfte gab es am Marktplatz?

6. Station Schulhofstrasse

1. Skizze die im oberen Teil der Kirche im Inneren eines Schiffes und wie es sich nach unten öffnet.

2. Wie heißt die evangelische Kirche in Wendelstein?

3. Das Oratorium rechts neben dem Turm war die 1. Schule in Wendelstein. Warum war diese Schule neben der Kirche?

7. Station Marktplatz

1. Wie heißt die typische Bauweise im Altort?

2. Was waren die beiden größten Berufsgruppen in Wendelstein?

3. Welche Geschäfte gab es am Marktplatz?

7. Station Marktplatz

1. Wie heißt die typische Bauweise im Altort?

2. Was waren die beiden größten Berufsgruppen in Wendelstein?

3. Welche Geschäfte gab es am Marktplatz?

ENDE

8. Wie heißt das bestehende Gasthaus am unteren Marktplatz?

9. Welche Schulen sind uns auf unserem Rundgang begegnet?

Übung

10. Skizze die im oberen Teil der Kirche im Inneren eines Schiffes und wie es sich nach unten öffnet.

11. Wie heißt die evangelische Kirche in Wendelstein?

12. Das Oratorium rechts neben dem Turm war die 1. Schule in Wendelstein. Warum war diese Schule neben der Kirche?

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Altort Markt Wendelstein



Schule	Grundschule Wendelstein
Klasse	3b
Lehrer	Frau Eurich
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architektin Martina Göbl
Ziel des Unterrichtsprojekts	Erforschung des Altorts
Zeitlicher Umfang	Februar 2012

In einer Doppelstunde beschäftigten sich die Kinder mit den verschiedenen Aspekten eines Denkmals. Es wurden Stationen aufgebaut, an denen die Kinder je nach Interesse arbeiten konnten: So setzte sich eine Gruppe mit Büchern zum Thema Denkmal auseinander. Eine weitere Gruppe suchte die denkmalgeschützten Gebäude von Wendelstein auf dem Stadtplan. Ein paar Kinder konnten anhand von Verlegeplänen verschiedene Mauerwerksverbände legen. Es gab eine Rechenstation, bei der die Kinder mit den Maßen Elle und Fuß arbeiteten. Historische Werkzeuge durften ausprobiert werden und alte Sprichwörter wurden auf ihre Bedeutung untersucht.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Altort Markt Wendelstein



Schule	Grundschule Wendelstein
Klasse	3b
Lehrer	Frau Eurich
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architektin Martina Göbl
Ziel des Unter- richtsprojekts	Erforschung des Altorts
Zeitlicher Umfang	Februar 2012

Das Projekt sollte kein einzelnes Gebäude herausheben, sondern das Denkmalensemble im Ganzen erfassen. Die Marktgemeinde Wendelstein bietet mit seinem Ortskern viele verschiedene Anlaufstellen. Leider konnte das „berühmte“ Badehaus, welches momentan abgebaut und in das Freilandmuseum Bad Windsheim verlegt wird, nicht besichtigt werden. Das Risiko, mit einer Schulklasse in diese Ruine zu gehen, war der Gemeinde und uns zu gefährlich.

Heimathaus:

Die Schautafeln gaben Auskunft zu Geschichte und Nutzung.

Kirche:

Bedeutung und Funktion wurde den Kindern erklärt. Es durfte geknobelt werden, dass sich auch ein Gefängnis in der Mauer versteckt.

Ehemalige Brauerei:

Es durften Wappen gesucht und abgezeichnet werden.

Papiermühle:

Es gab eine kurze Einführung in die Herstellung von Papier. Anhand des Herrenhauses wurden Details untersucht, die ein Herrenhaus als solches erkennen lassen.

Marktstraße:

Anhand eines alten Fotos musste ein restauriertes Gebäude gefunden werden und die Hauptmerkmale des Fachwerks skizziert werden.

Schulhofstraße:

Hier wurden Fachwerkhäuser untersucht. Ein Haus zeugte deutlich im Fachwerk, welche Umbauten vorgenommen wurden. Eine schwere Knobelaufgabe für die Kinder!

Marktplatz:

Die Elemente des Marktplatzes wurden erörtert und besonders auf die ehemaligen Gasthäuser mit ihren eindringlichen Namen hingewiesen.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Grundschule St. Nikola, Passau



Schule	Grundschule St. Nikola
Klasse	3
Lehrer	Reinhard Kulzer
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architektin Ina Reiter-Hahne
Ziele des Unterrichtsprojekts	<ul style="list-style-type: none"> - Wissen, welche verschiedenen Denkmale es gibt. - Denkmale in der Stadt Passau kennen und auf einem Stadtplan eintragen. - Erkennen, welche Wirkung von Denkmalen ausgeht. - Sich darüber bewusst werden, warum Denkmale schützenswert sind. - Erfahren, welche Berufe am Erhalt von Denkmalen beteiligt sind. - Am Beispiel einer aktuellen Restaurierung durch einen Restaurator Arbeitsweisen und Werkzeuge kennen lernen. - In Form einer Fotosafari die eigene Schule bewusst als Denkmal erleben. - Ornamente, die an der eigenen Schule zu finden sind, nachzeichnen und auf einem Plakat unter dem Motto „Mosaiksteine der Altstadtschule“ darstellen. - Durch einen Unterrichtsgang zur Dombaustelle deren Pläne, Materialien und Werkstatt zur Erhaltung dieses Denkmals kennen lernen
Zeitlicher Umfang	März bis April 2012
Material und Werkzeug	Zeichenblock, Geodreieck, Zirkel, geometrische Ornamentmotive als Vorlagen

Was ist ein Denkmal?

Das Denkmal soll nicht nur die großen Werten stehen, sondern auch die kleinen. Die großen Werten stehen, aber auch die kleinen. Die großen Werten stehen, aber auch die kleinen. Die großen Werten stehen, aber auch die kleinen.

Was ist ein Denkmal?

Das Denkmal soll nicht nur die großen Werten stehen, sondern auch die kleinen. Die großen Werten stehen, aber auch die kleinen. Die großen Werten stehen, aber auch die kleinen. Die großen Werten stehen, aber auch die kleinen.

Was ist ein Denkmal?

Das Denkmal soll nicht nur die großen Werten stehen, sondern auch die kleinen. Die großen Werten stehen, aber auch die kleinen. Die großen Werten stehen, aber auch die kleinen. Die großen Werten stehen, aber auch die kleinen.



1. Unterrichtseinheit

In Form einer durch PowerPoint unterstützten interaktiven Präsentation führte die Architektin Ina Reiter-Hahne die Schüler in die Welt der Architektur ein. Dabei stellte sie zunächst klar, „was Architekten so machen“. Es folgte die grundsätzliche Frage „Was ist das eigentlich – ein Denkmal“. Die Definition fand in einer für die Schüler sehr interessanten Weise statt. Durch die Präsentation Passauer Denkmale in Bildform erkannten die Schüler mit Begeisterung auf vielen der gezeigten Fotos, dass sie diese Denkmale zwar schon oft im Original gesehen, sie aber als Denkmal bisher nicht bewusst wahrgenommen hatten.

- Im weiteren Unterrichtsablauf ging Frau Reiter-Hahne darauf ein,
- welchen Gefahren die Denkmale ausgesetzt sind
 - dass verschiedene Berufe dazu beitragen, die Denkmale zu schützen
 - welche Bedeutung die Denkmale für uns heute haben
 - dass es alleine in Bayern ca. 100.000 Denkmale gibt, die in einer Liste aufgeführt sind
 - dass Denkmale per Gesetz auch rechtlich geschützt sind.

Die Sicherung des im Vortrag Erlernten fand auf einem Arbeitsblatt statt und durch den Eintrag der Denkmale auf einem Stadtplan. Den Abschluss der ersten Unterrichtseinheit bildete eine Fotosafari durch und um das Gebäude der eigenen Schule, der Altstadtschule. Da den meisten Schülern bisher nicht bewusst war, dass sie selbst in einem „Denkmal“ unterrichtet werden, gab es bei der Suche nach Spuren der Vergangenheit viele „Aha-Erlebnisse“, die die Schüler mit ihren Kameras dokumentierten.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Grundschule St. Nikola, Passau



Schule	Grundschule St. Nikola
Klasse	3
Lehrer	Reinhard Kulzer
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architektin Ina Reiter-Hahne
Ziele des Unterrichtsprojekts	<ul style="list-style-type: none"> - Wissen, welche verschiedenen Denkmale es gibt. - Denkmale in der Stadt Passau kennen und auf einem Stadtplan eintragen. - Erkennen, welche Wirkung von Denkmalen ausgeht. - Sich darüber bewusst werden, warum Denkmale schützenswert sind. - Erfahren, welche Berufe am Erhalt von Denkmalen beteiligt sind. - Am Beispiel einer aktuellen Restaurierung durch einen Restaurator Arbeitsweisen und Werkzeuge kennen lernen. - In Form einer Fotosafari die eigene Schule bewusst als Denkmal erleben. - Ornamente, die an der eigenen Schule zu finden sind, nachzeichnen und auf einem Plakat unter dem Motto „Mosaiksteine der Altstadtschule“ darstellen. - Durch einen Unterrichtsgang zur Dombaustelle deren Pläne, Materialien und Werkstatt zur Erhaltung dieses Denkmals kennen lernen
Zeitlicher Umfang	März bis April 2012
Material und Werkzeug	Zeichenblock, Geodreieck, Zirkel, geometrische Ornamentmotive als Vorlagen



2. Unterrichtseinheit

Ein Fachmann in der Schule: Vorstellung eines aktuellen Restaurierungsobjektes durch Herrn Starke (Restaurator) Herr Starke stellte anhand von Fotos seiner derzeitigen „Baustelle“ die Vorgehens- und Arbeitsweise seiner beruflichen Tätigkeit vor. Dabei waren die einzelnen Renovierungsschritte sehr gut erkennbar. Mit großem Erstaunen nahmen die Schüler den Unterschied des Zustandes vor- und nachher wahr. Prädikate wie „Toll!“, „Super!“ „Das hätte ich nicht gedacht!“ waren zu hören. Herr Starke wies auch ausdrücklich darauf hin, dass er an Denkmalen nichts hinzufügen oder weglassen dürfe, sondern nur den ursprünglichen Zustand wieder herstellen solle. Großes Interesse bekundeten die Schüler, als Herr Starke die typischen Werkzeuge vorzeigte und einige davon sogar durch die Klasse reichte. Im weiteren Verlauf ging Frau Reiter-Hahne in Form eines Ratespiels noch einmal auf die Fotosafari ein. Alle wesentlichen fotografischen Hinweise darauf, dass unsere Schule ein Denkmal ist, wurden dabei analysiert und einem Plan des Schulgebäudes zugeordnet. Der Wiedererkennungswert war enorm, da sich die Schüler meist noch genau daran erinnerten, wo sie diese Aufnahmen gemacht hatten. Das Ergebnis dieses Teils der Projektarbeit war das Plakat „Mosaiksteine der Altstadtschule“. Im weiteren Verlauf der Unterrichtseinheit wurden die Schüler selbst zu kleinen Architekten. Anhand einer Vorlage mit den unterschiedlichsten Mustern aus dem „Buch der Ornamente“ entdeckten die Schüler auch mehrere Ornamente, die im Innen- oder Außenbereich der Altstadtschule zur Anwendung kamen. Der Arbeitsauftrag bestand nun darin, selbst solche Ornamente mit Zirkel, Geodreieck oder Lineal auf kariertem Papier zu zeichnen und farbig zu gestalten. Ausgewählte Arbeiten wurden auf einem zweiten Plakat der Projektarbeit ausgestellt.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Grundschule St. Nikola, Passau



Schule	Grundschule St. Nikola
Klasse	3
Lehrer	Reinhard Kulzer
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architektin Ina Reiter-Hahne
Ziele des Unterrichtsprojekts	<ul style="list-style-type: none"> - Wissen, welche verschiedenen Denkmale es gibt. - Denkmale in der Stadt Passau kennen und auf einem Stadtplan eintragen. - Erkennen, welche Wirkung von Denkmalen ausgeht. - Sich darüber bewusst werden, warum Denkmale schützenswert sind. - Erfahren, welche Berufe am Erhalt von Denkmalen beteiligt sind. - Am Beispiel einer aktuellen Restaurierung durch einen Restaurator Arbeitsweisen und Werkzeuge kennen lernen. - In Form einer Fotosafari die eigene Schule bewusst als Denkmal erleben. - Ornamente, die an der eigenen Schule zu finden sind, nachzeichnen und auf einem Plakat unter dem Motto „Mosaiksteine der Altstadtsschule“ darstellen. - Durch einen Unterrichtsgang zur Dombaustelle deren Pläne, Materialien und Werkstatt zur Erhaltung dieses Denkmals kennen lernen
Zeitlicher Umfang	März bis April 2012
Material und Werkzeug	Zeichenblock, Geodreieck, Zirkel, geometrische Ornamentmotive als Vorlagen



3. Unterrichtseinheit:

Unterrichtsgang zur Dombauhütte des Passauer Stephandoms: Mit der Architektin Ina Reiter-Hahne und dem Klassenleiter machte sich die 3. Klasse auf den Weg zum Dom. Eine erste Einweisung gab es in der Dombauhütte. In zwei Gruppen wurden die Schüler dann durch Fachkräfte der Dombauhütte sowie unter Betreuung von Frau Reiter-Hahne und dem Klassenleiter auf Erkundungstour geschickt: Während eine Gruppe mit dem Baulift „gen Himmel“ fuhr, drang die andere in die geheimnisvolle „Unterwelt“ der Passauer Residenz ein. Danach wurden die Schüler auf die laufenden Restaurierungsarbeiten im Außenbereich hingewiesen. Sehr anschaulich war ein Vergleich zwischen den Beschädigungen durch jahrzehnte- und jahrhundertelange Einwirkung der Witterung einerseits und den bereits erneuerten Bereichen andererseits. Nicht weniger interessant erwies sich ein Rundgang durch den Dachboden des Doms. Die „Unterweltgruppe“ wurde in die Gewölbe der Residenz hinuntergeführt, wo jene Zeugen der Vergangenheit gelagert werden, die für eine Restaurierung nicht mehr geeignet waren und durch Kopien ersetzt wurden. Was die Schüler besonders zum Erstaunen brachte, war die Größe der Figuren, die sie aus größerer Entfernung auf menschliche Maße geschätzt hatten. In der Bauhütte erlebten die Schüler live, wie auch heute noch Arbeiten am Stein Erfahrung, Geschick und Liebe zum Detail verlangen. Sie lernten die Werkzeuge kennen und erfuhren, dass nach wie vor kaum Maschinen eingesetzt werden. Ein Andenken an diese oft als Unikat gefertigten „Ersatzteile“ sprang dabei für jeden der Schüler ab: kleine, mit dem Meißel abgetragene Steinstücke. Ein Hinweis darauf, dass die Schüler durch dieses Projekt sensibilisiert wurden, zeigte sich in den vielen Berichten über nun bewusst entdeckte Zeugen der Geschichte in Passau, bisweilen sogar im eigenen Wohnhaus.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Mozartschule Würzburg



Schule	Waldorfschule Würzburg
Klasse	5
Lehrer	Ulrike Häberlein
Begleitender	Petra Mайдt M.A.,
Experte	Heiner-Reitberger-Stiftung
Ziele des projekts	Stilrichtung der 50er Jahre entdecken, zeichnen, vergleichen, wertschätzen
Zeitlicher Umfang	3 Unterrichtstage, 2 Doppelstunden, 1 Aktionstag

Unser Denkmal ist die Mozartschule. Ein Schulbau der 50er Jahre ist ein sicherlich ungewöhnliches Objekt für das Projekt „Denkmal und Schule“. Diese Schule in der Innenstadt Würzburgs in unmittelbarer Nähe zum Weltkulturerbe-Denkmal Residenz gelegen, zeigt baulich ein vernachlässigtes Erscheinungsbild. Sie wurde vor 10 Jahren als Institution geschlossen, seitdem ist sie an mehrere Nutzer untervermietet. Bereits 1995 wurde vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege die Denkmaleigenschaft der Mozartschule anerkannt. Obwohl in die Denkmalliste eingetragen, ist die Zukunft des Gebäudes noch immer unklar. Droht der Abriss oder findet eine Umnutzung statt? Noch sind die Weichen nicht gestellt.



„Mozartschule voll Licht und Sonne“ so lautet eine Zeitungsüberschrift zur Einweihung der Schule. Rudolf Schlick, der Baudirektor des städtischen Hochbauamtes, errichtete das Mädchengymnasium 1955–1957 in den Ruinen des kriegszerstörten Würzburg und schuf damit ein Beispiel modernen Städtebaus in der Wiederaufbauzeit. Der mehrteilige Komplex fluchtet nicht mit den umgebenden Straßenzügen. Die drei viergeschossigen Klassenflügel gruppieren sich wie Windmühlenflügel um ein zentrales Treppenhaus am Haupteingang. Ein zweiter Eingangsbereich mit großem Vorplatz an der Hofstraße führt in die niedrigere, in der Höhe mehrfach gestaffelte Dreiflügelanlage. Sie beherbergt ein großzügiges, zweiseitig durchfenestertes Foyer mit darüber liegender Aula, die über eine elegant schwingende Treppe zu erreichen ist. Viel Freiraum mit großen Pausenhöfen lockert die Anlage auf. Von Künstlern der Region stammen heitere und ernste Werke zu den Themen „Mädchen“ und „Bildung“. Großzügig, leicht und feingliedrig ist der Gesamteindruck. Überall ist die Formsprache der 50er Jahre lebendig, ob im nierenförmigen Beet, in den konisch zulaufenden Lampen oder den mäandernden Treppengeländern.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Mozartschule Würzburg

Schule	Waldorfschule Würzburg
Klasse	5
Lehrer	Ulrike Häberlein
Begleitender	Petra Maitl M.A.,
Experte	Heiner-Reitberger-Stiftung
Ziele des Unterrichts- projekts	Stilrichtung der 50er Jahre entdecken, zeichnen, vergleichen, wertschätzen
Zeitlicher Umfang	3 Unterrichtstage, 2 Doppelstunden, 1 Aktionstag



„Denk mal, ich bin ein Denkmal“ war unser Slogan und unsere Begrüßung.

Ziel sollte sein: Die Stilrichtung der 50er Jahre entdecken, zeichnen, vergleichen und wertschätzen lernen. Zudem sollte überhaupt bewusst werden, was eigentlich ein Denkmal ist. Die grundsätzliche Idee war dabei, ein Weltkulturerbe einem bedrohten Denkmal gegenüber zu stellen.

1. In einer ersten Unterrichtseinheit wurden verschiedene Denkmäler herausgefunden (Naturdenkmal, Erinnerungsdenkmal, Baudenkmal ...) und zuhause in der Nachbarschaft aufgesucht. In Schulumgebung gab es die Kirche Sankt Alfons aus den 50er Jahren, deren Stilelemente die Schüler betrachten und zeichnen konnten.

2. Ein weiterer Vormittag war der Würzburger Residenz gewidmet, wo die Schüler den berühmten Bau von Balthasar Neumann und die Lebensgewohnheiten im 18. Jahrhundert kennen lernten.

3. Am dritten Tag wurde die Mozartschule erkundet. Da wurde gemessen, gezeichnet, geforscht. Es gab Forscherteams, Kunstteams und Architektenteams, die mit Aufgabenkarten versehen durch das Schulhaus zogen. An den Stationen gab es Aufgaben wie:
„Wie viele Figuren aus Stein findest du im Bereich der Schule? Gib ihnen einen Namen!“
„Zähle die Deckenlichter im Sternenhimmel des Foyers; zeichne eine der Laternen!“
„Finde auf den vier Landkarten heraus, wer sie gezeichnet hat und wann!“
„Versuche, den Grundriss zu vermessen und zu zeichnen!“ usw.

4. Zuletzt wurden in der Schule die Ergebnisse geordnet und die Zeichnungen und Fotos auf Plakate geklebt. Außerdem schrieben die Schüler verschiedene Politiker und die Presse an und erstellten Flyer, um auf ihre geplante Ausstellung hinzuweisen.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2012

Mozartschule Würzburg

Schule	Waldorfschule Würzburg
Klasse	5
Lehrer	Ulrike Häberlein
Begleitender	Petra Mайдt M.A.,
Experte	Heiner-Reitberger-Stiftung
Ziele des Unterrichts- projekts	Stilrichtung der 50er Jahre entdecken, zeichnen, vergleichen, wertschätzen
Zeitlicher Umfang	3 Unterrichtstage, 2 Doppelstunden, 1 Aktionstag



Sichtbare Ergebnisse für eine Ausstellung waren Zeichnungen, Aufsätze und Fotos zu den Unternehmungen. Es gab viele Bilder zu Details der Mozartschule wie Lampen, Türgriffe, Schriftarten, außerdem Zeichnungen von Wandbildern, Fassaden, Treppen und Steinplastiken.

Auch die Residenz und ihr Garten wurden zu Papier gebracht und in Aufsätzen beschrieben. Die Denkmäler aus der Nachbarschaft integrierten die Schüler in Wort und Bild ebenfalls in die Ausstellung.

Ergebnisse des Unterrichts kamen auch auf die Plakate und sogar das Goethewort „... Nur der Mensch vermag das Unmögliche, er kann dem Augenblick Dauer verleihen.“

Die Schüler bauten die Ausstellung an einem Freitag im Foyer der Mozartschule auf und konnten zur Belohnung einen Film im „Centralkino“ sehen, einem Programmokino, das sich seit einem Jahr in der Aula der Schule eingemietet hat.

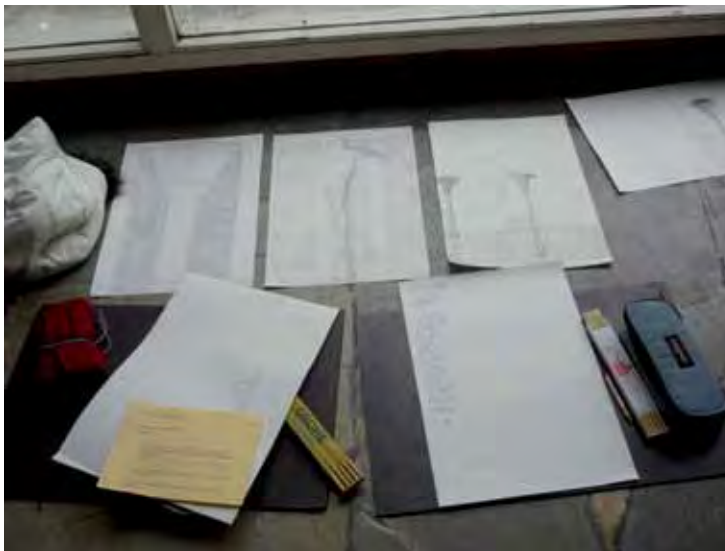
Aktionstag am 1. Juli 2012

Zur Eröffnung am Sonntag hielten Frau Mайдt und zwei Schülerinnen eine kleine Rede und begrüßten mit einem Lied. Stadtrat Willi Dürrnagel war als Ehrengast gekommen. Mit Frau Mайдt zusammen hielten einige Schüler über den Tag verteilt Führungen durch die Schule für die Gäste. Andere kümmerten sich um die Verköstigung, verteilten in der Stadt weitere Flyer oder gaben Auskunft zu den Ausstellungstafeln und zum Gästebuch.

Drei Gläser mit einzuwerfenden Münzen sollten ein Meinungsbild abgeben, ob die Besucher für einen Erhalt oder einen (teilweisen) Abriss der Schule sind. 48 Personen (außer den Schülern und Eltern) hatten für den Erhalt gestimmt, fünf für den teilweisen Erhalt und keiner für den Abriss.

Weitere Lieder der Schüler rundeten das Programm ab, das damit auch vorführen wollte, wie gut die zentralgelegene Schule kulturell zu nutzen ist.

Die Ausstellung konnte noch eine Woche im Foyer stehen bleiben. Der Abbau sowie ein Dankeschreiben an die Presse verbunden mit dem Wunsch, den Bürgermeister zu diesem Denkmal zu befragen, wurde schließlich noch von einigen Schülern geleistet.



Erlebnis Denkmal: Ausstellung im Haus der Architektur

„Ohne Denkmale wäre die Welt langweilig. Denkmale müssen auch nicht unbedingt alt sein. Es können auch moderne Häuser sein. Architekten renovieren Denkmale so, dass sie so ähnlich wie davor aussehen. Denkmalschutz ist wichtig, dass die Welt nicht langweilig ist. Denkmale machen unsere Welt bunt.“

Das zumindest meint Jonas, ein Drittklässler aus der Theodor-Billroth-Schule in Nürnberg. Er muss es wissen: In der Zeit von April bis Juni 2012 hat Jonas' Klasse, unterstützt vom Architekten Peter Troppmann, eine denkmalgeschützte Stadtvilla in Nürnberg gründlich untersucht, nachdem die Schüler sich vorher im Unterricht ausgiebig mit dem Denkmalbegriff und der Arbeit von Architekten auseinandergesetzt hatten.

Das Projekt ist eines der zahlreichen „Erlebnis-Denkmal-Projekte“, die 2012 in Bayern vor allem an Grund-, aber auch an Mittelschulen durchgeführt wurden, und bei denen Denkmale in der Nähe der eigenen Schule gemeinsam mit einem Architekten untersucht werden. Seit 2006 finden jedes Schuljahr eindrucksvolle Forschungsarbeiten statt.

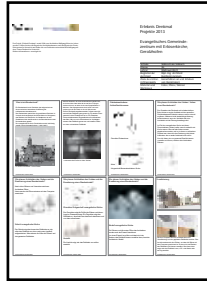
Im Dezember würdigte nun eine Ausstellung im Haus der Architektur die Arbeit der Architekten, der begleitenden Lehrer, vor allem aber die kreative Leistung der Kinder, die ihre Erkenntnisse zu Modellen, Zeichnungen, Glas- und Steinmosaiken, Ton- und Kupferplatten, zu Büchern oder Spielen verarbeiten: Insgesamt präsentierten 85 DIN A2 große, farbige Ausstellungstafeln eine Auswahl von Arbeiten aus den Jahren 2011 und 2012.

„Von den zahlreichen Angeboten, die die Bayerische Architektenkammer Schülern macht, ist „Erlebnis Denkmal“ ein besonders schönes“, meinte daher auch Vorstandsmitglied Volker Heid, der gemeinsam mit Ministerialrat Michael Weidenhiller vom Bayerischen Kultusministerium sowie dem Architekten und Initiator des Projekts Wolfgang Weise die Ausstel-

lung eröffnete. Allerdings auch eines, das ganz schön viel Arbeit macht, wie Dr. Stefan Schrammel zu berichten wusste. Was ihn aber offensichtlich nicht stört: Der Augsburger Architekt ist von Beginn an bei „Erlebnis Denkmal“ aktiv, allein vier Projekte, die er an Augsburger Schulen begleitet hat, sind in der Ausstellung zu sehen. Gemeinsam mit der Lehrerin Eva-Maria Powik stellte er ein erstmals an einer Mittelschule durchgeführtes Projekt vor: die Untersuchung des Wieselhauses, eines Augsburger Baudenkmals aus der Renaissance. Doch auch eine ganz andere Art der Auseinandersetzung mit der Architektur fand neben den Plakaten Platz im Foyer des HdA: Während der Architektouren 2012 setzten sich die Grundschüler der vom Büro a.i.b.architekten geplanten Mozartschule in Elsenfeld mit ihrem Schulraum auseinander. Die von den Architekten vorgesehenen großen Wandflächen für Schülerarbeiten regten bei den Kinderarchitektouren dazu an, großformatige Leinwände mit dem ganzen Körper farbenfroh zu gestalten.

Rektorin Ingrid Vogl und die Künstlerin Margarete Bernhard, die mit knapp 20 Schülerinnen und Schülern angereist waren, präsentierten stolz die Ergebnisse, die den Schulraum in Elsenfeld jetzt tatsächlich zum Lebensraum machen. Und aus den Worten der kleinen Künstler, die sich von den vielen Eröffnungsgästen nicht einschüchtern ließen, sprach vor allem eines: Begeisterung! Mehr kann man von der Beschäftigung mit Architektur sicher nicht erwarten. ■ Mat





Projekte 2013



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de



Erlebnis Denkmal Projekte 2013

Hardthaus, Kraiburg

Schule	Grundschule Kraiburg
Klasse	3b
Lehrer	Frau Juretzka
Begleitender	Dipl.-Ing. Architekt
Architekt	Josef Anghuber
Ziele des Unterrichtsprojekts	Heranföhren an und Erleben von Denkmälern

Als Einführung in das Denkmalthema kam der Architekt Josef Anghuber in die Klasse. Zunächst wurden Dinge gesucht, die ein Denkmal sein können: Burg, Kirche, Brücke, Haus, Gemälde, aber auch Fundamente oder Bodenschichten, Statuen und manchmal auch moderne Gebäude, wenn Sie Zeichen ihrer Zeit sind, wie das Olympiastadion in München.

Dann wurde das Hardthaus in Kraiburg anhand von Fotos und Plänen vorgestellt, ein Baudenkmal aus dem Jahre 1845, das vom Architekturbüro Anghuber saniert und umgebaut wurde und heute als Restaurant genutzt wird. Gebaut wurde das Hardthaus als Kaufmannshaus, als dreigeschossiger, traufständiger Bau, im Erdgeschoss mit Ladeneinbau aus Holz, Eisenblechläden, rückwärts im Erdgeschoss das Kontor mit gusseiserner Treppe zum Obergeschoss. An der Fassade ist eine neugotische Hausmadonna (um 1875) zu sehen.

aus der Broschüre „Markt Kraiburg a. Inn, Die Geschichte Kraiburgs“:

Die Kraiburger Geschichte beginnt Anfang des 12. Jahrhunderts. Wo heute die Schlossbergkapelle steht, befand sich früher eine Burg. Von ihr regierte das Adelsgeschlecht der Spanheimer v. Kärnten. Es handelte sich um ein bedeutendes Haus, da aus ihm drei kaiserliche Stadthalter hervorgingen. Im Jahr 1259 endete ihre Herrschaft, da sie alle ihre Güter und Ländereien an die Wittelsbacher Herzöge verkauften. Von nun an gehörte Kraiburg zum Teilherzogtum Niederbayern.

Nachdem in Kraiburg ein Jahr Krieg und Feuer tobte, erhielt es 1385 das Marktrecht. Es wurde für zehn Jahre von den außergewöhnlichen Steuern befreit und bekam zwei Jahrmärkte und einen Wochenmarkt verliehen. Als Marktgemeinde hatte Kraiburg eine eigene Verfassung mit niedriger Gerichtsbarkeit für kleinere Straftaten. Ebenso hatte Kraiburg einen Sitz sowie eine Stimme im niederbayerischen Landtag und später, nach der Wiedervereinigung der Herzogtümer Nieder- und Oberbayern 1505, auch im gesamt-bayerischen Landtag. Außerdem war die Burg bis 1803 Sitz des Kraiburger Landgerichts. Verschiedene Waren- und Getreidemärkte, Viehmärkte und Pferdemarkte sowie die Handwerkerschaft sorgten für wirtschaftlichen Wohlstand. Auch im überregionalen Innhandel spielte Kraiburg eine große Rolle. Das Wahrzeichen von Kraiburg ist die Schlossbergkapelle. Ein weiteres Wahrzeichen ist die neuromanische Marktpfarrkirche. Für die im Inn-Salzach Baustil errichteten Bürgerhäuser sind die Erker und die Laubgänge charakteristisch.

Heute leben ca. 4100 Einwohner im Markt.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2013

Hardthaus, Kraiburg

Schule	Grundschule Kraiburg
Klasse	3b
Lehrer	Frau Juretzka
Begleitender	Dipl.-Ing. Architekt
Architekt	Josef Anglhuber
Ziele des Unterrichtsprojekts	Herauführen an und Erleben von Denkmälern



Ortstermin im März
Im Frühjahr konnten wir mit der ganzen Klasse erstmals die Baustelle besichtigen. Die Kinder hatten Gelegenheit, einen Blick in die Konstruktion von Wänden, Holzbalkendecken oder den Dachstuhl zu werfen. Details wie Kondensatschalen an den Kastfenstern oder die Fensterflügel mit Wolfsrachenfalz waren natürlich besonders interessant. Oder auch die Segensmarkierungen C M B „Christus mansionem benedicat“ („Christus segne dieses Haus“) der Sternsinger, die seit 1855 am Dachstuhl angebracht wurden.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2013

Hardthaus, Kraiburg

Schule	Grundschule Kraiburg
Klasse	3b
Lehrer	Frau Juretzka
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Josef Anghuber
Ziele des Unter- richtsprojekts	Heranführen an und Erleben von Denkmälern



Ortstermin im Büro

Im Juni besuchte die Klasse das Architekturbüro Anghuber, das auch in einem historischen Gebäude untergebracht ist, dem ehemaligen „Schleifer-Schuster-Haus“ in Kraiburg. Dort war früher eine Messerschmiede mit einer zugehörigen wasserbetriebenen Schleiferei mit einer einzigartigen Faszturbine, einer von drei, die es heute noch in Deutschland gibt. Die Kinder konnten sich über die Arbeit und die Hilfsmittel eines Architekten informieren und durften zudem die Schleifmühle besichtigen und in Aktion erleben. Anschließend wurde ein zweiter Besuch auf der Baustelle abgehalten, so konnten die Kinder den Baufortschritt von etwa drei Monaten miterleben.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2013

Hardthaus, Kraiburg

Schule	Grundschule Kraiburg
Klasse	3b
Lehrer	Frau Juretzka
Begleitender	Dipl.-Ing. Architekt
Architekt	Josef Anglhuber
Ziele des Unterrichtsprojekts	Heranführen an und Erleben von Denkmälern



Abschlussarbeit

Gegen Ende des Jahres wurde ein dritter Termin vor Ort gemacht, alle Kinder bekamen je ein Gebäude als Umrisszeichnung der Marktplatzfassaden zugeteilt, die der Architekt vorbereitet hatte. Dann wurden mit Bleistift die Fassaden abgezeichnet: Wie viele Fenster sitzen in der Fassade, wo verlaufen Gesimse und wie funktioniert die Dachentwässerung?

Im Kunstunterricht in der Schule wurden dann alle Bilder mit Wasserfarben koloriert, gescannt und auf Karton aufgeklebt, so dass auf dem Lageplan des Kraiburger Marktplatzes die Originalfassaden in Miniaturlausführung zu einem 3-D-Modell zusammengestellt werden konnten, das in der Schule ausgestellt wurde.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

„denkwürdig - sehensmal“
Befreiungshalle Kelheim

Schule	Johann-Turmair-Realschule, Abensberg
Klasse	8e
Lehrer	Sonja Then
Begleitender	Dipl.-Ing. Architektin
Architekt	Silke Bausenwein

Führer/in 1: Hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Folge „Wetten dass!“ Heute haben wir die vier Experten (Namen) eingeladen. Wir moderieren heute die Show, da Thomas Gottschalk kurzfristig erkrankt ist. Das macht aber nichts, da wir das auch ohne ihn schaffen oder ...? Jetzt noch Grundinformationen: Ihr werdet in vier Gruppen eingeteilt, die wir durch Zufall bestimmen. Nun wird euch (Experte 2) in Gruppen einteilen. Einer von eurer Gruppe bekommt ein Kärtchen, auf das ihr eure Schätzungen notiert. Wer an der Schätzung näher dran war, bekommt eine Befreiungshallenmünze. Wer zum Schluss am meisten Münzen hat, bekommt einen Preis. Und nun beginnen wir mit den ersten Grundinformationen mit Expertin 2.

Führer/in 2: Die Befreiungshalle in Kelheim wurde von König Ludwig I. in Auftrag gegeben. Der Grund für die Errichtung waren die siegreichen Schlachten gegen Napoleon in den Befreiungskriegen. Friedrich von Gärtner begann mit den Planungen. Als er jedoch unerwartet starb, übernahm Leo von Klenze nach einem kurzen Baustopp den Auftrag. Bis dahin standen Grundmauern und Sockelstufen. Und nun aufgepasst: Die vorgesehenen Kosten betragen 3,5 Millionen Gulden. Als das Bauwerk jedoch fertig gestellt war, waren ... erforderlich. Wie viele Gulden waren notwendig? Ihr bekommt jetzt eine Minute Zeit zum Schätzen. Eure Ergebnisse müsst ihr dann auf den Zettel schreiben und hoch halten. Wer näher dran ist bekommt eine Münze.

Führer/in 3: Es waren nur noch ungefähr 2,14 Millionen Gulden erforderlich. Gruppe ... bekommt die erste Münze. Und jetzt noch einmal eine Schätzfrage: Die Rundhalle hat eine Höhe von wie vielen Metern, wenn der Durchmesser 29 Meter beträgt? Schätzt! Und wer näher dran ist, erzählt euch nun Expert/in 4.

Führer/in 4: Nun ja, die Höhe beträgt 45 Meter. Wer war diesmal näher dran? Gruppe bekommt einen Taler. Der Grundriss stellt ein 18-eckiges Polygon dar. 18 kräftige Strebepfeiler an der Außenfassade werden von 18 Kolossalstatuen bekrönt. Sie stehen für deutschsprachige Volksstämme bzw. Regionen. Die Figuren sind 8,50 m hoch. Zunächst gehen wir ins Innere, wo Expert/in 5 euch weiter über die Befreiungshalle informiert.

Führer/in 5: Das Innere der Halle ist als großer Kuppelsaal gestaltet. Und nun wieder eine Schätzfrage: Die Wände werden gegliedert durch ... Segmentbögen, über denen sich ein Bereich für Inschriften befindet, sowie eine abschließende Säulengalerie. Wie viele Bögen sind es?

Führer/in 1: Ja, es waren 18! Vor den Nischen, die die Namen der Schlachten der Befreiungskriege tragen, stehen jeweils zwei ... Meter hohe Siegesgöttinnen, so dass sich insgesamt die Zahl von 34 Standbildern ergibt. Wie hoch waren die Siegesgöttinnen? Wer recht hat, erzählt euch nun Expert/in 4.

Führer/in 4: Sie waren 3,30 m hoch. Die Siegesgöttinnen reichen sich die Hände zu einem feierlichen Reigen. In den Nischen befinden sich jeweils zwischen zwei Siegesgöttinnen ein vergoldetes Schild aus Bronze. Wie viele Schilder sind es, was meint ihr ?

Führer/in 5: Nun ja, da muss ich ja selber noch überlegen, aber ich glaube, daß es 34 Siegesgöttinnen sind. Die Vielzahl der Siegesgöttinnen verweist auf die Mitgliedsstaaten des Deutschen Bundes. An den Anlass der Errichtung dieses Denkmals erinnert der in den Marmorfußboden eingelassene Sinnspruch König Ludwigs I.:

MOECHTEN
DIE TEUTSCHEN
NIE VERGESSEN WAS
DEN BEFREIUNGSKAMPF
NOTHWENDIG MACHTE
UND WODURCH SIE
GESIEGT.

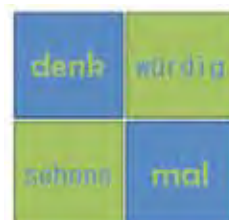
Über der ornamentierten Türrahmung des Eingangsportals steht die Widmungsinschrift:

DEN TEUTSCHEN
BEFREIUNGSKÄMPFERN
LUDWIG I
KOENIG VON BAYERN

Führer/in 2: Das war unsere Führung. Nun schauen wir, wer der Sieger ist ... ! Ohh, es sind zwei Sieger! Dann noch eine kurze Schätzfrage für die beteiligten Gruppen, wer näher dran ist, ist der Sieger. Wie lange meint ihr dauerte der Erbau der Befreiungshalle ...?



Made by: Anna-Lena Ostler, Kristina Lindl, Alina Dietzsch, Lisa Lattner und Sonja Jedrzejczyk, Johann-Turmair Realschule Abensberg



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2013

„denkwürdig - sehensmal“ Befreiungshalle Kelheim

Schule	Johann-Turmair-Realschule, Abensberg
Klasse	8e
Lehrer	Sonja Then
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architektin Silke Bausenwein

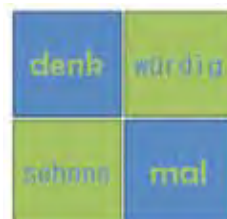


Neue Wege auf ausgetretenen Pfaden...

Die Klasse 8e der Johann-Turmair-Realschule erkundet die Befreiungshalle: Neue Wege auf ausgetretenen Pfaden... Hier sollen die Schüler sensibilisiert werden für die Schönheit und Größe von Geschichte in der Architektur und dafür, was es für eine Leistung ist, dieses Gebäude zu erhalten. Die klassische Führung durch ein historisches Gebäude kennen alle. Ein Führer referiert über die Geschichte des Gebäudes mit vielen Daten und Fakten und alle hören mehr oder weniger gut zu. Wir haben uns etwas anderes überlegt: Daten und Fakten gab es zwar auch, aber aus einer ganz anderen Perspektive. Im Rahmen der fächerübergreifenden Deutschschulaufgabe wurde uns ohnehin die Geschichte dieses Denkmals schon vorgestellt. Und so näherten wir uns nun der Thematik aus technischer Sicht: Wir erhielten eine Führung von der Architektin Silke Bausenwein vom „tano“ (Treffpunkt Architektur der Bayerischen Architektenkammer Niederbayern und Oberpfalz) und Herrn Drexler vom Straubinger Ingenieurbüro Drexler + Baumruck im Bauhof der Befreiungshalle. Herr Drexler war verantwortlich für die Sanierung der Lichtkuppel auf dem Dach der Befreiungshalle. Allein um die Statik zu berechnen mussten 1300 Knotenpunkte dieser Konstruktion über ein dreiviertel Jahr PC-gestützt durchgerechnet werden. Dabei darf man natürlich nicht vergessen, dass Leo von Klenze diese Möglichkeiten nicht hatte... ein genialer Baumeister also. Die mit der Sanierung verbundene logistische Meisterleistung beeindruckte uns ebenfalls sehr. Aber auch die Kosten für die neue Kuppel ließen uns staunen: Sie beliefen sich auf drei Millionen Euro. Eine weitere Besonderheit folgte: Wir durften in die imposanten Kellergewölbe. Mit einem Quiz und unterschiedlichen Erkundungsaufgaben verbrachten wir schließlich den zweiten Teil der Exkursion. Unser Ziel ist es in diesem Zusammenhang, Material für einen Denkmalschutz-Koffer zu erstellen, damit auch für andere Schulklassen alternative Erkundungserlebnisse möglich werden. Dazu aber ein andermal...



(Schülerbericht)



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2013

„denkwürdig - sehensmal“ Befreiungshalle Kelheim

Schule	Johann-Turmair-Realschule, Abensberg
Klasse	8e
Lehrer	Sonja Then
Begleitender	Dipl.-Ing. Architektin
Architekt	Silke Bausenwein



Befreiungshalle Kelheim

Die Befreiungshalle in Kelheim auf dem Michelsberg wurde von König Ludwig I. in Auftrag gegeben. Der Grund für die Errichtung waren die siegreichen Schlachten gegen Napoleon in den Befreiungskriegen (1813-1815). Es sollte auch als Mahnmal für die Einheit Deutschlands sein. Friedrich von Gärtner begann 1842 mit der Planung. Die Grundsteinlegung erfolgte am 19.10.1842. Als Friedrich von Gärtner 1847 unerwartet starb, übernahm Leo von Klenze nach einem kurzen Baustopp den Auftrag. Bis dahin standen aber nur Grundmauern und Sockelstufen. Die vorgesehenen Kosten betragen 3,5 Millionen Gulden. Als das Bauwerk jedoch fertig gestellt wurde, waren nur 2,14 Millionen Gulden erforderlich. Nach 20-jähriger Bauzeit wurde am 18.10.1863 (50. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig) dieses Bauwerk eingeweiht. Die Rundhalle hat eine Höhe von 45 Metern und einen Durchmesser von 29 Metern. Der Grundriss stellt ein 18eckiges Polygon dar. 18 kräftige Strebepfeiler an der Aussenfassade werden von 18 Kolossalstatuen bekrönt. Die Figuren sind 8,50 Meter hoch. 34 „Siegsgöttinnen“ bilden im Innenraum einen feierlichen Reigen. Dadurch werden die 34 deutschen Staaten des 1815 gegründeten Deutschen Bundes symbolisiert. Mit der Zahl 18 verbindet man auch die Völkerschlacht in Leipzig, die an einem 18. Oktober stattfand.

(Schülerbericht)



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Evangelisches Gemein-
zentrum mit Erlöserkirche,
Gerolzhofen

Schule	Volksschule Volkach
Klasse	3b
Lehrer	Waltraud Kirch
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Reinhold Jäcklein
Ziele des Unter- richtsprojekts	Heranführen an und Erleben von Denkmälern
Material und Werkzeug	Fotos, Pläne, Skizzen

Was ist ein Baudenkmal?

Ein Baudenkmal ist ein Gebäude, das aufgrund seines Alters und seiner besonderen Ausführung als schützenswert betrachtet wird.

Das Denkmalamt wacht über die geschützten Gebäude. In Volkach sind zum Beispiel die Kirche Maria im Weingarten, das Rathaus, die Pfarrkirche, die Stadtmauer mit den Stadttürmen oder das Museum in der Barockseune unter Denkmalschutz gestellt.

Die evangelische Kirche in Gerolzhofen wurde 1923 fertig gestellt und im Heimatstil erbaut. (1901-1945).



Architekturbüro Jäcklein BDA


Manche Gebäude, die unter Denkmalschutz gestellt sind, sind schon über 1000 Jahre alt wie der Dom in Speyer. Andere sind erst 40 Jahre alt wie das Olympiastadion in München. Das Olympiazentrum sieht heute noch sehr modern aus mit dem Dach so wie ein Spinnennetz. Soll ein Denkmal umgebaut werden, schaut man sich erst mal das Gebäude ganz genau an. Es werden Fotos gemacht in dem Zustand wie es ist. Ein Gutachter nimmt erhaltenswerte Gegenstände auf und bestimmt das Alter, falls es noch nicht bekannt ist. Architekten messen das Gebäude genau aus und erstellen Pläne von dem vorhandenen Gebäude.



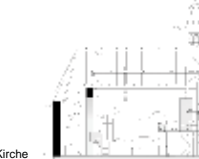
Innenraum der Kirche vor dem Umbau

Architekturbüro Jäcklein BDA

**Gebäudeaufnahme:
Aufmaßzeichnungen**



Grundriss Erdgeschoss



Kirche
Längsschnitt Bestandsaufnahme Kirche

Architekturbüro Jäcklein BDA

Wie planen Architekten den Umbau / Anbau eines Baudenkmal?

Der Charakter des Denkmals soll erhalten bleiben. Beim Anbau muss der Architekt auf den wertvollen Gebäudebestand Rücksicht nehmen und ihn sinnvoll ergänzen. Meistens ist die beabsichtigte Nutzung bereits bekannt, wenn ein Architekt oder eine Architektin mit der Planung beauftragt wird.

Im Fall der evangelischen Kirche und deren Gemeindehaus (Anbau) wollte man sie weiterhin als Kirche nutzen. Aber der alte Anbau musste abgebrochen werden, weil er in einem so schlechten Zustand war, dass sich eine Sanierung nicht lohnte. Außerdem war er weder funktional noch schön. Um sich Ideen, also so genannte Entwürfe besser vorstellen zu können, machen viele Architekten Skizzen.



Architekturbüro Jäcklein BDA

Wie planen Architekten den Umbau und die Erweiterung eines Baudenkmal?

Nach vielen Skizzen und Versuchen zeichnen Architekten Pläne. Heute werden die Pläne meistens mit dem Computer gezeichnet.



Schnitt evangelische Kirche

Der Schnitt zeigt das Innere des Gebäudes so, als wäre das Gebäude von oben nach unten (vertikal) aufgeschnitten. Man erkennt die Höhe der Räume und des gesamten Gebäudes.

Architekturbüro Jäcklein BDA

Wie planen Architekten den Umbau und die Erweiterung eines Baudenkmal?



Grundriss Erdgeschoß evangelische Kirche

Der Grundriss zeigt die Größe der Räume und deren Lage im Zusammenhang. Ein Grundriss zeigt das Gebäude so, als würde man das Dach abnehmen und von oben reinschauen.



Ansicht

Die Ansicht zeigt, wie das Gebäude von außen aussieht.

Architekturbüro Jäcklein BDA

Wie planen Architekten den Umbau und die Erweiterung eines Baudenkmal?



Modell evangelische Kirche

Die Skizzen und die ersten Pläne des Architekten werden auch als Entwurf bezeichnet. Um einen Entwurf zu prüfen und damit sich der Bauherr das Gebäude besser vorstellen kann, baut der Architekt ein Modell.

Architekturbüro Jäcklein BDA

Visualisierung




Mit dem Computer kann ein Architekt auch eine Visualisierung von den geplanten Gebäuden machen. Das ist nicht anderes als eine Skizze, nur dass die Skizze mit dem Computer gezeichnet ist. So kann sich der Bauherr das Gebäude noch besser vorstellen. Man kann dann sehen wie das Gebäude innen, z.B. in der Nacht oder am Tag aussieht.

Architekturbüro Jäcklein BDA

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Evangelisches Gemeindezentrum mit Erlöserkirche, Gerolzhofen

Schule	Volksschule Volkach
Klasse	3b
Lehrer	Waltraud Kirch
Begleitender	Dipl.-Ing. Architekt
Architekt	Reinhold Jäcklein
Ziele des Unterrichtsprojekts	Heranführen an und Erleben von Denkmälern
Material und Werkzeug	Fotos, Pläne, Skizzen

Die Handwerker kommen auf die Baustelle

Wenn die Pläne dem Bauherren gefallen, und das Landratsamt die Pläne genehmigt hat, darf man beginnen zu bauen.
In unserem Fall wird erst mal der alte Anbau abgebrochen.
Das sieht schlimm aus.



Architekturbüro Jäcklein BDA



Mit dem Bagger wurde der Anbau abgetragen. Aber die Kirche darf nicht beschädigt werden.



Der kleine Bagger steht jetzt im Keller des Anbaus.

Architekturbüro Jäcklein BDA

Der Bauunternehmer errichtet den neuen Keller des Anbaus



Der Anbau wächst, aber im Winter kann man nicht so gut bauen, weil es so kalt ist.
Trotzdem ist der Bauunternehmer fertig geworden.

Architekturbüro Jäcklein BDA



Die Fenster in den Außenwänden werden eingesetzt.



Auch die Dachverglasung wird eingebaut



Die großen Scheiben werden mit Spezialwerkzeug eingebaut, weil sie so schwer sind.

Architekturbüro Jäcklein BDA



Es werden in den Wänden Stromkabel verlegt, die Fußbodenheizung wird im Estrich am Boden verlegt.



Der Maler hat die Wände verputzt und manche Decken und Wände aus Gipskartonplatten gebaut.

Die Kabel vom Elektriker sind noch zum Teil zu sehen.

Architekturbüro Jäcklein BDA


Architekturbüro Jäcklein

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de


Evangelisches Gemeindezentrum mit Erlöserkirche, Gerolzhofen

Schule	Volksschule Volkach
Klasse	3b
Lehrer	Waltraud Kirch
Begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Reinhold Jäcklein
Ziele des Unterrichtsprojekts	Heranführen an und Erleben von Denkmälern
Material und Werkzeug	Fotos, Pläne, Skizzen

Die evangelische Kirche mit Gemeindehaus nach dem Umbau



Erdgeschoss



Eingangsbereich
Architekturbüro Jäcklein BDA



Kircheninnenraum




Treppenhaus
Architekturbüro Jäcklein BDA




Kirche und Gemeinschaftshaus von der Straße aus



Kirche mit Gemeinschaftshaus
Architekturbüro Jäcklein BDA



Haupteingang der evangelischen Kirche



Die evangelische Kirche bei Nacht
Architekturbüro Jäcklein BDA

Fragen an Bauspezialisten aus der dritten Klasse

In welchem Stil wurde die evangelische Kirche erbaut?
H _____ stil.

Nennt vier Baudenkmäler in Gerolzhofen oder Volkach!

- _____
- _____
- _____
- _____

Wie könnte wie man ein Baudenkmal nutzen?
(Bsp.: Kirche, Museum, ...)

Architekturbüro Jäcklein BDA
Drittklässler und Denkmale

Was machen Architekten?

Was ist ein Gebäudegrundriss?

Was ist ein Gebäudeschnitt?

Was ist eine Ansicht?

Welche Handwerker kommen auf die Baustelle?

Architekturbüro Jäcklein BDA

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2013

„Kaisermeile“ Augsburg Fassade und Farbe

Schule	Hans-Adlhoch-Mittelschule, Augsburg
Klasse	7a, 7b
Lehrer	Eva-Maria Powik, Karmen Schmid-Kinzler
Begleitender Architekt	Dr. Ing. Stefan Schrammel
Ziele des Unter- richtsprojekts	Sensibilisierung für Baudenkmä- ler im Stadtraum, Zeichnerisches Erfassen von Details, Umsetzung von Plänen in ein Modell, Erstel- len eines städtebaulichen Modells aus Schaumpappe und Papier
Zeitlicher Umfang	ca. 14 Stunden



Die Stadtstruktur von Augsburg wird maßgeblich bestimmt durch die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden topographischen Gegebenheiten, die Flußläufe von Lech und Wertach und die diese Flußläufe begleitenden Hangkanten und Siedlungsbänder. Im inneren Stadtkern finden diese natürlichen Vorgaben ihre Entsprechung in der Ausprägung der Straßen- und Platzfolge vom Fischertor im Norden bis zum Ulrichsplatz im Süden, die der Hangkante der Hochterrasse über dem Lechviertel folgt. Der Straßenzug mit den Abschnitten „Hoher Weg“, „Karolinenstraße“ und „Maximilianstraße“ bildet das bestimmende Rückgrat der Stadt. An ihm manifestiert sich die Geschichte Augsburgs durch Bauwerke aus zwei Jahrtausenden ebenso wie durch die Lücken und Unvollkommenheit, die vor allem der Zweite Weltkrieg hinterlassen hat.



Die sog. „Kaisermeile“ spannt sich also als Rückgrat der historischen Altstadt zwischen Dom und St. Ulrich. Thema des Projektes ist die Analyse des Abschnitts der oberen Maximilianstraße mit dem Ulrichsplatz. Trotz Zerstörung vieler Prachtbauten sind immer noch zahlreiche herausragende Objekte aus mehr als fünf Jahrhunderten, unter anderem die beiden Ulrichskirchen, erhalten.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2013

„Kaisermeile“ Augsburg Fassade und Farbe

Schule	Hans-Adlhoch-Mittelschule, Augsburg
Klasse	7a, 7b
Lehrer	Eva-Maria Powik, Karmen Schmid-Kinzler
Begleitender Architekt	Dr. Ing. Stefan Schrammel
Ziele des Unter- richtsprojekts	Sensibilisierung für Baudenkmä- ler im Stadtraum, Zeichnerisches Erfassen von Details, Umsetzung von Plänen in ein Modell, Erstel- len eines städtebaulichen Modells aus Schaumpappe und Papier
Zeitlicher Umfang	ca. 14 Stunden



Zunächst wurden die Themen „Denkmal und Denkmalpflege“ anhand der Arbeit eines Architekten im Architekturbüro vermittelt. Die Besichtigung des Zeughauses mit dem historischen Dachstuhl verdeutlichte die Theorie in der Praxis.
Bei einem Rundgang durch die Maximilianstraße wurde auf historische Besonderheiten hingewiesen. In drei Gruppen wurden später vor Ort die Themenbereiche „Städtebau“, „Portale und Türen“ und „Fassadendetails“ erarbeitet und in Skizzenform dokumentiert. Die Detailskizzen wurden im Unterricht den Fassadendarstellungen zugeordnet und besprochen. Aus der gezeichneten Fassadenabfolge und dem Lageplan entstand ein Raumkantenmodell aus Schaumpappe. Elemente der Stadtmöblierung wie Bewirtungseinrichtungen, Verkehr und Laternen wurden im Modell umgesetzt und ihre Wirkung im öffentlichen Raum betrachtet. So wurde der Blick auf Details gelenkt und gleichzeitig ihre Wirkung im Raum erfahren.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2013

„Kaisermeile“ Augsburg Fassade und Farbe



Schule	Hans-Adlhoeh-Mittelschule, Augsburg
Klasse	7a, 7b
Lehrer	Eva-Maria Powik, Karmen Schmid-Kinzler
Begleitender Architekt	Dr. Ing. Stefan Schrammel
Ziele des Unter- richtsprojekts	Sensibilisierung für Baudenkmä- ler im Stadtraum, Zeichnerisches Erfassen von Details, Umsetzung von Plänen in ein Modell, Erstel- len eines städtebaulichen Modells aus Schaumpappe und Papier
Zeitlicher Umfang	ca. 14 Stunden

Als drittes Thema wurde die für Augsburg typische Farbigekeit analysiert. Die Fassaden wurden zunächst frei koloriert und erst dann mit der Realität anhand von Fotos abgeglichen. Durch freies Kombinieren der einzelnen Fassaden wurden Harmonien und Dis-
harmonien erzeugt und diskutiert.



